Heute Bild-Beilage!

Einzelpreis 20 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 22. Juli 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften. Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordert Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt | Nummer 169

Abschluss der grossen Reform der Kirche:

Das Bekenntnis des Kirchenvolks zum Einigungswerk

Der überragende Sieg der Deutschen Christen gesichert

Rechtsfrieden und Schutz der Bewegung

Wichtiger preußischer Ministerrat

Berlin, 22. Juli. Von zuständiger preußischer Stelle verlautet:

Der Herr Ministerpräsident hat die Entwicklung der letzten Monate in bestimmter Hinsicht mit besonderem Interesse verfolgt und glaubt, daß noch einmal Maßnahmen erwogen werden müßten mit dem Ziele, nunmehr alle Kräfte zusammenzufassen, um nach Beendigung der Revolution den Rechtsfrieden unter allen Umständen zu sichern, insbesondere auch die Rechtssicherheit der Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung mit allen Mitteln sicherzustellen. Die Gerichte haben in den letzten Tagen bereits eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. So haben die bekannten Düsseldorfer und Miniener Fälle innerhalb ganz kurzer Zeit ihre gerichtliche Sühne gefunden. Es ist anzunehmen, daß der Wunsch des Herrn Ministerpräsidenten dahin geht, alle Kräfte der Polizei, der Staatsanwaltschaften und der Gerichte sowie alle sonstigen zur Verfügung stehenden Organe straff zusammenzufassen, um so die Rechtssicherheit und den Schutz der staatlich anerkannten Rechtsgüter unter allen Umständen zu gewährleisten.

Es werden in dieser Hinsicht gesetzgeberische und andere Maßnahmen zu erwarten sein, die ein für Sonnabend mittag einberufener Ministerrat der preußischen Regierung beschließen wird. Der Herr Ministerpräsident legt den am Sonnabend zu erwartenden Maßnahmen eine ganz besondere Bedeutung bei. Das ergibt sich auch daraus, daß er

für Sonnabendvormittag sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, die Generalstaatsanwälte, die Oberlandesgerichtspräsidenten und die Leiter aller geheimen Staatspolizeistellen nach Berlin berufen

hat. Außerdem werden sämtliche höhere SA.- und SS.-Führer des Bereiches Preußen am Sonnabend in Berlin versammelt sein. In getrennten Besprechungen wird der Ministerpräsident mit jeder dieser Gruppen, die im Ministerrat zur Behandlung kommenden Fragen erörtern. Es wird sich insbesondere um Maßnahmen handeln, die eine schnellste Handhabung der Rechtspflege ermöglichen.

Ministerpräsident Goering fährt am Sonnabendvormittag im Flugzeug wieder nach Berlin zurück.

Geheimsitzung bei Goering

Berlin, 22. Juli. Freitag vormittag hat bereits auf Sylt beim Ministerpräsidenten Goering eine Geheimsitzung stattgefunden, an der der preußische Justizminister Kerrl, der Staatssekretär im preußischen Justizministerium Freisler, der Staatssekretär im preußischen Ministerium Körner, der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern Daluege, der Ministerialdirigent im preußischen Ministerium des Innern Fischer und Ministerialrat Diels vom Geh. Staatspolizeiamt teilgenommen haben.

Politisches Wochenende

Der wiedergewonnene Glaube

Dr. Tr. Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit hat eingesetzt. Ohne vorherige langatmige dogmatische Erörterungen ist der Nationalsozialismus darangegangen, in den gesicherten starken Staat eine gesunde, allen deutschen Menschen Arbeit und Brot spendende Wirtschaft einzubauen. Wir haben in der kurzen Zeitspanne seit Eröffnung dieser Vernichtungsschlacht erkennen können, welche überragende Bedeutung dabei den geistigen und seelischen Kräften der Nation zukommt. Wa[illegible] die Jahre der wachsenden Not von jener Nachuns-die-Sintflut-Stimmung beherrscht, die in der allgemeinen Gleichgültigkeit und feigen Ergebenheit vor dem Schicksal jede Regung von erwachender Initiative untergehen ließ, so hat sich hierin heute ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Die nationalsozialistische Weltanschauung, schöpfend aus den Urkräften des Volkes, hat bereits große Teile der Nation durchdrungen und dort alle Energien mobilisiert, die richtig gelenkt Unerhörtes zu leisten im Stande sind. Ostpreußen ist für diese Menschen nach dem nationalsozialistischen Aufbruch wohl das beste Beispiel. Dumpf lastete auf diesem Grenzposten der Druck des vergeblichen Ringens gegen ein unabänderliches Geschick, bis plötzlich die Bevölkerung dieses Grenzlandes durch die erlösende Tatkraft der Regierung und des Oberpräsidenten und Gauleiters Koch aus dieser Lethargie herausgerissen wurde; und heute ist diese Provinz mit seinem ersten erwerbslosenfreien Arbeitsamtsbezirk ein leuchtendes Vorbild für die anderen Teile des Reiches geworden. Der Glaube, die Bejahung der Tat, die Begeisterungsfähigkeit und Hingabefreudigkeit sind wiedergewonnen, und damit die alle anderen Fragen überragenden seelischen Voraussetzungen zur Ueberwindung der Not in unserem gesamten Volke.

Hendersons schwierige Aufgabe

Wie man einst all das, was in Ostpreußen lebendige Wirklichkeit geworden ist und im ganzen Reich eines Tages sein wird, ins Reich der Fabel wies, so hätte man jeden Nationalsozialisten für hochgradig verrückt erklärt, wenn er gar behauptet hätte, es würde einmal eine Zeit kommen, wo der Präsident der Abrüstungskonferenz den deutschen Reichskanzler aufsuchen würde. Aber auch dies ist nunmehr geschehen, und zwar keineswegs zufällig, sondern aus einer geschichtlichen Notwendigkeit heraus. Zwei neue

Deutscher evangelischer Christ

Am Sonntag, dem 23. Juli 1933, sollst Du die Männer Deines Vertrauens zur Führung Deiner Kirche wählen.

Der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen!

Er erwartet von Dir, daß Du Deine Stimme abgibst! Anspruch auf Deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen.

Das Werk der „Deutschen Christen"

Der Reichskanzler dankt Wehrkreispfarrer Müller

Berlin, 22. Juli. Der Reichskanzler hat an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

München-Berchtesgaden, den 19. Juli 1933.

Lieber Herr Pfarrer!

Zum glücklichen Abschluß des großen Reform- und Einigungswerkes der evangelischen Kirche möchte ich Ihnen herzlich danken. Nicht nur, daß Sie selbst schon seit vielen Jahren für dieses Werk der Herstellung einer einigen Reichskirche eingetreten sind, haben Sie als mein Vertrauensmann Außerordentliches für die Verwirklichung dieser großen Idee geleistet, Ihnen und den „Deutschen Christen" wird trotz aller Anfeindungen die Geschichte einmal das Zeugnis ausstellen, daß eine der entscheidendsten Taten der religiösen Gestaltung des Lebens unseres Volkes gewollt, gefördert und am Ende mitvollbracht zu haben. Ich möchte daher Ihnen und den Deutschen Christen danken und Sie auch für alle Zukunft meines besonderen Vertrauens versichern.

Mit deutschem Gruß!

gez.: Adolf Hitler."

Rundfunkrede Hitlers zu den Kirchenwahlen

Berlin, 22. Juli. Der Führer spricht am Sonnabend, dem 22. Juli, von 23.30 bis 23.45 Uhr über alle deutschen Sender zu den evangelischen Kirchenwahlen.

Aktive Vertrauenspolitik

Das Ergebnis der Zusammenkunft Hendersons mit Adolf Hitler

München, 22. Juli. Zu der Besprechung Hitler-Henderson in München, schreibt die Bayrische Staatszeitung u. a.: „Wenn den Bemühungen Hendersons zur Fortsetzung der abgebrochenen Genfer Beratungen wirklich Aussicht auf Erfolg beschieden zu sein scheint, so haben zu dieser Wendung einzig und allein die Berliner und Münchener Ergebnisse beigetragen und darin liegt die Bedeutung der Besprechung zwischen Henderson und Hitler.

Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz in Berlin und München ein offenes Ohr für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen gefunden hat, nachdem er sich in Paris den bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen Außenpolitik gegenüber gesehen hatte, liefert der aufhorchenden Welt den Beweis der politischen Redlichkeit des neuen Deutschland.

Dieser weitausschauende Dienst an der Zukunft der Völker läßt sich am besten als „aktive Vertrauenspolitik" bezeichnen. Heute sieht die Welt Deutschland und seine neuen Führer mit ganz anderen Augen an. Das Ausland erkennt, daß Deutschland jetzt endlich weiß, was es will und daß hinter diesem einigen Willen die Ueberzeugung der ganzen Nation steht. Deshalb konnte Henderson vertrauensvoll zu Hitler kommen, um zu hören wie Deutschland über das in 100 Konferenzsitzungen verknüpfte Abrüstungsideal heute denkt. Er brauchte nicht zu befürchten, daß er in Berlin und München widerspruchsvolles Ungewisses hören werde, denn

Deutschlands neue Führung steht auf dem Boden des internationalen Rechts und der Gerechtigkeit und kann mit ruhigem Gewissen und ehrlichem Herzen als künftiger Garant für Sicherheit und Schutz der Völker eintreten,

wenn ihm in der Welt gleiches Recht auf Schutz und Wehr im Rahmen einer endgültigen Sicherheitsstabilisierung Europas und der Welt gewährleistet wird.

Henderson nach Paris abgereist

München, 22. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson reiste am Freitag Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug von München nach Paris ab. Zur Verabschiedung von Henderson und den Herren seiner Begleitung hatte sich auf dem Bahnsteig der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath eingefunden, der sich noch bis zur Abfahrt des Zuges mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz unterhielt. Legationsrat Korff begleitete den Präsidenten Henderson im Auftrag des deutschen auswärtigen Amtes bis zur französischen Grenze. Der deutsche Reichsaußenminister wird erst am Sonnabend von München nach seinem Besitz in Württemberg abreisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0001

Kraftzentren haben sich mit je einem großen Staatsmann an der Spitze in Europa gebildet und bedrohen das brüchig gewordene geistige Gefüge dieses recht alt und troddelig gewordenen Erdteils. Von Hitler und Mussolini gehen die gestaltenden Kräfte aus, und dies lernt man langsam auch in anderen Ländern erkennen. Damit leitet sich trotz allen französischen Widerstandes ganz von selbst die allmähliche Anerkennung jener praktischen Gleichberechtigung ein, um die wir bis heute in Genf vergeblich kämpfen mußten. Die Revision in Europa marschiert und wird sich auch durch Konferenzen als parlamentarische Ueberbleibsel einer internationalen Politik nicht aufhalten lassen, die, wie der Viermächtepakt bewiesen hat, zum autoritären Prinzip übergegangen ist. Die Tatsache, daß Henderson nach der Unterredung mit dem Führer sofort nach Paris gereist ist, beweist, daß nunmehr endgültig auch beim Präsidenten der Abrüstungskonferenz Klarheit darüber eingetreten ist, wo die letzte Entscheidung über die Erfüllung seiner Aufgabe liegt. Kommt er in Paris auch heute wie vor wenigen Tagen nicht zu einem positiven Ergebnis, so bliebe nur noch der Weg der gemeinsamen Verhandlungen der am Viererpakt beteiligten Mächte, wozu Henderson nach Entgegennahme der unverändert ablehnenden Haltung in Paris dort den ersten Versuch unternehmen wird. Gelingt es ihm auch nicht, die Möglichkeit einer gemeinsamen Arbeit der Großmächte zu schaffen, so erschienen die am 16. Oktober wiederbeginnenden Abrüstungsverhandlungen als vollkommen aussichtslos.

Walter Tießler,

der neuernannte Leiter des Landespropagandaamtes Mitteldeutschland,

spricht am Dienstag, den 25. Juli, 20 Uhr

im Mitteldeutschen Rundfunk über „Die Aufgaben des Landespropagandaamtes".

Alle Lautsprecher sind einzuschalten!

Neuordnung des kirchlichen Lebens

Nach der kurzen Spanne von einem halben Jahr ist es nun auch dem Nationalsozialismus gelungen, das kirchliche Leben in Deutschland neu zu ordnen. Ueberraschend schnell ist das Konkordat mit der katholischen Kirche zustandegekommen und damit der Friede mit den katholischen Volksteilen hergestellt worden. Damit ist die Einigung zur Erfüllung der gemeinsamen hohen Aufgaben durch einen Vertrag erzielt, dessen große kulturpolitische Bedeutung über alle Einzelheiten des Konkordatsabschlusses hinweg gar nicht unterschätzt werden kann. Der Vatikan hat damit zu erkennen gegeben, daß er für die Wandlungen, die sich in Deutschland vollzogen haben, und für die Notwendigkeit eines neuen Verhältnisses zwischen der katholischen Kirche und dem siegreichen autoritären Staatsgedanken des Nationalsozialismus volles Verständnis hat. Mit dem Bekenntnis des evangelischen Christentums zur neuen einigen evangelischen Kirche wird morgen ein weiterer Schritt zur Reform der kirchlichen Verhältnisse und zur Befriedung des gesamten Volkes getan werden. Durch die Aufstellung von Einheitslisten in vielen Gebietsteilen des Reiches ist dort eine Wahl überflüssig geworden. Der überragende Einfluß der Bewegung der „Deutschen Christen" gilt als vollkommen gesichert, und so hat auch hier der nationalsozialistische Staat weltanschaulich seinen Einfluß durchgesetzt und die innere Einheit der gesamten Nation von neuem gewährleistet.

Auch in der Kirche

Eine Rede des Wehrkreispfarrers Müller.

Berlin, 22. Juli. Anläßlich der bevorstehenden Kirchenwahlen hielt die Glaubensbewegung Deutsche Christen am Freitag in Berlin eine Reihe von Massenversammlungen ab. Vor etwa 2000 Personen sprach im Saalbau Friedrichshain der Beauftragte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller. Mit herzlichem Beifall empfangen, wies er in seiner Rede darauf hin, daß es gerade auch der Kirche, der heute ein großer Teil unseres Volkes entfremdet sei, einen neuen Inhalt zu geben. Es müsse eine Sprache geredet werden, die auch der Mann aus dem Volke wieder verstehe und die Vertrauen wecke, ihm eine wirklich frohe Botschaft.

Es komme nicht darauf an, am Sonntag einmal in die Kirche zu gehen, sondern entscheidend sei, daß unser ganzer Alltag ein wahrer Gottesdienst werde. Der gänzlich unberechtigte Vorwurf, wir wollten eine verkappte Staatskirche schaffen, eine Kirche, in die der Staat hineinreden könne, werde bezeichnenderweise meist von Leuten erhoben, die das Wesen der Glaubensbewegung der Deutschen Christen christlich-sozialen Gemeinderates von unbekannten Tätern ein Papierböller, der in einer Ritze versteckt war, von der Straße aus zur Explosion gebracht. Die Klagenfurter Polizeibehörde behauptet, festgestellt zu haben, daß ein Beauftragter der NSDAP. Waffen eingekauft habe. Eine Person wurde verhaftet.

und nicht minder auch das des Nationalsozialismus weder erfaßt hätten, noch überhaupt erfassen könnten.

„Auch in der Kirche", so schloß Pfarrer Müller, „wollen wir wieder ein Volk von Brüdern und Schwestern werden, verbunden durch starkes Gottvertrauen, durch Willen zum Verantwortungsbewußtsein, durch Pflichterfüllung für Heimat, Volk und Kirche. Dann wird auch die neue Kirche helfen und innerlich frei und glücklich und wahrhaft deutsch zu machen.

Zumeist Einheitslisten

Berlin, 22. Juli. In den meisten Gemeinden Nieder- und Oberschlesiens ist eine Kirchenwahl unnötig geworden, da nur ein Einheitsvorschlag eingereicht worden ist. Das gleiche Bild ergibt sich in der Grenzmark Posen-Westpreußen, wo an zahlreichen Orten Einheits-Wahlvorschläge zustande gekommen sind. Auch in den neumärkischen Städten Landsberg (Warthe) und Friedeberg kam eine Einheitsliste zustande. Einheitslisten sind ferner in allen Gemeinden des bremischen Stadtgebietes aufgestellt, wobei für die Liste Deutsche Christen ein 51prozentiger Anteil entfiel. Auch die meisten Kirchengemeinden der kleinen und mittleren Städte des Freistaates Sachsen haben Einheitslisten aufgestellt. Auch in Dresden, Leipzig und Chemnitz — in Dresden ist auch eine einzige Kirchengemeinde — liegen Einheitslisten vor.

Die neuen Reichsautobahnen

In acht Wochen tut der Reichskanzler den ersten Spatenstich

Berlin, 22. Juli. Der „B. B." berichtet ausführlich über die geplanten neuen Reichsautobahnen und teilt mit, daß nach Festlegung der Linienführung der ersten Teilstrecke Wiesbaden—Mainz—Frankfurt—Darmstadt—Mannheim—Heidelberg, wobei die Geländefragen gelöst sind — und mit der Vergebung der Arbeiten begonnen worden ist, in etwa acht Wochen der erste feierliche Spatenstich erfolgen soll, den aller Voraussicht nach Reichskanzler Adolf Hitler selbst vornehmen wird.

Durch den Bau der ersten 100 km langen Teilstrecke erhalten 13 000 Volksgenossen Arbeit und Brot.

Die erste Teilstrecke soll im September nächsten Jahres fertiggestellt sein. Den Teilnehmern an dem zurzeit in München tagenden internationalen Kongreß für Autobahnen, soll sie als Musteranlage vorgeführt werden.

Völlig neue Gedanken

Es sollen völlig neue Gedanken in die Tat umgesetzt werden. Das Wichtigste ist die Teilung des Fahrdammes in

Doppelbahnen.

In der Mitte zwischen beiden soll ein breiter Grasstreifen geschaffen werden, der mit Quersträuchen bepflanzt wird, die kulissenartig wirken und das blendende Scheinwerferlicht entgegenkommender Kraftwagen auffangen und vernichten soll. Außerdem sind auf den einzelnen Bahnen

Spursysteme

vorgesehen, und zwar je drei Spuren, so daß jeder Wagen die ihm zugewiesene Spur einhalten muß. An den Seiten sollen die Autobahnen ebenfalls mit ineinanderverwachsenen Heckenanlagen versehen werden, als wirksamsten Schutz beim Abrutschen. Bei Strecken, die durch den Wald führen, sollen die einzelnen Bahnen etwa 50 Meter weit voneinander geführt werden, um das Motorengeräusch entgegenkommender Wagen zu dämpfen. Ein Mitarbeiter des Generalinspekteurs Fritz Todt, Generaldirektor Hof feiert in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Blattes den Reichskanzler Adolf Hitler als den Vater der deutschen Autobahnen.

Stärkste Entlastung im ganzen Reich

29 000 Arbeitslose weniger!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 22. Juli. Nach der Entwicklung in den letzten Jahren stockte Ende Juni die absteigende Bewegung der Arbeitslosigkeit vorübergehend. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe erreichte zu dieser Zeit eine vorläufige Höchstgrenze. Zum Teil pflegen bereits im Juli wieder Arbeitskräfte freigestellt zu werden. So stieg in der ersten Julihälfte 1932 die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder um rund 16 500.

Im Gegensatz hierzu hat sich in der ersten Julihälfte dieses Jahres der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt.

Insgesamt ist von Ende Juni bis Mitte Juli die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um weitere 29 000 auf 4 828 000 gesunken.

Dabei ist zu beachten, daß durch die Sonderaktion für die Angehörigen der nationalen Wehrverbände rund 11 000 Arbeitnehmer in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Unter Berücksichtigung dieses Neuzuganges aus dem Kreise der sogenannten „unsichtbaren Arbeitslosigkeit" in den Kreis der statistisch erfaßten Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in der ersten Julihälfte rund 40 000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden sind. Ganz allgemein ist zu beobachten, daß im zunehmenden Maße Arbeitslose sich jetzt bei den Arbeitsämtern melden, die bisher den Vermittlungseinrichtungen der Reichsanstalt fernstanden.

Arbeitslosenzahl der einzelnen Bezirke

In den einzelnen Landesarbeitsämtern wurde Mitte Juli d. J. noch folgender Bestand bei den den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen festgestellt: Ostpreußen 72 000 (winterlicher Höchststand 138 000), Schlesien 382 000 (488 000), Brandenburg 751 000 (869 000), Pommern 85 000 (143 000), Nordmark 340 000 (887 000), Niedersachsen 269 000 (659 000), Westfalen 387 000 (485 000), Rheinland 661 000 (744 000), Hessen 278 000 (383 000), Mitteldeutschland 385 000 (518 000), Sachsen 592 000 (721 000), Bayern 394 000 (522 000), Südwestdeutschland 251 000 (318 000).

Es ergibt sich hieraus nicht nur für die vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, sondern auch für Bezirke mit mehr industriellem Charakter wie Westfalen, Rheinland und Sachsen eine sehr beachtliche Besserung der Lage, die auf einen konjunkturellen Aufstieg hindeutet.

Neue Knebelung in Oesterreich

Dollfuß-Verordnung gegen die nationalsozialistische Presse

Wien, 22. Juli. Ein Ministerrat, der bis in die späten Abendstunden dauerte, beschloß am Freitag eine einschneidende Presseverordnung. Im besonderen wird darin bestimmt, daß in Zeitungen und Flugblättern Ueberschriften und Zwischenüberschriften mit dem Inhalt der Mitteilung in Einklang stehen müssen. Außerdem wird bestimmt, daß in Zukunft auch von den Zeitungskorrespondenzen vor Verbreitung an die zuständigen Behörden Ausgaben abzuliefern sind.

Schließlich wird festgesetzt, daß die seinerzeit erlassene Verordnung „Gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit" auch für jede Ersatzzeitung gilt. Diese Bestimmung richtet sich in erster Linie gegen die nationalsozialistische Presse, deren nach den massenweisen Verboten herausgegebene Ersatzblätter ebenfalls von Verboten bedroht sind.

Im Zusammenhang mit diesen verschärften Pressebestimmungen hat der Ministerrat bereits eine weitere Gewerbeentziehung beschlossen, die die österreichische Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. betrifft. Ihr wird

„wegen verbotener Propaganda für ein getarntes nationalsozialistisches Blatt"

die Gewerbeberechtigung entzogen. Offensichtlich handelt es sich um die in dieser Druckerei hergestellte „Neue Wiener Abendzeitung". Zu der österreichischen Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. werden die Großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten" und auch der den Nationalsozialisten nahestehende „Kampfruf am Montag" gedruckt.

Verfolgt und ausgestoßen!

Die Leidensperiode der Nationalsozialisten.

Wien, 22. Juli. In Klagenfurt wurde der Zelkirchener Rechtsanwalt Dr. Domenik, ein in der letzten Zeit mehrfach genannter Anhänger der nationalsozialistischen Partei, verhaftet und dem Polizeikommissariat zugeführt. Im Spital ist der derzeitige Leiter der NSDAP. in Kärnten Zmölnig verhaftet worden. Bei der österreichischen Radioverkehrs-A.-G. (Ravag) wurden der bisherige Sprecher und Sekretär Baldwin Naumann und der technische Beamte Hillmayer, ferner zwei Beamte der Kartothekabteilung, Hauk und Friedberg, fristlos entlassen. Die Genannten werden nationalsozialistischer Propaganda beschuldigt. Ebenfalls am Freitag erfolgte in Oesterreich, und zwar in Ried im Innkreis, die erste Gewerbeentziehung auf Grund der Notverordnung. Es handelt sich um einen Kraftwagenfuhrwerksunternehmer, der nationalsozialistische Parteigänger zu einer Kundgebung befördert hatte.

Neue Explosion

In der Nacht zum 21. Juli um 24 Uhr wurde vor dem Hause eines Klagenfurter

„Wer nicht nur die Kirche, sondern auch sein Volk wirklich liebt, Seine Stimme den Deutschen Christen gibt."

Ostpreußen steht auf zur Arbeit

Fortdauernde Befreiung von der Arbeitslosigkeit

Königsberg, 22. Juli. Beim Oberpräsidium in Königsberg traf folgendes gemeinsames Telegramm des Arbeitsamtsvorsitzenden in Lyck und der Landräte in Lötzen und Johannisburg ein:

„Kreis Lötzen und Johannisburg heute frei von Arbeitslosen. Mindestens 150 Vermittlungen. Der Arbeitsamtsbezirk Lyck wird danach am Montag, dem 24., als erster deutscher Arbeitsamtsbezirk frei von Arbeitslosen sein. Darüber hinaus beschäftigt er rund 3500 jugendliche Arbeitskräfte aus dem Reich."

Erhebung wie 1813

Die ganze Provinz Ostpreußen ist von einer Opferwilligkeit und Begeisterung erfaßt, die sich nur mit der Erhebung des Jahres 1813 vergleichen läßt. Die Meldungen über den günstigen Fortgang des Angriffs gegen die Arbeitslosigkeit überstürzen sich. Der „Generalstab" im Oberpräsidium muß sich fortwährend der stündlich sich ändernden Lage anpassen, damit jede Störung vermieden wird.

In den nächsten Tagen werden Kreise mit besonders schwieriger Arbeitsmarktlage an Ort und Stelle in Angriff genommen. Hier will man auch die letzten Wohlfahrtserwerbslosen bis zum Eintritt des Frostes in Arbeitsstellen unterbringen.

Daneben laufen die systematischen Vorbereitungen für die Winterarbeiten.

Um die exakte Durchführung der Transporte von Arbeitskräften zu sichern — es handelt sich bei der Mehrzahl um ostpreußische Landleute, die jahrelang ohne Arbeit gewesen sind und die nun planmäßig in Arbeitsstellen auf dem Lande untergebracht werden —, sind Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion eingeleitet. Die Stellung von Sonderzügen für die Beförderung von Arbeitsfreiwilligen ist vorgesehen. Rührend ist die Freude und die Begeisterung der Arbeitslosen selbst, die mit allen Kräften am Gelingen des großen Werkes mithelfen.

Wie wir erfahren, werden in den drei Tagen **bis Montag Abend wahrscheinlich noch zehn** weitere Kreise hinzukommen, die das Ende der **Arbeitslosigkeit melden, falls durch örtliche Verhandlung und Behandlung nicht gar noch eine weitere Beschleunigung eintritt.**

Goerings Dank an Oberpräsident Koch

Königsberg, 22. Juli. Der preußische Ministerpräsident Goering hat an das Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen folgendes Telegramm gesandt:

„Kampen auf Sylt. Oberpräsident Dank für herrliche Nachricht über Fortschreiten unserer Offensive gegen Schrecken der Arbeitslosigkeit. Bin überzeugt, daß Ihrer Tatkraft gelingen wird, ganz Ostpreußen wieder Arbeit zu beschaffen. In diesem Bestreben werde ich stets an Ihrer Seite sein. Heil Hitler!

Goering, Ministerpräsident."

Neue Ministerialräte

Berlin, 22. Juli. In Ministerialräten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sind durch den Reichspräsidenten ernannt worden: Die Oberregierungsräte Rüdiger, Dr. Ott, Dr. Schmidt-Leonhard sowie die Herren Dr. Fahncke (Leiter der Abteilung IV/Presse, stellvertretender Pressechef der Reichsregierung), Horst Dreßler-Andreas (Leiter der Abteilung II/Rundfunk), Otto Laudinger (Leiter der Abteilung VI/Theater und Kunst) und Hermann Demann (Leiter der Abteilung VII/Abwehr).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0002

Neue Führer wachsen heran!

Zweck der weltanschaulichen Schulung

Von Reichsschulungsleiter Gohdes, MdR.

Die politischen Soldaten Adolf Hitlers

Nachdem wir jahrelang in der Opposition und im Kampfe standen, nachdem wir nun der nationalsozialistischen Revolution zum Siege verholfen haben, ist die Bewegung in das dritte Stadium der Entwicklung eingetreten. Es gilt jetzt, Hunderttausende von Parteigenossen zu politischen Soldaten Adolf Hitlers zu erziehen, die im alten preußischen Pflichtbewußtsein die zukünftigen Stützen des Staates bilden und ihn, wenn es sein muß, mit ihrem Blut verteidigen.

Sind die Amtswalter der politischen Organisation schon mehr oder minder vom Geiste des Nationalsozialismus fest durchdrungen und teilweise auch für den verwaltungstechnischen Apparat unseres Staates vorgeschult, so gilt es nun auch vor allen Dingen, den Arbeiter der Stirn und Faust, der in der Deutschen Arbeitsfront seine wuchtige Zusammenfassung gefunden hat, zu einem vollwertigen nationalsozialistischen Staatsbürger zu machen.

Parteischulen im ganzen Reich

Als unbedingte Notwendigkeit zur Erreichung dieses Zieles sind im ganzen Reich eine Anzahl Schulen der Partei eingerichtet worden, und zwar die Reichsschule in Bernau, vier Landesführerschulen und etwa 30 Gauamtswalterschulen. In diesen Schulen findet sich in laufenden Kursen eine Anzahl Parteigenossen jeden „Standes", jeden Alters und jeden Berufes aus der Politischen Organisation und aus der NSBO. zusammen, um den Nationalsozialismus zu erleben und ihn auch wissenschaftlich kennenzulernen.

Was soll nun in diesen Schulen gelehrt werden?

Die Antwort ist leicht, wenn man sich erinnert an die letzten 14 Jahre des verrotteten Systems und sich die Fehler der geradezu verderblichen Folgen der marxistischen Weltanschauung für unser Volk vergegenwärtigt.

Jeder suchte für sich soviel zusammenzuraffen, wie er konnte; das Wohl des anderen Volksgenossen und das Wohl des Staates war ihm Nebensache dabei.

Wir setzen demgegenüber unseren obersten Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Alles, was wir tun, hat nur Wert, wenn es dem Volksganzen dient.

Der Bildungsplan

Dieser Grundsatz kann aber nur in die Wirklichkeit umgesetzt werden, wenn er gefühlsmäßig im einzelnen Volksgenossen verankert ist. Um das zu erreichen, müssen wir die Geschichte unseres Volkes — besonders seine Heldengeschichte —, die uns als Vorbild dienen muß, kennenlernen. Wir müssen die Kulturgeschichte und Rassenkunde unseres Volkes und die Entwicklungsgeschichte seines Bauerntums kennenlernen.

Die Heimatliebe und Vaterlandsliebe muß bei jedem Volksgenossen zu einer heißen, lodernden Flamme werden, zu einem fressenden Feuer, das in die Seele brennt und den Menschen von innen heraus verzehrt.

Zwei Faktoren helfen uns dieses Ziel erreichen: die Qualität der von uns eingesetzten Schulungsleiter und Lehrer und die Auswahl des Lehrstoffes.

Die Besten als Lehrer

Zu Schulungsleitern und Lehrern haben wir das beste und prächtigste Menschenmaterial aus der gesamten Bewegung ausgewählt. Es sind selbstverständlich durchweg Nationalsozialisten und alte Kämpfer, die uns schon dadurch eine Gewähr bieten, daß sie den Unterricht aus der richtigen Gefühlseinstellung heraus leiten. Es soll auch kein trockenes dozentenartiges Einpauken sein, sondern diese Schulungsleiter werden in lebendiger, kameradschaftlicher Art und in intensiver Zusammenarbeit mit den Kursusteilnehmern die in Frage kommenden Wissensgebiete durcharbeiten.

Im marxistisch-demokratischen Staat war die Masse ausschlaggebend. Wir setzen dagegen das Führerprinzip. Es redet einer, der dazu berufen ist. Die anderen gehorchen.

Auch in unseren Schulen herrscht das Führerprinzip. Der Schulleiter ordnet an. Die „kollegiale Schulleitung" fällt aus bei uns. Ein jeder muß sich zur Selbstdisziplin erziehen, indem er gehorchen lernt, und wenn er sich noch so weite dünkt, — um später wirklich einmal selber befehlen zu können.

Spartanische Zucht

Das Ausleben der einzelnen „Persönlichkeit" hört auf. Wir sehen mit Recht darin eine Verweichlichung des einzelnen Volksgenossen und damit des ganzen Volkskörpers. In den Schulen, die alle in strenger Abgeschlossenheit von den Städten liegen, herrscht spartanische Einfachheit und Lebensweise.

Neben der Pflege des Gemeinschaftssinnes, des Kameradschaftsgeistes und neben der Achtung des Führerprinzips steht auch die Körperausbildung. „Gesunder Körper, gesunde Seele." Turn- und Sportlehrer stehen uns unter den Lehrkräften zur Verfügung, die Leibesübungen und Wehrturnen als Unterrichtsfach geben.

Auch theoretisch werden unsere Kursusteilnehmer nicht vernachlässigt. Mit dem Programm und seiner Erläuterung muß sich jeder Teilnehmer beschäftigen, bis er es in jeder Weise begriffen hat. Daneben werden in der „Tagespolitik" alle wichtigen politischen Ereignisse, Gesetze usw. besprochen und erläutert.

So wird das Ziel, die vom Führer dem deutschen Volk gegebene Idee zum Allgemeingut zu machen und fest zu verankern, in absehbarer Zeit zweifellos erreicht werden.

Beginn der Bayreuther Festspiele

Besuch des Reichskanzlers

Bayreuth, 22. Juli. Nach zwei Jahren ist nun Bayreuth wieder einmal auf vier Wochen zu einem Mittelpunkt des kulturellen Lebens geworden. Größer denn je ist das Interesse, das man Bayreuth aus der ganzen Welt entgegenbringt, allen pessimistischen Stimmen zum Trotz. Sämtliche Hotels sind überfüllt. Wie bei den früheren Festspieleröffnungen, säumten auch diesmal wieder Tausende die Auffahrtstraße ein, um die internationale Kraftwagenschau an sich vorüberziehen zu lassen.

Zum erstenmal weht vom Festspielhaus die Hakenkreuzflagge,

ein Zeichen, daß Reichskanzler Adolf Hitler zum Festspielhügel kommt. Immer dichter werden die Menschenmassen und plötzlich geht ein brausender Freudenruf durch die Menge: Der Führer kommt! Er wird von der Bayreuther Bevölkerung und den Festspielgästen mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Der Kanzler fährt mit seinem Stabe vor dem Festspielhaus vor, wo die Landespolizei präsentiert. Reichskanzler Adolf Hitler nimmt in der großen Mittelloge neben dem ältesten Sohn Siegfried Wagners, dem künftigen Sachwalter Bayreuths, Platz.

Unter der straffen geläuterten Stabsführung Karl Elmendorffs nahm dann der erste Aufzug der „Meistersinger" einen vielversprechenden großzügigen Verlauf.

Die „Meistersinger"-Aufführung

Bayreuth, 22. Juli. Die hochgespannten Erwartungen, mit denen den im neuen szenischen und kostümischem Gewande sich am Freitag vorstellenden „Meistersingern" entgegengesehen wurde, sind nach jeder Richtung hin erfüllt. Das auf gewaltigen musikalischen und szenischen Voraussetzungen aufgebaute Werk wurde in allererster Linie von dem Berliner Generalintendanten Tietjen gemeistert. Die gesanglichen und darstellerischen Leistungen waren so, wie sie in dieser Zusammenfassung nur in Bayreuth vorzufinden sind.

Das anfangs etwas matt spielende Orchester gewann im Verlaufe der Vorstellung an Leuchtkraft und Schönheit des Tones. Nach dem überwältigendem Schlußbild brach begeisterter und nicht endenwollender Beifall aus. Das Schlußbild wurde schließlich noch einmal gespielt.

Adolf Hitler Ehrenbürger von Bayreuth

Bayreuth, 22. Juli. Im Laufe seines Aufenthaltes am Donnerstag in der Wagnerstadt wurde dem Kanzler durch den Bayreuther Oberbürgermeister der Ehrenbürgerbrief überreicht. Freitag vormittag besuchte Reichskanzler Hitler Frau Winnifried Wagner und Frau Eva Chamberlain.

Am späten Donnerstagabend trafen noch Ministerpräsident Goering, Reichsminister Dr. Goebbels und Prinz August Wilhelm von Preußen in Bayreuth ein.

Englischer Kreuzerbesuch in Kiel

Greuelberichte, die teilweise in ausländischen Zeitungen verbreitet worden seien, auf Unwahrheit beruhen.

Kiel, 22. Juli. Anläßlich des englischen Kreuzerbesuches in Kiel fand am Freitagnachmittag bei dem Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, zu Ehren der englischen Gäste ein Frühstück statt. Vizeadmiral Albrecht begrüßte die englischen Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß es ihm eine besondere Freude und Ehre sei, den englischen Kommandanten und seine Besatzung hier in Kiel willkommen zu heißen. Er möchte die Gelegenheit benutzen, um den Dank der Reichsmarine auszusprechen für die freundliche und kameradschaftliche Aufnahme, die die Schiffe unserer Marine stets in englischen Häfen gefunden hätten.

Es sei das erste Mal, daß in Kiel seit der nationalen Revolution ausländische Kriegsschiffe zu Besuch weilten. Er begrüßte es besonders, daß die englischen Kameraden sich nun hier überzeugen könnten, daß die Greuelberichte, die teilweise in ausländischen Zeitungen verbreitet worden seien, auf Unwahrheit beruhen.

Vizeadmiral Albrecht schloß mit einem dreifachen Hurra auf die englische Nation, die englische Marine und seine Majestät, König Georg V. von England.

Unmittelbar darauf antwortete der Kommandant des englischen Schulkreuzers „Frobisher" H. A. Forster und dankte für die freundlichen Begrüßungsworte. Er betonte, daß er sehr erfreut sei über den herzlichen Empfang, der ihm und seiner Besatzung hier in Kiel zuteil geworden sei. Der Kommandant äußerte sich dann sehr sympathisch über die Entwicklung im neuen Deutschland, dem vom englischen Volk großes Verständnis entgegengebracht werde. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und die Reichsmarine.

Thüringen schafft ein Landesamt für Rassewesen

Weimar, 22. Juli. Die thüringische Regierung hat auf Veranlassung des thüringischen Volksbildungsministers ein Landesamt für Rassewesen errichtet. Dieses Amt ist das erste, das in einem größeren deutschen Staat geschaffen wurde. Zum Präsidenten des Landesamtes für Rassewesen wurde Pg. Dr. med. Astel, München, berufen, der als einer der ersten Fachmänner auf diesem Gebiete gilt. Das Vorgehen Thüringens erfolgt im ausdrücklichen Einvernehmen mit der Reichsregierung. Dem Landesamt angegliedert wird eine Vererbungs-Beratungsstelle, die kostenlos jedermann beraten soll.

17 000 Fahrräder beschlagnahmt

Moskau, 22. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund eines Befehls des Volkskommissars für Leichtindustrie bei einem sowjetrussischen Fahrradwerk 17 000 Fahrräder beschlagnahmt wurden. Die Beschlagnahme wird damit begründet, daß die Fahrräder von schlechter Beschaffenheit sind, daß sie im Verkehr nicht nur ein Hindernis bedeuten, sondern auch Menschenleben fordern können. Die Fahrräder sind sehr schlecht gearbeitet und bestehen aus minderwertigen Metallen. Der Schaden beträgt über eine Viertelmillion Rubel. Die Direktoren des Werkes sollen verhaftet werden.

Stahlhelmtag auf 8. Sept. verschoben

Berlin, 22. Juli. Wir entnehmen dem Bundesorgan des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, folgenden Bundesbefehl des Bundesführers Franz Seldte:

Der alljährlich abgehaltene Stahlhelmtag findet nunmehr auch in diesem Jahre statt. Wegen des Anfang September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, auf dem der Stahlhelm durch eine Abordnung vertreten sein wird, lege ich jedoch den Stahlhelmtag auf den 8. bis 10. September. An diesen Tagen werden sich alle Führer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in Hannover zu einem Reichsführertag des Stahlhelm versammeln. Sämtliche Landesverbände haben durch die Entsendung von Sporteinheiten den besten Aufmarsch des Bundes zu gewährleisten. Weitere Befehle folgen.

gez. Franz Seldte.

Baldur von Schirach Mitglied des K. f. D. K.

Berlin, 22. Juli. Auf Anregung des Führers des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, seinen Eintritt in die Reichsleitung des Kampfbundes für Deutsche Kultur erklärt.

Um eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen Reichsjugendführung und KfDK. herzustellen, hat der Reichsjugendführer den Reichsgeschäftsführer des KfDK., Gotthard Urban, in seinen Stab berufen.

Dem Reichswirtschaftsministerium ist bekannt geworden, daß in verschiedenen Fällen Personen unter falschen Voraussetzungen und auf Grund von nicht zutreffenden Auskünften des ehemaligen Leiters des Wirtschaftspolitischen Amtes oder seiner Referenten und Mitarbeiter bzw. Beauftragten, die diese unter Ueberschreitung ihrer Befugnisse gegeben haben, in leitende Stellungen (Aufsichtsratsvorsitzende bzw. Mitglieder des Aufsichtsrats-Vorstandes und dergleichen mehr) insbesondere von Berliner Kredit-Instituten oder sonstigen Organisationen des Geldverkehrs gelangt sind. Das Reichswirtschaftsministerium lege besonderen Wert darauf, daß in allen diesen Fällen die betreffenden Herren den veränderten Verhältnissen dadurch Rechnung tragen, daß sie ihre Aemter und Posten niederlegen und im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium Neuwahlen veranlassen.

Hier auf Welle ...

Sonntag, den 23. Juli.

Deutschlandsender

6.00: Gymnastik. 6.15: Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend aus Bremen: Freihafenkonzert. 8.00: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier. 9.30: Staffelhörbericht von der 2000-Kilometer-Fahrt. Fortsetzung: Durchfahrt durch Köln, Nürburgring. 10.05: Wetter. 11.00: Innere Pflicht. Heinrich Anacker liest Eigenes. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Zur Unterhaltung: Im Dorfkrug. 12.00: Grenzlandkundgebung. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.15: Aus Breslau: Mittagskonzert. Als Einlage gegen 13.25: Eintreffen der ersten Fahrer der 2000-Kilometer-Fahrt am Ziel in Baden-Baden. 14.00: Mit 400 PS zu den Tarahumare-Indianern. 14.20: Schallplatten für Kinder: Rotkäppchen und Schneewittchen. 15.00: Der deutsche Feldsoldat. 15.25: Neuere Klaviermusik. 16.00: Hans Brandenburg liest Eigenes. 16.30: Unterhaltungskonzert des Kurorchesters Swinemünde. 18.00: „Ein Kind — kein Kind!" Also viele Kinder. 18.25: Altdeutsche Liebeslieder. Liebesfreud und Liebesleid. 19.00: Aus Breslau: Arbeitsdienst macht uns frei. 20.00: Der Sport vom Sonntag. 20.15: Aus Stuttgart: Hallo, hallo, hier ist der Südfunk. 21.50: Tanzmusik. 22.25: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.20: Hörbericht vom Endspiel um den Hitler-Pokal Anschließend aus Berlin: Fortsetzung der Tanzmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk

6.00: Gymnastik. 6.20: Aus Annaberg: Frühkonzert vom Pöhlberg. 7.50: Landwirtschaftsfunk. 8.20: Katholische Morgenandacht. 9.00—10.00: Franziscus Nagler-Stunde. 11.30: Die Wartburgdichter lesen. 12.00: Mittags-Wetter, Zeit. 14.05: Was wir bringen. 14.25: Wirtschaftskonzert. Dazwischen 13.00—13.15: Volk im Werden. 14.00: Politischer Wochenrückblick. 14.40: Winke für die Landwirtschaft. 14.50: „Von Kindern, Tieren und Autos." 15.20: Aus Dresden: Hausmusik. 16.00: Die Reise nach Darmstadt. 16.45: „Arien und Duette aus deutschen Opern." 17.55: Hörbericht von der 2. Halbzeit des Fußballendspieles um den Hitler-Preis. 18.45: Unterhaltungskonzert. 19.30: Zeitfunk. 20.05: Einführung in die Sendung. 20.20: Aus Dresden: Die lustigen Musikanten. 22.15: Nachrichtendienst. Anschließend bis 24.00 aus Stuttgart: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

Montag, den 24. Juli.

Deutschlandsender

5.45: Wetter. 6.00: Gymnastik. 6.15: Wetter. Im Anschluß Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. 8.35: Gymnastik für die Frau. 9.00: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Heinrich L. Hildebrand: „Kara Timur", der große Räuber. 10.00: Nachrichten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Zur südamerikanischen Doppelfeier am 24. Juli 1933. 12.00: Wetter. Anschließend: Mittagskonzert, Schallplatten. Lieder vom 11. deutschen Sängerbundesfest. Anschließend: Wetter. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Schallplatten. 15.00: Für die Frau: Pflege der Zimmer- und Balkonpflanzen. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Pädagogischer Funk. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Musik unserer Zeit. 18.25: Jugendsportstunde. 18.50: Wetter. Anschließend Kurzbericht. 19.00: Vom Mitteldeutschen Rundfunk, Leipzig: Stunde der Nation. 20.00: Kernspruch. Anschließend Orchesterkonzert. 21.05: Tageszeiten der Liebe. 22.05: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Hörbericht von den deutschen Polizeiturnmeisterschaften. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Aus Dresden: Nachtmusik.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.00: Gymnastik. 6.20: Frühkonzert. 8.00—8.15: Aus Berlin: Gymnastik für Hausfrauen. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetter, Wasserstand, Verkehrsfunk, Tagesprogramm. 9.55: Nachrichten. 10.10: Ferienstunde für die Kinder. 10.45: Weltbörse. 11.00: Werbenachrichten. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten. 13.15: Aus Werken von Franz Liszt. Schallplatten. 14.00: Nachrichten. 14.10: Kunst- und Filmberichte. 14.20: Arbeitsmarktbericht. 14.30: Frauenfunk. 15.00: Franziscus Nagler-Stunde. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Kurkonzert aus Bad Elster. Dazwischen: 17.00—17.20: Die deutsche Heldensage Gudrun. 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wetter, Zeit. 18.00: Sendung wird bekanntgegeben. 18.25: Die Frau im Arbeitsdienst des neuen Reiches. 18.50: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Preußengeist. 20.00: Heiteres Funkbrettl. 20.55: Aktuelle Landwirtschaftsfragen. 21.00: Orchesterkonzert. 22.05: Nachrichtendienst. 22.30: Aus Stuttgart: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. 22.50: Aus Dresden: Nachtmusik.

GEGEN TRUST UND KONZERN
DER UMSATZ STEIGT, DAS GUTE BRICHT SICH BAHN
Trommler ZIGARETTE
NACH WIE VOR MIT GUTSCHEIN UND UNIFORMBILD
STURM-ZIGARETTEN 3 1/3 HANDGEPACKT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Eine Arbeitsstätte erhalten!

Die Umgründung von Bruckdorf-Nietleben

Ein schwieriges Sanierungswerk. — Die Opposition der Gewerken gegen den Verwaltungsvorschlag. — Nach Unterbrechung der Versammlung Annahme eines Kompromißvorschlags.

Dr. Tr. Man hätte erwarten dürfen, daß die gestrige ordentliche Gewerkenversammlung der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins, Halle, eine bessere Vorbereitung erfahren hätte. Auch sollte man sich endlich daran gewöhnen, den nationalsozialistischen Grundsatz:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz in den verschiedenartigsten Zusammenkünften von Wirtschaftskreisen nicht zum Schlagwort zu degradieren.

Würde man dies sogleich berücksichtigt haben, so hätte wohl die Gewerkenversammlung von Bruckdorf-Nietleben, in der von 1000 Kuxen 810 Kuxe vertreten waren, einen weniger bewegten Verlauf genommen.

Genehmigung der Abschlüsse

Eingangs erläuterte Dir. Dr. Henke den bekannten Verlustabschluß für die Jahre 1931 und 1932 mit einer Unterbilanz von insgesamt 6,27 Millionen Mark und wies auf die einzelnen Verlustquellen hin, die das Unternehmen in die heutige schwierige Lage gebracht hätten. Die Geschäftsberichte und Bilanzen für die beiden vergangenen Jahre wurden daraufhin genehmigt.

Nur Teilentlastung des Grubenvorstandes

Zum Punkt Entlastung des Grubenvorstandes beantragte Justizrat von Niemeyer nur die Entlastung der Herren Bankier Louis Elkan-Düsseldorf, General-Dir. Dr. Koppenberg-Riesa, Bankherr Karl Pauk-Halle und Dr. h. c. Günther Quandt-Berlin, während er vorschlug, die Beschlußfassung über die Entlastung der anderen Herren, besonders also des früheren Grubenvorstandes, auszusetzen. Dieser Antrag wurde mit 641 gegen 139 Stimmen bei 30 Stimmenthaltungen eines Beteiligten angenommen.

Die Wahl des Rechnungsprüfers für 1933 fiel auf Dr. Voß-Berlin.

Ablehnung der Zubuße

Der Antrag der Verwaltung auf Ausschreibung einer Zubuße der Gewerken von zunächst 1 Million Mark, wurde ebenfalls mit 641 Stimmen gegen 169 Stimmen abgelehnt.

Zu dem Vorschlag der Verwaltung auf Umgründung der Gewerkschaft in eine AG. mit einem Grundkapital von 2 Millionen Mark erklärte der

Vertreter der Obligationäre, Dr. Kohlen,

daß im Mittelpunkte die Frage zu stehen hätte, wie für die 800 Arbeitskräfte die Arbeitsstätte erhalten bleiben könnte. Von den drei Gruppen, Gewerken, Obligationären und Banken liege die Schlüsselstellung bei den Obligationären. Es müsse der Nachweis erbracht werden, daß in das Unternehmen soviel neue Mittel investiert würden, daß das Werk auch wirklich erhalten wird. Regierungsrat Eberhard habe festgestellt,

daß 700 000 bis 1 Million Mark notwendig seien, um das Werk wieder konkurrenzfähig zu machen.

Die Obligationäre hätten beschlossen, sich mit dem Angebot von 40 v. H. zufrieden zu geben, soweit die notwendigen Summen zur Verfügung gestellt würden. Selbst wenn diese Investierungen vorgenommen würden, könne man in den nächsten Jahren mit nicht mehr als 250 000 Mark Rente vor Zinsen und Abschreibungen rechnen. Angesichts der sich darauf ergebenden Lage für die Banken und die Obligationäre richtete er den Appell an die Gewerken, den Bogen nicht zu überspannen.

Die Argumente der Gewerken

Justizrat von Riemeyer wies demgegenüber darauf hin, daß die Gewerken heute vor einem Ergebnis stünden, welches kein natürliches sei, sondern zu vermeiden gewesen wäre. Es dürfe bei dieser Gelegenheit nicht der Mantel der christlichen Nächstenliebe über alles gedeckt werden, was in der Vergangenheit liege. Er müsse pflichtgemäß den Vorwurf erheben, daß nicht alles so gewesen sei, wie es eigentlich hätte sein sollen. Goldschmidt vor allem hätte nicht dulden dürfen, daß die Investierungen mit kurzfristigen Krediten finanziert wurden. Er habe Unterlagen, daß in einer Zeit, wo manches noch hätte vermieden werden können, von Wintershall ein Angebot gemacht worden ist, wonach jeder Gewerke für seinen Cux 10 000 Mark bekommen hätte. Dieses Angebot sei der Gewerkenversammlung überhaupt nicht unterbreitet worden. Im übrigen sei er der Meinung, daß die Interessen der Gewerken nicht genügend gewahrt worden wären, weshalb er den Vorschlag mache, auf einen Kux Aktien im Nominalwert von 1000 Mark entfallen zu lassen.

Was der Hauptgläubiger sagt

Der Vertreter der Dresdner Bank, Direktor Nollstadt, machte darauf aufmerksam, daß der Hauptgläubiger (Dresdner Bank) auf einen Teil seiner Forderung verzichten müsse, damit überhaupt eine tragfähige Basis herauskomme, welche die notwendigen Abschreibungen verdienen lasse. Für diese Abstriche würde ein Besserungs- oder Genußschein ausgestellt werden. Die Restforderung sei aufzuteilen in die dem Hauptgläubiger zu übergebenden Aktien der Gesellschaft und ferner in einen neuen Kredit. Als Zinsen solle nur das verteilt werden, was die Gesellschaft auch wirklich tragen könne. Die Mehrzahl der ursprünglichen Besitzer der Kuxe habe gewechselt, und die heutigen Besitzer hätten vielfach die Papiere nur zum Preise von 300 bis 400 Mark gekauft.

Nachdem dann noch ein Gewerke erklärt hatte, daß die Beteiligung der Gewerken mit 10 v. H. am Aktienkapital zu niedrig sei, wurde der Antrag auf

Vertagung der Versammlung auf eine halbe Stunde

angenommen.

Der Kompromißvorschlag

In der Pause fanden dann Verhandlungen zwischen den Gewerkenvertretern, den Vertretern der Obligationären und dem Vorstand statt, die nach teilweise heftigen Auseinandersetzungen zu einem Kompromißvorschlag führten, der von dem Leiter der Versammlung, dem Grubenvorstandsmitglied, Generaldirektor Dr. Koppenberg, wie folgt unterbreitet wurde:

Die gesamten Aktiven und Passiven der Gewerkschaft werden in eine neue AG. eingebracht, die ihren Sitz in Halle unter der Firma

Braunkohlenwerke Bruckdorf A.-G.

mit einem Grundkapital von nunmehr 2,5 Millionen Mark (statt wie vorgesehen 2 Millionen) hat. Dieses also um 0,5 Millionen Mark erhöhte Grundkapital der neuen AG. soll eingeteilt sein in 1500 Aktien zu 1000 Mark und 10 000 zu 100 Mark. Die Gewerkschaft erhält als Entgelt für die Aktiven und Passiven, die je auf 8½ Millionen Mark begrenzt werden, 2,5 Millionen Mark Aktien, wovon

die Gläubiger der Gewerkschaft 2,1 Mill. und die Gewerken 0,4 Mill. Mark, d. h. also 400 ℳ je Kux

bekommen.

Dieser Vorschlag wurde angenommen und als Liquidatoren der Gewerkschaft wurden die beiden Mitglieder der jetzigen Direktion bestellt. Diese wurden ersucht, alle zur Durchführung der Liquidation erforderlichen Maßnahmen, insbesondere auch die Uebertragung des Vermögens der Gewerkschaft auf die zu bildende AG. vorzunehmen. Die gesetzliche Reserve wird mit 10 v. H. des Aktienkapitals gebildet werden.

Zum Schluß machte Direktor Nollstadt darauf aufmerksam, daß Dr. Casper, ein Mitglied des Grubenvorstandes, die Opposition anläßlich der Entlastung des Vorstandes von der Haltlosigkeit der Angriffe überzeugt habe und daß nunmehr eine neue Versammlung zum Zwecke der Gesamtentlastung des Grubenvorstandes einberufen werden solle.

Unter der Parole „Arbeit und Brot“

Damit ist also nach Vermeidung des Konkurses nach Abnahme des abgeänderten Sanierungsvorschlages 800 Arbeitern und Angestellten die Beschäftigungsmöglichkeit erhalten geblieben. Es war ja eine Selbstverständlichkeit, daß alle Sonderinteressen vor dem Generalthema „Arbeit und Brot“ zurücktreten mußten. Es wird nunmehr darauf ankommen, die Obligationäre für das Barangebot der Dresdner Bank von 40 v. H. zu gewinnen. So hart für die kleinen Aktionäre im Augenblick der Verlust auch sein mag, die wichtigere Forderung des Tages, nämlich die Arbeitsbeschaffung, erforderte eine Lösung, die **allen Beteiligten in gleicher Weise Opfer auferlegt. Wir möchten aber trotz allem darauf hinweisen, daß es angebracht wäre, rücksichtslos die innerbetrieblichen Vorgänge zu untersuchen, die neben den außerbetrieblichen zu der katastrophalen Lage geführt haben, in der sich das Unternehmen heute befindet. Mag man auch in der gestrigen Versammlung schließlich diese Dinge zurückgestellt haben, um überhaupt zu einer Lösung des Problems der Betriebsfortführung zu kommen, so verlangt doch die Investierung neuer enormer Mittel, daß alle sachlichen und persönlichen Faktoren, die die Verantwortung für den Niederbruch des Unternehmens tragen, ausgeschaltet werden. Wir würden es darum begrüßen, wenn man diesen Dingen erhöhte Aufmerksamkeit schenken würde.**

Halbjahresbilanz der Stadtsparkasse Halle

Auch hier Senkung der Hypothekenzinsen auf 5,5 v. H.

Die Stadtsparkasse zu Halle veröffentlicht im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ihre Halbjahresbilanz, die erkennen läßt, daß sich die Sparkasse auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 1933 weiterhin erfreulich entwickelt hat. Die Gegenüberstellung der Zahlen mit denen des Geschäftsberichts vom 31. Dezember 1932 ergibt folgendes Bild:

	ℳ	ℳ
Aktiva		
Kasse	164 991	152 850
Guthaben bei Reichsbank usw.	21 048	17 268
Kurzfr. Schatzanweisungen	1 804 704	600 000
Guthaben bei öffentlichen Banken: täglich fällig	1 489 286	887 336
1—3 Monatsgeld	7 550 000	5 550 000
Jahresgeld	1 300 000	—
Wertpapiere:		
Anleihen des Reiches und Preußen	4 203 147	4 149 673
Sonstige mündelsichere Wertpapiere	4 046 843	4 059 411
Hypothekendarlehen	15 622 036	15 622 841
Kurzfristige Darlehen	127 581	110 958
Darlehen an die Stadt	3 737 100	4 076 900
An sonstige Gemeindeverbände	93 420	93 420
An öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 520 305	4 520 305
Grundbesitz u. Einrichtung	1 631 292	1 624 201
Sonstige Aktiven	379 425	224 961
Verrechnungskonten	—	655 771
Passiva	ℳ	ℳ
Spareinlagen	42 899 192	40 368 151
Lombardkonto	100	100
Aufwertungsrechnung	208 805	124 648
Rücklagen	1 442 701	1 437 997
Sonstige Passiven	296 230	414 999
Verrechnungskonten	844 150	—
Summe	45 691 178	42 345 895

Hierzu gibt uns die Stadtsparkasse u. a. folgende Erläuterungen:

Die Rückschläge des Krisenjahres 1931 sind überwunden. Die Liquidität der Kasse ist weit über das gesetzlich vorgeschriebene Maß sichergestellt. Planmäßige Tilgungsbeträge und seitens der Schuldner gekündigte Realkredite haben die in den Berichtsmonaten ausgezahlten Hypotheken im Gesamtbetrage von 111 140 ℳ fast ausgeglichen. Weitere 444 000 ℳ sind bereits für begonnene und geplante Neubauten und Instandsetzungsarbeiten an Wohngrundstücken fest zugesagt. Zahlreiche Anträge befinden sich in Bearbeitung.

Die Darlehen an die Stadtgemeinde Halle verringerten sich durch Rückzahlung um rund 340 000 ℳ und belaufen sich zur Zeit noch auf rund 9 v. H. des Spareinlagenbestandes. Auch die langfristigen Darlehen an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften verminderten sich um 1 Million ℳ. Die Rücklagen sind fast unverändert in die Halbjahresbilanz aufgenommen. Die Ueberschüsse des 1. Halbjahrs 1933 sind in den Passiven in der Position Verrechnungskonten mit enthalten.

Ab 1. Juli werden für Hypotheken der Reichsmarkrechnung die Zinsen einschließlich eines Verwaltungskostenbeitrages von ½ v. H. allgemein auf 5½ v. H. herabgesetzt. Alle Hypotheken kommen voll zur Auszahlung. Für Darlehen werden unter Verzicht auf alle Nebenleistungen 6 v. H. Zinsen berechnet. Die Zinsverbilligung ist vorgenommen, ohne den Einlagenzinsfuß zu verändern.

Die Zahl der Sparer bei der Stadtsparkasse hat sich bis zum 30. Juni um 3175 auf insgesamt 86 512 vermehrt. Daneben sind noch etwa 67 000 Aufwertungskonten zu betreuen.

Uneinheitlich

Berliner Effektenbörse vom 21. Juli.

Die Kursbefestigung, die im Laufe der Woche eingetreten war, veranlaßte die Spekulation am Wochenschluß zu Realisationen. Hinzu kommt die mangelnde Unternehmungslust des Publikums. Infolgedessen können die zahlreichen günstigen Momente, wie die stark gebesserte Rohstahl- und Roheisenerzeugung, die steigenden Kohlenabsatzziffern des Ruhrgebiets und die erweiterte Arbeitsbeschaffung bei den Vereinigten Stahlwerken, sich nicht durchsetzen. Die Kurse liegen mit wenigen Ausnahmen im Durchschnitt um etwa 1 bis 2 v. H. unter dem gestrigen Schlußniveau. Die Bewegung am Montanmarkt ist ebenfalls rückläufig. Vereinigte Stahlwerke eröffneten 0,75, Klöckner 1, Phönix 1,25, Gelsenkirchen 2, Deutscher Eisenhandel trotz des soeben herauskommenden Geschäftsberichts 1,25 v. H. schwächer. Am Elektromarkt, Siemens verlor 1,5, Schuckert 0,75, Berliner Kraft und Licht eher etwas fester. Zunahme 1,5, dagegen verloren Elektrische Licht und Kraft 2,75, RWE. 0,75. Chemische Werte einigermaßen gehalten. Goldschmidt verlor 0,25, Rütgers 1,625. Die Farbenaktie um 1 geringer. Bayrische Motoren gut behauptet, Zunahme 0,125. Maschinenwerte schwächer. Berliner Maschinen verloren 2,5, Muak 1. Zu den Ausnahmewerten, in denen eine Befestigung festzustellen ist, gehören in erster Linie Reichsbankanteile: Gewinn 0,75 bis 1,5. Salzdetfuhrt 3, Thüringer Gas 2,125. Am Rentenmarkt ist die Stimmung nicht ganz einheitlich, das Geschäft ist eher still. Altbesitz eröffnete 0,25 v. H. fester, Neubesitz dagegen schwächer mit 11,35 ℳ

Berliner Devisenkurse vom 21. Juli

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,928	0,932	Italien	22,13	22,17
Kanada	2,832	2,858	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,874	0,876	Kopenhagen	62,34	62,46
Istambul	1,998	2,002	Lissabon	12,69	12,71
London	13,95	13,99	Oslo	70,13	70,27
Newyork	2,967	2,973	Paris	16,40	16,44
Rio de Janeiro	0,234	0,236	Prag	12,52	12,54
Amsterdam	169,23	169,57	Riga	73,18	73,32
Athen	2,408	2,412	Schweiz	80,97	81,13
Brüssel	58,49	58,61	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,04	35,12
Budapest	—,—	—,—	Stockholm	71,98	72,12
Danzig	81,67	81,83	Wien	46,95	47,05
Helsingfors	6,164	6,176			

Am Valutenmarkt hält der Dollar seine Festigkeit zunächst bei. London-Kabel wird mit 4,66½, was einer Reichsmark-Parität von etwa 3 ℳ entspricht, gehandelt. Auch das englische Pfund ist eine Kleinigkeit fester. Pfunde gegen Paris 85,125, gegen Amsterdam 8,25¼, gegen Zürich 10,24. Auch gegenüber der Reichsmark mit 13,96 etwas höher. Geld ist zum Wochenschluß etwas leichter. Tagesgeld erfordert 4,25.

Nach den ersten Kursen setzte sich allgemein eine kleine Erholung durch.

Die Börse schloß überaus still. Am Montanmarkt sind vereinzelte Kurserholungen festzustellen. Auch Reichsbankanteile bleiben in der Form. Kaliwerte wieder nachgebend.

Berliner Produktenbörse

Amtlich festgesetzte Preise

Berlin, 21. Juli 1933

Für 100 Kilo		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk. 76 kg	—	Weizenmehl	22,6—25,75
do. März	—	Weizenkleie	9,5—9,4
do. Mai	–	Roggenmehl	21—23,5
do. Juli	189,00-190,00	Roggenkleie	9,30—9,40
do. September	183,50-189,00	Raps	—
Märk. Futterw.	—	Viktoriaerbsen	24,00—29,50
Sommerweizen	—	Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Roggen märk. 71/72 kg	153—155	Futtererbsen	13,50—16,00
do. März	–	Peluschken	14,75—16,25
do. Mai	–	Ackerbohnen	14,00—15,50
do. Juli	165,00	Wicken	14,25—16,00
do. September	159,00	Lupinen, blaue	12,25—14,00
Braugerste	–	do. gelbe	16,00—17,50
Futter- u. Industriegerste	—	Leinkuchen 37%.	14,50—14,70
Neue Winterg.	148,0—150,50	Serradella, neue	
Hafer, märk.	134,00-140,00	Erdnußk. 50%.	14,80
do. September	—	do.-mehl 50%.	15,40
do. März	—	Trockenschnitzel	8,60—8,70
do. Mai	—	extr. Sojaschrot ab Hamburg	13,70—14,00
do. Juli	—	do. ab Stettin	14,30
Mais loko Berlin	–	Kartoffelflocken	13,70—13,80

Das Geschäft war also wieder sehr klein. Die Preise gingen durchweg weiter nach unten. Auch die Septemberlieferung konnte beim Weizen und Roggen trotz Interventionen erheblichen Ausmaßes nicht auf letzten Kursstand behalten werden. Hierbei ergab sich beim Weizen das Paradoxum, daß der September im Vergleich zum Juli eine halbe Mark höher notiert. Die Tendenz für Weizenscheine war etwas stetiger. Augustscheine wurden mit 120, Septemberscheine mit 119 gesprochen. Exportscheine sind laufend bei der Reichsstelle zum Kurse von 20 unterzubringen. Roggenscheine finden mit 100½ keine Abnehmer. Wintergerste stand vereinzelt billiger im Angebot. Im großen und ganzen aber verhielten sich die Wareninhaber hier wie auch beim Hafer niedrigen Geboten gegenüber ablehnend. Die Mehlpreise bröckeln langsam ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0004

Es geht aufwärts!

Auch bei den Sparkassen Besserung der Wirtschaftslage

Den von uns laufend veröffentlichten Stimmen zum Arbeitsbeschaffungsprogramm fügt der Verbandsvorsitzende des Sparkassen- und Giroverbandes für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Bürgermeister a. D. Paul, längere Ausführungen hinzu, denen wir folgendes entnehmen:

Zunahme der Spareinlagen

Es muß als ein besonders erfreulicher Beweis der Erweckung und Stärkung des Vertrauens zur nationalsozialistischen Regierung angesehen werden, daß die Spareinlagen bei den deutschen kommunalen Sparkassen in letzter Zeit wieder eine günstige Entwicklung genommen haben. Seit Ende Januar bis Ende Mai haben die Spareinlagen um rund 250 Millionen auf zirka 10,5 Milliarden Mark zugenommen.

Wenn es bei den Sparkassen aufwärts geht, so kommt das den wichtigsten und wertvollsten Teilen der Wirtschaft zugute. Nach Tradition und Satzung versorgen die Sparkassen den Mittelstand und die sonstigen wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise mit Real- und Personalkredit. Die bei den Sparkassen eingezahlten Gelder fließen also denjenigen Kreisen zu, von denen an erster Stelle eine Gesundung der Wirtschaft abhängt, weil es darauf ankommt, daß der Fortschritt der Konjunktur von der großen Zahl der mittleren und kleinen Betriebe der mittelständischen Wirtschaft auf breitester Basis vorangetragen wird.

Das deutsche Volk kann sich nur selbst helfen. Von außen hilft ihm niemand. Die Bildung neuen Sparkapitals bei den deutschen Sparkassen ist eine Tat der Selbsthilfe des deutschen Volkes.

Die Sparkassen sind inzwischen zielbewußt daran gegangen, durch eine

Verbilligung der Kredite

die wirtschaftliche Gesundung der von ihnen betreuten Kreise nach Kräften zu fördern. Trotz der noch immer vorhandenen Starre am Kapitalmarkt haben sie die Zinsen für langfristige Hypotheken auf 5 v. H. zuzüglich ½ v. H. Verwaltungskostenbeitrag pro anno gesenkt. Damit haben die Sparkassen erneut unter Beweis gestellt, daß sie die billigsten Realkreditgeber sind, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß sie infolge der Pflege des Kleinhypothekengeschäftes mit höheren Verwaltungskosten belastet sind als diejenigen Institute, die sich auf die Herausgabe größerer Hypotheken beschränken. Auch im kurzfristigen Personalkreditgeschäft sind die Sparkassen durch eine Ermäßigung des Zinssatzes von 6½ v. H. einschließlich aller Kreditprovisionen führend vorangegangen. In dem Bestreben, der heimischen Wirtschaft durch billige Kredite zu helfen und ihr die dringend benötigten neuen Kredite, insbesondere auch langfristige Art, zuführen zu können, wenden sich die Sparkassen täglich mit dem

Appell an alle Volksgenossen, durch Sparsamkeit und Sparen, den altbewährten Grundlagen des Wohlstandes, am Wiederaufbau mitzuwirken.

Mit diesem Appell nehmen die Sparkassen an der großen Mobilmachung des deutschen Volkes teilt, durch die jeder in den Kampf eingeschaltet werden soll, um in starkem Kampfeswillen und im Vertrauen zum Führer an dem Befreiungswerk mitzuwirken.

Der Handel mit Speiseeis und Schokolade

Vorschriften zum Schutz der Gesundheit

Im Reichsgesetzblatt werden jetzt die vom Reichsrat seinerzeit genehmigten Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz veröffentlicht, die für Obsterzeugnisse aller Art, Kakao und Kakaoerzeugnisse sowie für Speiseeis unter genauer Festlegung der Begriffe, verdorben, nachgemacht und verfälscht. Vorschriften zum Schutze der Gesundheit der Verbraucher enthalten. Was die Verordnung über Speiseeiserzeugnisse der verschiedenen Arten, auch in Form von Konserven und Pulver anlangt, so ist es

verboten, derartige Erzeugnisse so herzustellen, daß sie Arsen, Blei oder Zink oder mehr als technisch nicht vermeidbare Mengen Antimon, Ladmium oder Kupfer enthalten. Es darf ferner zu ihrer Herstellung kein anderes Wasser als Trinkwasser und auch nicht Milch oder Sahne verwendet werden, die nicht pasteurisiert, sterilisiert oder abgekocht ist.

Weiter ist es verboten, Speiseeis so herzustellen, daß das zum Gefrieren der Masse benutzte Eis mit dieser in unmittelbare Berührung kommt. Auch darf nur flüssige oder feste Kohlensäure Verwendung finden, die frei von gesundheitsschädlichen Stoffen ist. Schließlich ist es auch verboten, Speiseeis durch Vermischen von Speisemasse mit Kohlensäure so herzustellen, daß in dem fertigen Speiseeis noch unvergaste Kohlensäure enthalten ist.

Tafelschokolade nur in bestimmter Menge.

Was den Handel mit Tafelschokolade betrifft, so darf diese

im Einzelverkehr nur in Tafeln mit einem Reingewicht von 500, 250, 200, 125, 100, 50 oder 25 Gramm gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden.

Diese Vorschrift gilt nicht für die Abgabe von Stücken unter 25 Gramm, für den Verkauf von Teilen, z. B. Riegeln und Rippen einer Tafel, für die Abgabe durch Automaten und für Schokolade, die zugewogen verkauft wird. Das Gewicht darf bei Tafeln über 100 Gramm nicht um mehr als 2 v. H. und bei Tafeln von 100 Gramm und darunter nicht um mehr als 3 v. H. von den oben genannten vorgeschriebenen Gewichten abweichen. Ausgenommen hiervon sind gefüllte Schokoladen und solche, denen Samen, Kerne und Früchte ganz oder in Stückchen zugesetzt sind; bei diesen darf das Gewicht der Tafeln über 100 Gramm nicht um mehr als 4 v. H. und bei Tafeln von 100 Gramm und darunter nicht mehr als 5 v. H. von den vorgeschriebenen Gewichten abweichen.

Beide Verordnungen treten am 1. Oktober 1933 in Kraft.

Bank für Handel und Landwirtschaft, Querfurt

Vor einigen Tagen fand in Querfurt im Hotel „Schwarzer Bär", nachmittags 3,30 Uhr, die diesjährige Generalversammlung der Bank für Handel und Landwirtschaft e. G. m. b. H. in Querfurt, statt. Inspektor Löhne, Lodersleben berichtete als Vorsitzender des Vorstandes über die jetzige Lage der Bank und wies auf das nach überstandener Krise zunehmende Vertrauen der Mitglieder und der Oeffentlichkeit überhaupt hin. Oberrevisor Kunert, Halle, erstattete den Revisionsbericht, der in der Feststellung gipfelte, daß die Bank durchaus gesichert dastehe. Direktor Zwanziger erläuterte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Danach hat die Genossenschaft aus Mitteln der Kreditgenossenschaftshilfe einen Zuschuß von 167 518 ℳ 5prozentiger Schatzanweisungen erhalten. Der rechnerische Gewinn schließt nach der Bilanz mit 13 572,38 ℳ ab und wurde gemäß den Bestimmungen der Reichsgenossenschaftshilfe dem Rückstellungskonto derselben zugeführt, ebenso wie die zu Lasten der im vergangenen Jahre geschaffenen Rückstellung für Außenstände mit 157 173 ℳ und der Reservefonds von 105 ℳ. Das Rückstellungskonto beträgt daher mit der Reichsgenossenschaftshilfe insgesamt 338 368,38 ℳ. Im allseitigen Einvernehmen wurden dann die Neuwahlen zwecks Gleichschaltung der Genossenschaft durchaus harmonisch durchgeführt.

Gewählt wurde Reichsanwalt Dr. jur. Paul Beth, Querfurt, zum Vorsitzenden des Vorstandes, Inspektor Rudolf Löhne zum stellvertretenden Vorsitzenden, zu Mitgliedern des Vorstandes Zuckerfabriksdirektor Arthur Bengel, Querfurt, Saatzuchtleiter August Fabricius, Querfurt, Dachdeckermeister Karl Hesse, Querfurt, Gutsbesitzer Hermann Steckel, Oberfarnstedt. Der gewählte Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Diplomlandwirt Dr. Herm. Backe, Remsdorf, als Vorsitzender, als Mitglieder Gutsbesitzer Paul Sturm, Querfurt, Gutsbesitzer Karl Wendenburg, Döcklitz, Kaufmann Oskar Spola, Querfurt, Kaufmann Hugo Heyder, Querfurt, Schmiedemeister Alfred Herfurth, Remsdorf, Gutsbesitzer Hugo Seeburg, Obhausen, Malermeister Paul Hildebrandt, Querfurt.

Hypothekenzinsen nur noch 5 v. H.

bei der Sparkasse des Saalkreises.

Wie wir von der Sparkasse des Saalkreises hören, hat sie den Zinssatz für Hypothekendarlehen mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab auf 5 v. H. herabgesetzt. Neben diesen 5 v. H. wird ½ v. H. Verwaltungskostenbeitrag pro Jahr erhoben.

In gleicher Weise sind die Zinsen für die von der Sparkasse des Saalkreises an die Gemeinden des Kreises gegebenen Darlehen gesenkt worden. Weiter erfolgte eine erhebliche Herabsetzung des Zinssatzes für Kontokorrentkredite und Schuldscheindarlehen. Die Zinsen für Spareinlagen dagegen sind geblieben wie bisher.

Die Spar- und Giroeinlagen sind bei der Sparkasse des Saalkreises und ihren Zweig- und Annahmestellen allein seit 1. Juli 1933 um zirka 200 000 Mark angewachsen. Das ist ein deutliches Zeichen des unerschütterlichen Vertrauens der kreisansässigen Bevölkerung zu ihrer Saalkreis-Sparkasse.

Fortschritte der Wissenschaft:

Ich sitze im Glashaus und keiner sieht mich

Aus der Reihe neuester Entdeckungen: Das undurchsichtige Glashaus — Fast 273 Grad Kälte und die Atomlehre der Photographie.

Laboratorien melden ...

Hunderte großer Wissenschaftler, berühmter Chemiker, geschickter Physiker mitsamt ihren kleinen, oft so wichtigen Helfern sind in ihren Laboratorien unermüdlich dabei, Probleme zu lösen, die sie sich stellten, die man ihnen vorschrieb, die sich ihnen in die Hand spielten...

Ob man den Erfolg theoretisch errechnet und dann im Laboratorium praktisch durchführt, ob der Zufall weiterhilft — das ist letzten Endes ohne Bedeutung, sofern der neue Sieg — sei er äußerlich noch so klein — der Wissenschaft vorwärts hilft, Grundlagen schafft zu neuen Kenntnissen und Experimenten, aufbaut und Sprosse ist an der Leiter der Weiterentwicklung.

Cooper-Coles undurchsichtiges Glashaus.

So ist es ein großer Erfolg, den Cooper-Coles — einer der besten englischen Ingenieure der Stahlbranche — erzielte, als er das undurchsichtige Glas schuf. Das heißt, er schuf ein Glas, — durch das man nur von einer Seite hindurchblicken kann! Mit einer derartigen Glasscheibe in einem Fenster kann man zwar durch das Fenster hinaus auf die Straße sehen — aber niemand vermag hineinzuschauen durch das Fenster! Man kann im Auto fahren, man kann jeden Passanten sehen, — aber der Passant sieht nicht in das Innere des Wagens!

Die Anwendungsmöglichkeiten sind unbeschränkt: man denke wirklich an die oft geäußerte Absicht, — Glashäuser zu bauen!

Und das Prinzip? Das Glas wird auf der nach innen gekehrten Seite mit einem ganz dünnen Metallüberzug versehen. Dadurch nimmt man zwar nicht die Möglichkeit, von innen nach außen zu schauen. Aber, wer von draußen her auf das Glas blickt, der spiegelt sich und sieht nicht — was hinter der Scheibe ist.

Folglich: Ich sitze im Glashaus — und keiner sieht mich! — —

Atomlehre und Photographie.

Cooper-Coles fand den Weg zu seinen Erfindungen über die Atomforschung, in der gerade in diesen Tagen außerordentliche Erfolge erzielt worden sind.

Man hat das bis heute noch immer herrschende Rätsel der Photographie gelöst! Natürlich war es kein Geheimnis, daß das Licht die Bromsilberschicht einer Platte verändert und so unterschiedliche Stellen innerhalb der Schicht erzeugt. Aber — wieso die Veränderung vor sich ging und die Fixierung erfolgen konnte, erklärt jetzt der Göttinger Professor Pohl auf eine sensationelle Art, die für die weitere Ausbildung der Photographie von immenser Bedeutung wird!

Ein Atom Bromsilber besteht aus dem Plus-Kern und den Minus-Elektronen. Trifft ein Lichtstrahl das Atom, so löst sich ein Elektron. Die Elektronen bilden später bei der Entwicklung die Stellen, um die sich das als dunkles Pulver ausgeschiedene metallische Silber gruppiert. Das aufgenommene, nur belichtete Bild kann man nicht sehen, — das Silberpulver um das Elektron gruppiert, bringt die Sichtbarkeit des Bildes.

Auf dieser Basis wird man weiter erfinden können. Der geglückte experimentelle Nachweis dieser Theorie hat die Wege gewiesen!

Um den absoluten Gefrierpunkt!

Vorstellen können wir uns nicht, wie kalt es im Weltenraum ist! Aber wir wissen, daß man diese Weltenraumkälte, die absolute nennt, und wir wissen ferner, daß sie nach unserem Thermometer minus 273 Grad aufweisen würde.

Unser Thermometer wird aber diese absolute Kälte nicht aufweisen, denn das Thermometer in dieser Form gibt es noch nicht. Aber wir werden eines Tages die absolute Kälte nicht nur messen, — sondern auch erzeugen können.

Noch trennen uns nicht mehr 2 oder 3 Grade von diesem Ziel, sondern nur noch 0,27 Grad! Man glaubt, diese winzigen Grenzen müßten schnell überwunden sein? O nein, der Kampf wird in den Grenzregionen schwerer und schärfer!

In der Leydener Universität in den Kamerlingh-Onnes-Laboratorien haben die Professoren Haas, Kramer und Wiersma diese Annäherung erreicht: nach einem Kampf, der über fünfzig Jahre geht! Als es vor 25 Jahren gelang, Helium flüssig zu machen und eine Temperatur 3 Grad über dem Nullpunkt zu erreichen, glaubte man, dem absoluten Nullpunkt so nahe zu sein. Und heute steht man noch immer davor!

Dr. H. Kamerlingh-Onnes, nach dem die Laboratorien benannt sind, brachte es auf 0,82 Grad. Professor Keesom brachte es auf 0,71 und führte die Versuche Onnes in bezug auf die Verflüssigung der Gase fort. Die Theorie sagt, daß jedes Gas flüssig wird, wenn man die kritische Temperatur erreicht!

Und heute ringt man um die letzten 0,27 Grad und um die daraus erwachsenden Möglichkeiten, die bis zur Atomsprengung gehen sollen. Freilich gibt es namhafte Forscher, die bezweifeln, daß man jemals den absoluten Kältepunkt erreicht.

Aber man zweifelte an manchem, was nachher doch Wirklichkeit wurde!

Was fanden die Nürnberger?

Von Miethes „Goldgewinnung", der Atomaufteilung, der Entdeckung des 11. Planeten, der Herstellung eines neuen Sprengpulvers im englischen Heere, der Fabrikation eines gläsernen Giftregens als neuestes Kriegsmittel, führt der Weg der Wünsche und Hoffnungen auf dem Gebiete der Wissenschaft bis zu jenen Nürnbergern Wilhelm Kaul und J. Wilhelm Naumann, die von sich behaupten, sie hätten das Aluminium-Atom zu Nickel-Atom umgewandelt.

Wäre es so weit, dann hätte man einen riesigen Erfolg erzielt, indem Deutschland von der Nickeleinfuhr unabhängig würde! Aluminium wird aus Tonerde gewonnen, wir könnten also in unbeschränktem Maße das teure Nickel aus Ton herstellen. Aber die Atomzahlen 27 für Aluminium und 58,7 für Nickel türmen sich als Hindernisse zwischen den beiden Metallen und den Rechnungen der Wissenschaftler auf.

Man wird freilich schnellstens prüfen, was die Nürnberger fanden. Solange klammern sich nur Wünsche und Hoffnungen an eine Idee, die vielleicht doch noch nicht Wirklichkeit wird in der Fülle an Fortschritten der Menschheit.

Abgesang des Gummiknüppels

Wir brachten vor einigen Tagen die Meldung, daß bei der preußischen Polizei der Gummiknüppel abgeschafft worden ist. Unsere Berliner Schriftleitung glossiert dieses Ereignis wie folgt:

Ein Begriff hat seine Daseinsberechtigung auf den Friedhof verlegt: Der Gummiknüppel! Er hatte wahrhaftig weit die im Rahmen der Zaftmöglichkeit liegende konkrete Form seiner Materie hinter sich gelassen und sich zu einem Begriff aufgeschwungen, der über ein ganzes Jahrzehnt das Leben und Treiben in Deutschland beherrschte.

Erinnern wir uns der Zeiten, da ein „Dörrzwiebel" und ein „Isidor" unsere Weltanschauung und auch unsere leibliche Wohlbehaltenheit mit diesem kleinen, dünnen, biegsamen Stäbchen „wegzuradieren" versuchte. Die „Gummiknüppeldemokratie" wurde in den täglichen Bedarfsvortschatz aufgenommen und bildete einen wesentlichen Bestandteil der gegen das System gerichteten Agitation. Wenn man heute alle diese einst so vertrauten Fachausdrücke des Tageskampfes wieder schwarz auf weiß gedruckt vor sich sieht, so mutet das einen an, als handele es sich hierbei um Ueberlieferungen aus einer längst versunkenen Epoche. Versunken zwar ist diese Epoche und mit ihr der zur politischen Streitaxt gewordene Begriff des „Radiergummis".

Aber trotz alledem! Diese Zeiten, in denen uns allein schon die Brutalität des Gegners zur Einheit verschmolz, in denen jeder jeden kannte, sie waren die schönsten! So schön und erhaben, daß sie nie mehr aus dem Gedächtnis zu löschen sind.

Ueber all die großen und kleinen Kämpfe im deutschen Lande, über alles Elend und alles Blutvergießen hatte diese kleine, unscheinbare Rute, die man „Gummiknüppel" nannte, unbestrittene Schirmherrschaft! Seine Allmacht der Gummiknüppel!

Wenn der Magen knurrte, einem elenden Köter der Maulkorb zu eng werden sollte oder ein Lamm nicht auf den Pfiff des Treibers parierte, dann pfiff er durch die Luft und prasselte tausendfach auf Köpfe und Körper der „Rebellen". Einmal mußte die Bande ja feige werden! Wenn die braunen Scharen mehr Löcher in den Köpfen haben als Köpfe überhaupt, mußte doch einmal der Zeitpunkt kommen, da man nicht mehr demonstrieren konnte.

Es ist anders gekommen: Die „Rebellen" haben den Staat erobert, und sie können auf die Antriebe verzichten, die letzter Rückhalt und symbolischer Ausdruck eines sich stark nennenden Etwas war. Wir verneigen uns in Ehrfurcht: Der Gummiknüppel ist nicht mehr!

Der Querschnitt

Budapest. Mit dem Ministerpräsidenten Gömbös begibt sich auch der Minister des Auswärtigen Koloman von Kanya nach Rom. Der Ministerpräsident und der Außenminister bleiben drei Tage in Rom. Neben Wirtschaftsfragen sollen auch politische Fragen verhandelt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0005

Die Seelenzahl unserer Gemeinden

Evangelische Konfessionsstatistik.

Durch das Entgegenkommen des Direktors des Statistischen Amtes der Stadt Halle, Prof. Dr. Wolff, ist es der Stadtsuperintendentur möglich, schon jetzt auf Grund der Volkszählung im Jahre 1933 eine Konfessionsstatistik der einzelnen evangelischen Kirchengemeinden geben zu können.

Die Seelenzahl der einzelnen Gemeinden beträgt:

Marien 20 357, Ulrich 19 940, Moritz 8072, Georgen 30 963, Johannes 25 354, Luther 10 903, Paulus 17 737, Laurentius 15 690, Bartholomäus 16 447, Petrus 4290, Briccius 4270, zusammen 174 023 Seelen.

An den 11 Gemeinden sind 31 Gemeindepfarrer angestellt. Es kommen auf jeden durchschnittlich rund 5600 evangelische Gemeindeglieder. Die Seelenzahl der älteren Gemeinden hat sich durchweg etwas verringert zugunsten der stark angewachsenen Siedlungen im Süden der Stadt.

Als reformiert bezeichneten sich 3642 Einwohner. Die Domgemeinde hat 3 Gemeindepfarrer, von denen hiernach jeder 1200 Gemeindemitglieder zu versorgen hätte.

Aus den Jugendwerkstätten

Neue Reihe Fachkurse

Vielen Wünschen entsprechend, bringen die Jugendwerkstätten eine neue Reihe Fachkurse für erwerbslose Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren zur Durchführung Der Besuch der Kurse ist kostenlos.

Für die weibliche erwerbslose Jugend

werden abgehalten:

Nähkurse (Beginn 24. Juli; Anmeldung bis Freitag, den 21. Juli, zwischen 14 und 15 Uhr, im Büro der Jugendwerkstätten, ab 24. Juli im Zimmer 58 der Gewerblichen Berufsschule, Eingang Talamtstraße);

Kochkurse (Beginn 1. August; Anmeldung bis Montag, den 31. Juli, zwischen 14 und 15 Uhr, im Büro der Jugendwerkstätten, ab 1. August in Küche 4 der Gewerblichen Berufsschule, Gutjahrstraße 1).

Für die männliche erwerbslose Jugend

beginnen:

Kursus für Maschinen- und Werkzeugschlosser (einführende Schlosser- und Schmiedearbeiten, Anfertigung von Werkzeugen);

Kursus für allgemeine Metallbearbeitung (für Metalldrücker, Kupferschmiede, Schlosser usw., Drücken in allen Metallen, Treib- und Ziseliearbeiten, Polieren, Löten, Schweißen und zeichnerischer Entwurf);

Kursus für modernes Schriftwesen (neuzeitliche Kunst- und Plakatschrift, Entwurf und Ausführung);

Kursus für Former (Handformerei, Anfertigung von Modellplatten, Schablonenformerei, Kernmacherei);

Kursus für Segelflugzeugbau (Entwurf und Bau der Modelle sowie Bau eines Flugzeuges).

In Vorbereitung ist ein Kursus für Maurer. Anmeldungen für männliche Jugendliche sämtlicher Kurse werden täglich vormittags im Büro der Jugendwerkstätten entgegengenommen. Nähere Auskunft wird vom Büro der Jugendwerkstätten, Barbarastraße 2, erteilt.

NS. Ortsgruppenversammlungen

Johannesplatz.

Im „Hofjäger" fand die erste Ortsgruppenversammlung mit den neuaufgenommenen Mitgliedern statt. Der Saal war restlos gefüllt. Pg. Brömme, Leiter der Stammortsgruppe Pfännerhöhe, begrüßte die Erschienenen sowie die beiden Redner des Abends, Pg. Stadtrat Czarnowsky und Pg. Krüger. Als Leiter der Ortsgruppe Johannesplatz stellte er den Pg. Albrecht vor, einen alten verdienten Kämpfer der Bewegung und bat, ihm uneingeschränktes Vertrauen entgegenzubringen. Hierauf hielt Pg. Czarnowsky einen hochinteressanten Vortrag über unsere jetzigen Aufgaben und über die der neuen Mitglieder. Wir haben der kommenden Generation, so sagte er etwa, eine Heimat, eine Grundlage zu schaffen. Wir müssen einen neuen Menschen formen, den Menschen der Volksgemeinschaft. Unser aller Aufgabe ist es, die Maßnahmen, die der Führer anordnet, so schnell wie möglich in die Tat umzusetzen und gegen Saboteure rücksichtslos vorzugehen. Solange wir in Not sind, hat keiner das Recht, besser zu leben als der andere.

Nachdem Pg. Albrecht die Organisation der Ortsgruppe bekanntgegeben hatte, sprach Pg. Krüger in anschaulicher Weise über „Arbeitsdienst und Arbeitsbeschaffung" und belegte seine Ausführungen mit eindrucksvollem Zahlenmaterial. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem Sieg-Heil auf den obersten Führer endete die Versammlung.

Freiimfelde.

Die erste Pflicht-Mitgliederversammlung der Traditions-Ortsgruppe Freiimfelde stand im Zeichen der neuen Mitglieder. Der größte Saal innerhalb unseres Bezirkes, „Schloß Freiimfelde", war so überfüllt, daß nicht alle Pgg. einen Sitzplatz erobern konnten. Der Verlauf der Versammlung bewies, daß der alte nationalsozialistische Geist auch in einer Versammlung, die sich zu 90 Prozent aus neuen Mitgliedern zusammensetzt, den inneren Wert bestimmt.

Ortsgruppenleiter Pg. Schaaf eröffnete die Versammlung und besprach kurz einige organisatorische Fragen. Dann erteilte er dem Pg. Söllinger das Wort. Ausgehend von dem Sterben der alten Parteien und ihren so oft gepriesenen Programmen legte der Redner in großen Zügen den Inhalt und den Sinn des nationalsozialistischen Programmes dar. Mit einer Warnung an die ewig Unzufriedenen und einer Mahnung an alle die, die guten Willens sind, mitzuarbeiten, schloß der Vortragende seine Ausführungen. Kassentechnische Angelegenheiten und andere Fragen der inneren Ordnung unserer Ortsgruppe füllten den Rest des Abends, der dann wie immer dem Führer den Heilgruß brachte und mit dem Horst-Wessel-Lied beendet wurde.

Zusammenwirken von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege im Stadtkreis Halle

Der Preuß. Minister des Innern hat im Zuge der Neuordnung des öffentlichen Lebens in einem bedeutsamen Runderlaß Richtlinien gegeben über die Neugestaltung der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Das Ziel ist Zusammenfassung aller Kräfte am Neuaufbau des Staates und Volkslebens, „die verstärkte Wirksammachung der Kräfte, die sich freiwillig aus christlicher Nächstenliebe und aus Verantwortungsgefühl für die Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen." Zu diesem, im tiefsten Sinne notwendigen Einsatz aller Kräfte kommt der Zwang hinzu, die finanziellen Kräfte der Gemeinden zusammenzufassen, um die beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel im besten Sinne der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

In Halle ist 1932 der erste Schritt in dieser Richtung getan worden durch die Ueberleitung des städtischen Mütterheims auf die Ev. Stadtmission.

Im Jahre 1933 ermöglichte es die Arbeitsbereitschaft der Kräfte der Nationalen Erhebung, weitere Einschränkungen und Umstellungen der Betriebe der öffentlichen Jugendhilfe vorzunehmen. So wurden die Gebäude des Stadtgutes Gimritz freigemacht, wodurch ein mustergültiges Jugendheim für rund 1000 Personen mit Führerschulungslager geschaffen werden konnte. Die Kleinkinder des Heimes Gimritz und des Heimes des Vaterländischen Frauenvereins in der Ludwigstraße wurden in das bisherige Sonderheim Beesener Straße verlegt und dadurch in eine enge Verbindung mit dem Schulkinderheim Theodor-Schmidt-Stiftung gebracht. — Das Kinderheim des Vaterländischen Frauenvereins dient nunmehr nach erfolgtem Umbau der Aufnahme kranker Kinder, während das Sonderheim Beesener Straße als solches entbehrt werden kann.

In der Klosterstraße 5 war im Jahre 1926 ein Lehrlings- und Burschenheim geschaffen worden.

Fortan werden die Lehrlinge von der Hitlerjugend in das Jugendheim Gimritz übernommen und die Burschen von der Jugendherberge am Böllberger Weg.

Soweit die amtliche Fürsorge mitwirken muß, ist die Mitwirkung durch die Verbindung mit den städtischen Einrichtungen im Stadtgut sichergestellt.

In den freigewordenen Räumen Klosterstraße 5 konnten in zweckentsprechender Weise das Mädchenheim, bisher in den Räumen der Geschwister Röserstiftung, und die Arbeitsfürsorge für Jugendliche verlegt werden. Durch diese räumliche Verbindung ist eine sparsamere Wirtschaftsführung sichergestellt und zugleich eine bessere Ausnutzung vorhandener Arbeitsmöglichkeiten.

Im Zuge der Umgestaltung jugendpflegerischer Bestrebungen, der verstärkten Gemeinschaftsarbeit nicht nur an Schulentlassenen, sondern auch an der Schuljugend bis hinein in die Gruppen der Kleinkinder, ergibt sich weiterhin ein sinnvoller Umbau der Tagesheimeinrichtungen für Kinder. Die Jugend schließt sich im Jungvolk und der Hitlerjugend zusammen und benötigt die öffentliche Hilfe insoweit, als Raume oder sonstige Hilfsmittel bereitgestellt werden. Zur Sicherstellung einer geordneten Fürsorge für diejenigen, die einer Sonderbetreuung im fürsorgerischen Sinne bedürfen, und zugleich zur Vereinfachung und Verbilligung der Betriebsführung, unter Berücksichtigung der besonderen erzieherischen Anforderungen, ist eine Umgestaltung des Kindergarten- und Hortwesens sowie der örtlichen Erholungsfürsorge für Klein- und Schulkinder in Angriff genommen worden.

Das Luftbad für Kleinkinder im Stadtgut Böllberger Weg wird umgewandelt in eine örtliche Erholungsfürsorge für Schulkinder.

Der Bedarf für Kleinkinder kann durch die Neueinrichtungen der Kirchengemeinde St. Georgen in ausreichender Weise gedeckt werden. Das Luftbad für Kleinkinder soll im Sommer 1934 im Norden der Stadt, in der Bethke-Lehmann-Stiftung, Burgstraße, fortgeführt werden. Die örtliche Erholungsfürsorge für Schulkinder am Krähenberg wird aufgelöst. Die freigemachten Räume erhält der Bund Deutscher Mädel für seine Veranstaltungen, der seinerseits einen Teil der hortbedürftigen Jugend, der nicht gefährdet ist, ohnehin in seinen Reihen hat. Zwei weitere Hortbetriebe im Süden werden eingestellt und die dringend hortbedürftigen Kinder in den Hort im Stadtgut am Böllberger Weg übernommen.

Die sorgfältige Ueberprüfung der Gesamtlage hat ferner ergeben, daß die städtische Säuglingspflegerinnenschule im Emiliensheim im Wegfall kommen kann, weil andere Ausbildungsstätten den Bedarf in vollem Umfange befriedigen können.

Die außerörtliche Erholungs- und Heilfürsorge für Kinder und Jugendliche ist schon in den letzten Jahren stark eingeschränkt worden. Der vorbeugenden Kinder- und Jugendfürsorge muß jedoch weitestgehende Beachtung gerade in Zeiten finanzieller Not gewidmet werden. Die Maßnahmen des Jugendamtes in Verbindung mit dem Stadtgesundheitsamt können auf diesem Gebiet elastisch gestaltet werden, weil das Jugend- und Fürsorgeamt eigene Erholungsheime nicht betreibt und somit vor finanziellem Schaden bewahrt worden ist. In langjähriger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit privaten Stellen ist bei sparsamster Verwendung der Mittel ein größtmöglicher Erfolg sichergestellt. Unter anderem seien genannt das christliche Kur-Hospital Kinderheilstätte Siloah, Kolberg, und das Kinderheim des Vereins Satteldüne auf Amrum.

Zu den Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe kommen die vielfachen Bestrebungen der vorbeugenden Kinderfürsorge durch private Träger hinzu. Erwähnt sei hier nur

die großzügige Verschickung von Kindern in Familienpflege und Heimfürsorge durch die Frauenschaft der NSDAP, die Evgl. Mütter-Erholungsfürsorge in Heimen außerhalb und die vielfältigen sonstigen Bestrebungen.

Ganz besonders bedeutungsvoll erscheint, daß diese Umgestaltung jugendwohlfahrtspflegerischer und wohlfahrtspflegerischer Arbeit Hand in Hand geht mit einer hocherfreulichen verstärkten Bereitschaft zur Mithilfe. Die lebensnahe Gestaltung der öffentlichen Arbeit ist nur durchführbar durch den Einbau ehrenamtlicher Kräfte in die amtliche Arbeit und durch die Bereitschaft weiter Kreise als Helfer in Einzelfällen. Die Familienfürsorge für Kinder hat, nachdem der Wille der Familien zur Kinderversorgung wieder Wurzel geschlagen hat, an Umfang und Qualität erheblich zugenommen. Dadurch ist der Aufwand an Heimpflege erheblich gesenkt. Eine ganze Kolonie von Kindern der verschiedensten Altersgruppen ist z. B. im Landkreis Herzberg untergebracht mit völliger Verwurzelung der Kinder im Familienverband, — einem Kreis übrigens, wo die Kinder seit Jahren im nationalsozialistischen Sinne erzogen werden — eine ähnliche Kolonie für ältere Kinder und Jugendliche in bäuerlichen Verhältnissen der Altmark.

Das Wesentlichste an der Umgestaltung der Jugend- und Wohlfahrtspflege bleibt die

Stärkung enger Zusammenarbeit amtlicher und ehrenamtlicher Kräfte in der offenen Fürsorge,

sowie die Gewinnung von Helfern über diesen Kreis hinaus. Die verstärkte Einschaltung der ehrenamtlichen Kommissionen in die amtliche Fürsorgearbeit ist in Vorbereitung. Die örtlichen Bezirksgrenzen der ehrenamtlichen Kommissionen und der Familienfürsorge werden in Zukunft die gleichen sein. Der Austausch von Erfahrungen, ein sinnvolles Hand-in-Hand-Arbeiten auch in Einzelfällen wird die Sorge für Hilfsbedürftige erleichtern und verbessern. In Zukunft sollte es nicht mehr vorkommen, daß für ein elternloses Kind oder einen Jugendlichen, der besonderen Schutzes bedarf, kein geeigneter Vormund, Pfleger oder Helfer gefunden werden kann.

Des Volkskanzlers Wille, daß jedes Bürgers Tun am Gesamtwohl orientiert sein muß, wird auch die Kraft und die Bereitschaft zur Mitarbeit stärken. Die familienfördernden Maßnahmen der Reichsregierung werden ihre Wirkung nicht verfehlen, ein gesundes starkes Volksleben wieder aufzubauen.

Auto auf dem Bürgersteig

Donnerstag Abend fuhr ein von einer Dame gesteuertes Auto in Kleinschmieden einen Radfahrer an, der etwa 10 Meter mitgeschleift wurde. Der Wagen kam auf dem Bürgersteig zu stehen und streifte eine Passantin. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er mit dem Krankenwagen des Roten Kreuz ärztlicher Behandlung zugeführt werden mußte.

Die richtigen **Brillen** preiswert bei **Schneider**
Gr. Ulrichstr. 43 Inhaber: H. Nehrling staatlich approb. Augenoptiker.

Starker Kohlweißlingflug kündet Raupenplage

Starker Kohlweißlingsflug und Auftreten von Eiern und Raupen der ersten Generation dieses Schädlings, die sonst in der Hauptsache nur wildwachsende Kreuzblütler befällt, lassen mit ziemlicher Sicherheit auf eine starke Kohlraupenplage im Spätsommer schließen. Nur wenn die Witterung sich der Entwicklung der zweiten Raupengeneration abträglich erweist, wenn also starke Regenfälle die Eierablage und die Entwicklung der Eier und Jungraupen stören, wird man mit einer herbstlichen Raupenplage kaum zu rechnen haben. Dessen ungeachtet empfiehlt es sich aber, die Kohl- und Krautpflanzen aller Art des öfteren auf Kohlraupen hin durchzusehen.

Wie verwenden Sie das Ehestandsdarlehen vorteilhaft?

Ein sachmännischer Rat für Eheschließende.

Wenn der Staat durch die Ehestandsdarlehen junge Leuten die Möglichkeit gibt, einen eigenen Hausstand zu gründen, so geschieht dies im Interesse unseres Volkstums, um den Eintritt in die Ehe zu erleichtern, andererseits wird damit eine Auftragsbelebung für die Gewerbe angeregt, die an der Lieferung von Möbeln beteiligt sind.

Diese Auftragsbelebung verspricht jedoch nur dann einen Erfolg, wenn dadurch möglichst viele arbeitslose Volksgenossen in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden. Die überdimensionierten Maschinen der Großindustrie könnten, da ihre Leistungsfähigkeit zur Zeit nicht ausgenutzt wird, den zusätzlichen Bedarf decken, ohne daß ein Arbeitsloser mehr eingestellt wird, und das ist nicht der Zweck der Uebung.

Bei der Zulassung zur Lieferung **sollen darum die Handwerksbetriebe in erster Linie berücksichtigt werden,** und besonders **die, welche keine offenen Ladengeschäfte** unterhalten, also die reinen **Tischlerwerkstätten,** weil hier die meisten Menschen beschäftigt werden. Das bedeutet oft, daß die Eheschließenden mit **dem Aufgebot nicht bis zur letzten Minute warten dürfen,** sondern das Aufgebot so zeitig als möglich bestellen, damit der Tischlermeister Zeit genug hat, seine Möbel mit der notwendigen Sorgfalt anzufertigen. Nach dem Gesetz kann das Aufgebot 6 Monate vor der Trauung bestellt werden.

Nun dürfen die Bedarfsbeckungsscheine nur dort in Zahlung genommen werden, wo ein amtlicher, mit Dienstsiegel versehener Aushang die Zulassung angeigt. Der Magistrat Halle hat bisher die Zulassung noch nicht ausgesprochen. Sobald dies geschehen ist, werden wir die zugelassenen Tischlereibetriebe veröffentlichen. (Näheres siehe Anzeige.)

Auto- und Kraftrad-Reifen Otto Keller, Schillerstr. 45

Wie verwende ich das Ehestandsdarlehen vorteilhaft?
Wenn Sie Ihre Aufträge weitgehend vergeben an die leistungsfähigen Tischlermeister, an die Mitglieder der **Halleschen Tischlerinnung!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0006

C.A.

Am Riebeckpl. 4.00 6.10 8.15 Sonntag ab 2.30 — Dolores del Rio in **„Luana"** Liebes- und Schreckensnacht auf Hawaii. Der unerhörteste aller Filme in deutscher Sprache! Ein beispielloser Erfolg!

Schauburg 4.00 6.10 8.15 Sonntag ab 3 Uhr — **Dolly Haas Willy Forst** in der bezaubernd schönen Tonfilm-Operette: **So ein Mädel vergißt man nicht!** Kleine Preise nachm. u. abends

Gr. Ulrichst. 51 4.00 6.10 8.15 Sonntag ab 3 Uhr — Ein Filmwerk w. Format in deutscher Sprache! **Verkaufte Liebe** mit der unerreichten Joan Crawford. Wochentags bis 6 Uhr kleine Preise

Kramers Konzerthaus Montag–Donnerstag **Konzert-Abende** mit Tanz. Freitag–Sonntag **Familien-Abende** mit Roberto Einteren

Stadtschützenhaus
Garten und Terrassen
bieten angenehmsten Aufenthalt inmitten der Stadt

Wandes Wein-STUBEN Norddeutsches Haus, Königstr. 27 — **Voller Betrieb** Billigste Preise! Tanz! Konzert! Aufgepflegte Biere!

Ufa-Theater Alte Promenade — Täglich der große Erfolg! **Im Bann des Eulenspiegels!** Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Liebe und Geld mit Ursula Grabley — Oskar Karlweis. Außerdem neueste Ufawoche zeigen wir ein großes u. interessantes Beiprogramm. Werkt. 4.20 6.15 8.30 Sonnt. 3.30 6.30 8.30

Stiefelchen preiswert nur durch die Stadtschuh. d. Prov. Windenmühle Halle bei kostenloser Abholung u. Zustellung Fernsprecher 21171 und 21290 Qualitäts-Handarbeit

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche **Unterzeuge** u. Strumpfwaren in dem neuen Special-Geschäft **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 94 Gegr. 1838

Rabeninsel Kurzhals Waldwirtschaft! Heute, Sonnabend, nachmittags und abends **2 groß. SA.-Konzerte** Leitung: Obermusikmeister Mehring. **Sommernachts-Ball**

Kurhaus Bad Wittekind Heute nachmittags und abends **Konzert mit Tanz-Einlage** Sonntag, dem 23. Juli 1933 **7 bis 9 Uhr Früh-Konzert** nachmittags 4 Uhr **Großes Militär-Konzert der SA.-Kapelle** Leitung: Obermusikmeister Mehring abends 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Walhallatheater Die humorvolle **Varieté-Revue und Gloria Weltsensation** **Das Auto in der Todesschlinge ist Halle's Eindrucksprächt!** Sonnt. 4 u. 8 Uhr 2 Vorstell. Nachm. 0.40 u. 0.60 außer Logen Gewerbeloge und Kinder 0.30

Café Roland Heute und morgen der große Betrieb es spielt die fabelhafte Kapelle **Elisabeth Berger** 1/8 ltr. Bierausschank 40 Pf.

Eine Sehenswürdigkeit: 3½ m hohen Stachelbeerbaum und eine immer tätigende Kletterrose im **„Schreberschlößchen Galgenberg"** Nachmittags **Konzert** und abends **Tanz** im herrlich illuminierten Garten. Schreberschlößchen Galgenberg.

Heidegaststätte „Hubertus" früher Schillers Garten o Endstation der Linie 4 **VORANZEIGE!** Mittwoch, dem 26. Juli 1933, nachm. ab 3.30 Uhr **Gr. „Hellas"-Heidefest mit „Hellas"-Sommernachtsball** Verstärktes Orchester Verbunden mit **„Hellas"-Kinderfest** mit Ballonverteilung u. Ueberraschg. Als Gast Herr M. Müller

Zoo Sonntag, den 23. Juli **Letzter billiger Tag** 4 Uhr Nachmittags-Konzert des großen Zoo-Orchesters Leitung Paul Burghaus Abends 1/8 8 Uhr Großer Gesellschafts-Tanz Montag: Freikonzert

Gebrauchte und neue Möbel Gelegenheits-Kauf! Betten von RM. 25.– an Schlafzimmer komplet v. RM. 145.– an Speisezimmer komplet v. RM. 165.– an Sofas von RM. 10.– an Chaiselongue von RM. 15.– an Stühle von RM. 2.– an sowie alle anderen Möbel **Bitzmann** Mauerstr. 3 Lieferung frei Haus

Bank's Auto-Rundfahrten in modernen, luftigen Autobussen **Morgen, Sonntag noch!** Fahrpreis 4.50 M. 8) km von Halle, Abf. Hallmarkt 7 Uhr 6. und 6. August 2. Fahrt nach **Dresden – Sächsische Schweiz** M. 21.25 einschließlich Führung, Uebernachtung, Frühstück! **Mittwoch, 26. Juli, Anfang nach Weißig** ab Hallmarkt 14 Uhr, M. 1.50, und die Bilderer, Vogl. Ausflüge nach Gutenberg Karten vorherige Anmeldungen bald erbeten Kellner Straße 1–3 Ruf 22207 Bip.-Geschäft A. S. Hesse, am Reiter Sip.-Geschäft Schmidt, Hallerstraße

Saalschloß Heute Sonnabend und morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr Gartenbühne od. Saal zum letzten Male **Altdeutsche Trachtenspiele** 3 Zelte 50 Bilder 150 Kostüme Ortsteher: Halle'sche Bergkapelle Eintritt nachm. 30, abends 40 Pfennig Uniformierte und Schüler 20 Pfennig **Sonntag, ab 7 Uhr Tanz**

HOTEL WELTKUGEL Sonntag, den 23. Juli 1933 **am Riebeckplatz**

4 M.: Ochsenschwanz-Suppe oder Zitronen-Kaltschale Kalbsnierenbraten mit Blumenkohlgemüse

1.50 M.: Suppe oder Kaltschale Schleie blau mit Butter und Sahnemeerrettich oder: Mastkuhn m. holl. Tunke und frischen Steinpilzen Schokol.-Eis – Kompott – Käse

2 M.: Suppe oder Kaltschale Schleie blau mit Butter und Sahnemeerrettich ½ Hamburger Mastkalbsnaden mit Gemüsesalat Dessert

Abend-Stamm: Schweinskotelett mit Rotkraut . . –.75 M. Rostbraten mit Edelpilzen . . 1.– M.

Weinberg-Terrassen Heute Sonnabend, 4 Uhr **Unterhaltungs-Konzert mit Tanz** 8 Uhr **die große Abendveranstaltung zum „Ausflug in's Weiße Rössl"** mit dem fabelhaft großen **Tanzbetrieb** Halles schönster, u. bestilluminierte Gartengaststätte (Freitanzdiele) Jed. Sonntag 7–9 Uhr **Frühkonzert.** ab 4 Uhr **Großes Gartenkonzert mit anschließendem Tanzabend**

Qualität siegt! Kramers PERADURA-OEL- u. TROCKENFARBEN verbürgen seit bald 40 Jahren diese Vorzüge. Auch seine Tapeten-Abteilung wirbt wie sein Name. Die Baustoffabteilung bietet an: Portland-Zement, Chamottemehl, Dachpappe, Dachpappenlack usw. zu billigsten Preisen **FARBEN-KRAMER TAPETEN-KRAMER** Mittelwache 9/10, Fernruf 21465 Schon seit über 10 Jahren elektr. Farbmühlen im Betrieb

Rennbahn-Terrassen Heute Sonnabend 8 Uhr — Ende 3 Uhr **Sommernachtsball** Zum Tee und abends die große Tanzattraktion **Ellen u. Enric Erilly** mit neuen Darbietungen. — **Hans Torgo spielt** Sonntag ab 4 Uhr der große Betrieb **4 TANZFLÄCHEN**

Kraftpost-Sonderfahrt des Hapag-Reisebüros im Roten Turm
Zum grünen Wochenende in unsere schönen Harzberge
am Sonntag, den 23. Juli 1933

Die schönsten Punkte des Ostharzes, das romantische Ballenstedt mit seinem historischen Schloßgarten, Gernrode mit dem idyllischen Otto-Bad, dem Seebad des Harzes, Alexisbad und das herrliche Selketal werden besucht. — Den Teilnehmern ist im Otto-Bad bis 16 Uhr Zeit für Aufenthalt auf den schönen Liegewiesen im Angesicht der grünen Harzberge, für Tanz auf den Strandterrassen nach den Klängen einer guten Kapelle gegeben. Für das Selketal sind 2 Stunden vorgesehen. Für die Fahrt in den bequemen, schönen Omnibussen — für ein gutes Mittagessen — für die Führung in Ballenstedt für Eintritt im Otto-Bad — und für die Rückfahrt über Nordhausen — Wernigerode.

Preis nur RM. 7.75

Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr von der Marktkirche, gegenüber dem Roten Turm. Rückkehr etwa um 23 Uhr.

Die Teilnehmer sind während d. Fahrt geg. Unfall versichert

Hofjäger Sonntag nachmittags und abend **Gartenkonzert** Abends Tanzeinlagen

Mandolinen-Club Neudorf Zu unserem am Sonntag, dem 23. Juli 1933 im Gasthof Burkhardt stattfindenden **Sommernachtsball** wird hiermit auf das Herzlichste eingeladen. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand — Der Wirt

Vergnügen bereitet es den Hausfrauen in unseren schön und praktisch eingerichteten **Küchen zu wirtschaften.** Die Preise sind bekannt niedrig. Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere großen Ausstellungsräume. **Gebr. Junghun!** Albrechtstr. 37

Leuchtturm Prächtiger schattiger Garten morgen Sonntag, ab 15½ Uhr großes **Militärkonzert** der 26. SS.-Standarte (20 Mann). Persönliche Leitung Ober-Musikmeister Steuer. **Ab 7 Uhr Tanz im Freien**

Radio-Apparate + Elektr. Anlagen nur vom Fachmann **Pg. Paul Göhe** Breitestraße 3 • Fernruf 240 23

Vogelfutter für jede Vogelart **Vogelkäfige** Erfurt. Samenhandlg. **Wilh. Greil** Markt 15 Obere Gasse Kühler Brunnen

Stempel in Kautschuk und Metall **Alfred Pfautsch** Gr. Nikolaistraße 6 Nähe Markt (Kein Laden)

Lest die „MNZ.!"

Foto-Schulz Gr. Ulrichstr. 35 meine Hausmarken beste Materialien v. führenden deutsch Fabriken bied. Ihnen Preisvorteile b. 30 %

Dachdeckerei Inh.: Franz Polensky Leuchtädter Straße 11 Fernruf 21904 Einzelstelle nicht für alleinstehende. Dachdeckerarbeiten in billigster u. sauberster Ausführung

Abbruch Langestraße Kleinestr. 54 **Mauersteine** Bruchsteine, grobe Trappen, eiserne Träger, Bodenbeläge, eiserne Türen, Bremsberg **P. Lindner** Telefon 24224

Gebr. Uniformen fertigt billigst an **Pg. E. u. B. Barthel** Halle (Saale), Hardenbergstr. 41, Tel. 28671

Zum Großmann Nachf.

Gebr. 66-Uniformen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0007

„Unsere Forderung heißt Rassenhygiene“

Vortrag Dr. Kürtens in der Hygiene-Ausstellung

Im Rahmen der Vortragsreihe sprach am Donnerstagabend Pg. Privatdozent Dr. Kürten über das Thema „Unsere Forderung heißt Rassenhygiene“ und gab mit diesem Thema eine Fortsetzung des Vortrags von Prof. Hahne; denn das, was unseren Vorfahren in vieler Hinsicht geläufig war und bei ihnen Beachtung fand, das ist in der vergangenen Zeit, besonders im 19. Jahrhundert verschüttet worden.

Pg. Kürten wies daraufhin, daß das bereits seit 1911 bestehende Hygiene-Museum in Dresden durch Bestimmung des Staatskommissars für das Gesundheitswesen im Freistaat Sachsen einen Leiter erhalten habe, dessen ausdrückliche Aufgabe es sei, die Arbeit des Museums den Förderungen der Zeit im besonderen Maße dienstbar zu machen.

Wichtig sei die Hygiene des Leibes und des Lebens des Einzelnen. In den Dienst der Gesundheit des wichtigsten Bestandteiles des Volkes stelle sich die jetzt gezeigte Ausstellung. Darüber hinaus gelte es Klarheit darüber zu schaffen, daß auch der Mann, die ganze Familie gesund sein müsse, denn erst dann sei die Gesundheit des gesamten Volkes verbürgt. Diesen neuen Gedanken der

Gesundheit der Gesamtheit

habe der Nationalsozialismus in die Wissenschaft hineingetragen.

Rassenhygiene und menschliche Erblichkeitslehre seien die von ihm vertretenen Forderungen. — Der Redner ging dann auf verschiedene Fragen der Vererbungslehre, deren Begründer Vater Mendel ist, ein. Früher habe man die Vorstellung gehabt, daß alle Menschen bildungsfähig seien. Krankhafte oder verbrecherische Neigungen habe man auf die Umgebung zurückgeführt. Dieser Standpunkt, der vor allem vom Marxismus vertreten worden sei, werde von der Wissenschaft nicht geteilt. Der Verbrecher werde unter erbgebundenen Verhältnissen geboren. Man habe in der eben abgeschlossenen Vergangenheit oft den Verbrecher geradezu gehätschelt. Der große Aufwand von Pflege an schwachsinnigen Kindern sei oft einer Art von persönlichem Schuldgefühl entsprungen. Es sei bemerkenswert, daß oft Erzieher, die mit großem Idealismus sich Schwachsinniger und sonstiger Minderwertiger angenommen hätten, im Alter hätten feststellen müssen, daß ihre Arbeit umsonst gewesen sei.

Wichtig sei jedoch der Hinweis, daß in der Natur

eine unerbittliche Auslese

stattfinde. So gesehen, kann es nicht Endziel der an sich großartigen Gesetzgebung des Bismarck Reiches sein, lediglich ausgleichend zu wirken, sondern es müsse das soziale Gesetzgebungswerk seine Krönung durch die Fragen der Rassenhygiene finden.

An Stelle der Fürsorge für die Erbunterwertigen, muß die Frage der Erbvollwertigen treten.

Hierzu bedürfe es einer Wandlung in weltanschaulichem Denken. Die Frau sei auf diesem Gebiete mit dem ihr angeborenen Instinkt dem verstandesmäßig eingestellten Manne mit gutem Beispiel vorausgegangen. Denn nachdem der Nationalsozialismus die Jugend gewonnen habe, seien die nächsten Vorkämpfer die Frauen und Mütter geworden, und dann vielfach der Mann mit seinen vielen rationalistischen Erwägungen und Bedenken zur Bewegung gekommen. Die Frau habe das aufgedeckt, was durch die Revolutionen der Gleichmacherei in Frankreich zugeschüttet worden sei. — Der Nationalsozialismus wolle den Menschen, den Gott zu seinem Ebenbilde schuf, höher gestalten. Was wir in der Vergangenheit erlebt hätten, sei eine Abwärtsentwicklung gewesen.

Für die praktische Arbeit ergäbe sich deshalb die Notwendigkeit gesetzgeberischer Maßnahmen. Wenn die Vergangenheit dem Staat bereits das Recht zugesprochen habe, Freiheit oder Leben der Verbrecher zu fordern, so bedürfe der heutige Staat darüber hinaus Maßnahmen, die eine zwangsmäßige Auslese herbeiführen. Das seien die Sterilisierung und Kastrierung. Ehrenvoll müsse in der Zukunft der Verzicht derjenigen auf Nachkommenschaft sein, die Erbunterwertiges fortpflanzen könnten; eine Schande aber müsse es sein, wer diesen Verzicht nicht ausübe. Hier werde es erkennbar sein, wie der Nationalsozialismus den einzelnen Menschen erfaßt habe.

Dem Vortrag folgte eine große Zuhörerschar mit angespanntem Interesse.

Vor dem Einzelrichter

Fahrradmarder

Der 22jährige Arbeitslose Kasche machte keinen üblen Eindruck. Hörte man allerdings sein Strafregister, so wurde dieser günstige Eindruck erheblich getrübt, denn er war trotz seiner 22 Lenze bereits fünfmal mit den Strafbehörden in Tuchfühlung gekommen. Ob er allerdings der Alleinschuldige an seinen Verfehlungen war, möchten wir bezweifeln.

Elternlos, ohne festen Wohnsitz, und ohne Arbeit, mußte der im Frühling des Lebens stehende, ruhelos von Ort zu Ort wandern, um eine Ruhestätte für sein müdes Haupt zu finden. Bettelnd ging er von Haus zu Haus, denn Hunger tut weh. Aber er hatte Pech. Die Hüter des Gesetzes zeigten ihn wiederholt an, und so wurde K. nacheinander wegen Bettelns und Landstreichens viermal bestraft.

Eine Strafe soll erzieherisch wirken, soweit dies natürlich nach Lage der Verhältnisse gegeben erscheint. Einen Heimatlosen, der hungernd durch die Gaue pilgert, dürfte man aber wohl kaum mit Haftstrafen sättigen und moralisch stärken, wenn er nicht den Weg des Verbrechens beschreiten soll. Es ist viel in dieser Beziehung an unserer Jugend in den vergangenen Jahren gesündigt worden. Eine schwere, aber dankbare Aufgabe steht uns bevor. Wir müssen den gesunden Kern der Jugend vor den Klippen des Lebens schützen und ihnen einen festen Halt im Leben geben — Erziehung und Arbeit.

So wundert es uns denn nicht weiter, daß der einmal gestrauchelte K. sich immer wieder erneut in die Maschen der Gesetze verstrickte. K. hatte diesmal in Hamburg ein Fahrrad gestohlen. Er erregte aber mit diesem Besitz in einer Herberge Mißtrauen, und gestand schließlich, das Rad unrechtmäßig erworben zu haben. Da er bereits schon einmal zur Erleichterung der Tippelei ein Rad genommen hatte, wurde er wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Bettelns und Landstreichens zu je 4 Wochen Haft verurteilt, außerdem wurde nach Strafverbüßung auf Zulässigkeit einer Ueberweisung an eine Landespolizeibehörde erkannt. Ein Menschenleben ist durch die frühere Erziehung der Jugend wieder vernichtet, was vielleicht zu retten gewesen wäre.

Der große „Unbekannte“

Anfang Januar 1933 war von dem Ziegelei-Hof der Gebr. Nagel in Trotha ein Langholzwagen verschwunden. Der Oberlandjäger H. aus Seeben kannte aber seine schwarzen Schafe, und so gelang es ihm, den Wagen auf dem Hof eines Landwirts G. aus Seeben zu entdecken. G. gestand auch sofort, gewußt zu haben, daß der Wagen auf unrechtmäßigem Wege in Besitz seines Schwiegervaters, des Arbeiters Emil Mildner aus Seeben, gekommen sein mußte, der ihn den Wagen zur Unterstellung übergeben hatte. Mildner, der bereits

sechsmal vorbestraft

ist, hatte sich nun vor dem Einzelrichter wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten, während der bisher unbestrafte Schwiegersohn der Begünstigung angeklagt war.

M. erzählte nun vor Gericht das bekannte Märchen von dem großen Unbekannten, für den er den Wagen hätte unterstellen sollen.

Leider hatte diese märchenhafte Darstellung einen Fehler, der große Unbekannte war nicht zu ermitteln. Da auch das Firmenschild von dem Wagen gewaltsam entfernt worden war, bestand kein Zweifel an der Schuld des Angeklagten.

Für Diebstahl im Rückfall ist die Mindeststrafe ein Jahr Zuchthaus,

bei der Geringfügigkeit des Objekts gewährte aber das Gericht dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände. Mildner erhielt wegen Diebstahl im Rückfall 6 Monate Gefängnis, Gottschalk wegen Begünstigung 21 Mark Geldstrafe, hilfsweise 7 Tage Gefängnis.

„Brüder in Not“

Wie schon durch Mitteilungen bekanntgemacht worden ist, findet die am 9. Juli 1933 geplante Straßensammlung für „Brüder in Not“ am kommenden Sonntag, dem 23. Juli 1933, statt.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ist mit der Sammlung betraut worden.

Dohmgoergens Dank

Für die aus Anlaß meiner Ernennung zum Direktor der Wehag so zahlreich eingegangenen Glückwünsche sage ich nur auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank und bedauere, daß es mir infolge Zeitmangels unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu antworten. Mein Bestreben wird es sein, auch innerhalb der Wehag als Nationalsozialist weiter zu kämpfen.

Heil Hitler!

Dohmgoergen, Kreisleiter.

Personalveränderungen bei den Justizbehörden

1. Ernannt:

Die Referendare Erich Baer, Kurt Junghans Klaus-Georg Kelling, Gottfried Saust, Edmund Hoffmann zu Gerichtsassessoren. Justizrat Biesenthal vom Strafvollzugsamt Naumburg (Saale) zum Strafanstaltsdirektor bei dem Gerichtsgefängnis in Magdeburg. Justizdiätar Scheibe zum Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Erfurt. Justizdiätar Voß zum Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Erfurt.

ahre mit Fahrrad-Bereifung, Ersatzteilen von Gu m-Bi der

Justizdiätar Richard Meyer zum Justizsekretär bei der Staatsanwaltschaft in Torgau. Justizdiätar Gelfort zum Justizsekretär bei dem Landgericht in Stendal. Justizdiätar Friszewsky zum Justizbüroassistenten bei dem Amtsgericht in Tangermünde. Justizhilfswachtmeister Freitag zum Justizwachtmeister bei dem Amtsgericht in Halle (Saale).

2. Versetzt:

Strafanstaltsinspektor Gruß vom Gerichtsgefängnis in Salzwedel an das Gerichtsgefängnis in Magdeburg. Obergerichtsvollzieher Eberhardt vom Amtsgericht in Jessen (Elster) an das Amtsgericht in Eilenburg.

3. Auf Antrag in den Ruhestand versetzt:

Justizoberwachtmeister Kettig bei dem Amtsgericht in Halberstadt. Justizinspektor Rommel bei dem Amtsgericht in Bad Liebenwerda.

Meine Herren! Der richtige, halbweiche abwaschb. Dauerkragen Marke Zalida bei Kleppenbach Gr. Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61/62

Wohin gehen wir?

Walhalla-Theater: Varieté-Revue.
CT. Gr. Ulrichstraße: „Verkaufte Liebe.“
CT. Riebeckplatz: „Luana.“
CT. Schauburg: „So ein Mädel vergißt man nicht.“
Ufa-Theater: „Im Banne des Eulenspiegels.“
Ritterhauslichtspiele: „Grock.“
Capitol-Lichtspiele: „Sprung in den Abgrund.“

MOTORRAD-Zubehör enorm billig | Soziussitz 8.50 Soziusrast 1.95 | Scheinwerf. 9.50 Sucher . . 11.25 | Nummernsch. 0.50 Zündk., reg. 0.80 | Lassen Sie sich unseren Katalog schicken. FAHRRAD-MÖLLER Halle (S.) Schmeerstr.

Rund um den Roland

Wochenplauderei der „MNZ.“

Halle, 22. Juli.

Vaterländische Tage häufen sich bei uns, und nicht mit Unrecht. Sie sollen nicht rauschende Feste darstellen, ganz im Gegenteil, Tage nationaler Einkehr sein. In ihnen soll die ersehnte, erstrebte und nun erkämpfte Volksverbundenheit zum Ausdruck kommen, die künftig ganz Deutschland beherrschen soll. Weil nun aber sich solche Tage häufen, kommen auch die Flaggen mehr zu ihrem Recht als früher. Aber wie wird geflaggt? Natürlich überwiegt das Hakenkreuzbanner. Viel sieht man auch mit ihm gleichzeitig die alten Farben schwarz-weiß-rot. Stets bei den Behörden (das ist Zwang!) und bei den „ganz Korrekten“, die um Himmelswillen nicht erkennen lassen wollen, wo sie stehen! Wer noch immer reaktionär denkt, flaggt schwarz-weiß-rot allein! Daran erkennt man ihn wenigstens . . . Aber nun kommt der Unfug: die schwarz-weiß-rote Flagge mit einem weißen Kreis, darin ein schwarzes Hakenkreuz.

Was soll diese Flagge heißen? Dieser Mischmasch aus der Erfindung gedankenloser Menschen ist keinerlei anerkannte Fahne. Es ist weder eine Reichsfahne, noch eine Parteifahne. Es ist Nichts, das etwas heißen soll. Sie sollte raschestens verschwinden. Wer von früher her noch eine schwarz-weiß-rote Fahne besitzt und heute kein Geld hat, ein Hakenkreuzbanner zu kaufen, der hänge einen ebensolchen Wimpel daran, um seine Verbundenheit mit dem neuen Deutschland zu zeigen, aber meide die eben kritisierte Kombination, die eigentlich verboten werden müßte. Das Tollste sah ich allerdings kürzlich in einer Straße, wo man auf einer schwarz-weiß-roten Fahne in der Mitte einfach quer etwa ein Drittel des Tuches mit einer Hakenkreuzfahne übernäht hatte. Solche Einfälle gehören ja fast nach Nietleben!

*

Ueberreichen Flaggenschmuck konnte man auch am vergangenen Sonntag in Bad Kösen und im Dorfe Saaleck bewundern. Manche große, insbesondere akademische Feier hatten die Bewohner dort schon gesehen, aber so etwas wie die Ehrung der Rathenau-Richter und den großen SS.-Aufmarsch noch nicht. Davon wird man sich dort noch in den fernsten Zeiten erzählen. Die Riesen-Hitlerfahne, die vom Turme der Rudelsburg ins Land leuchtete, die alte Reichskriegsflagge unserer Marine vom Turm der Burg Saaleck, in dem Kern und Fischer den Heldentod starben, zeugten vom Geiste des neuen Deutschland, der mächtig unsere Tage durchbraust. Diese Fahnen gaben auch der Zeile aus dem Liede „An der Saale hellem Strande“, wo es heißt: „Tücher wehen in der Luft!“ einen ganz neuen Sinn. Während der Dichter nur an das Abschiedswinken für den Wanderer dachte, erinnern diese Worte uns jetzt an die Banner der Freiheit, die nie und nimmer eingezogen werden dürfen. Und wenn am Abend die Rudelsburg in Tausenden von Lichtern mit einem riesigen Hakenkreuz erstrahlte, und Burg Saaleck aus den Kegeln gewaltiger Scheinwerfer gespensterisch, zauberisch herausragte, dann muß ich sagen, daß solche Lichtwirkung sich der weltberühmten Heidelberger Schloßbeleuchtung ebenbürtig zur Seite stellen kann.

*

In der sonst prächtig und ohne Zwischenfall verlaufenen Kundgebung im Saaleck kam gegen Mittag ein Mißklang. Kaum war die ernste, schlichte, absichtlich auch ohne alle Musik veranstaltete Gedächtnisfeier zu Ende, da ertönte Propellersurren am Himmel. Ein Luftschiff erschien. Erst glaubte man an eine würdige Huldigung.

Es ist an sich schon nicht gerade geschmackvoll, mit einem Reklameluftschiff zu einer ernsten und schließlich doch so trauererfüllten Stunde zu kommen, aber daß ausgerechnet am Heck des Fahrzeuges zwei riesige Hakenkreuz-Flächen angebracht waren, hat bei vielen, vielen Anwesenden auf wenig Gegenliebe gestoßen, um es gelinde auszudrücken. Um auch einmal selbst in alten „Objektivitätsfimmel“ zurückzufallen, nehme ich an, daß das kleine „Odol“-Luftschiff von der großen Leipziger Tagung aus einen Seitensprung gemacht hat, der aber durchaus nicht am Platze war.

Als es in der Woche vorher über Halle flog, da haben wir die blaue Riesenzigarre über der Stadt recht gern gesehen. Zeugt sie doch vom geschäftlichen Wagemut der Dresdener Werke, allerdings auch von deren guten Verdienst. Aber auch so ein Luftschiff dient zur Ankurbelung der Wirtschaft, weshalb man im Grunde genommen nichts gegen seine Existenz einzuwenden hat.

*

Ich saß in meinen Urlaubstagen häufiger an einer kleinen Quelle, die wie viele Hunderte ihrer Schwestern oben auf den Höhen der vogtländischen Berge dem Felsen sprudelnd entspringt und zwischen Tannengrün und Gebirgswiesen voller blühender Mannigfaltigkeiten als munteres Bächlein zu Tale rieselt. Da kommen einem beim leichtbeschwingten Träumen oft seltsame Gedanken. Köstlich hat mich das kristallklare Quellenwasser gelabt. Aus der hohlen Hand getrunken, erquickt es den Wanderer, der Erholung sucht dort oben auf den Bergen, fern vom rasenden Getriebe der Großstadt.

Aber mir wird weh ums Herz, wenn ich daran denke, daß dies wundervoll reine Wasser, in dessen Plätschern unten im Waldtale sich noch Forellen tummeln, immer schlechter wird, je weiter es nach Halle kommt. Und ich wandere mit dem Wasser in Gedanken fort, dorthin wo das Bächlein in die Göltzsch mündet. Der Weg dieses Flusses geht nur an Industrieorten vorüber. Und nicht besser wird es, wenn die „weiße“ Elster die Götzsch, den Goldfluß von einst, aufgenommen. Die Sächsisch-Thüringische Industrie begleitet die Elster auf beiden Ufern. Und wird es etwa anders, wenn die Elster sich im Schoße der Saale verliert, nachdem diese das romantische Burgengebiet, von dem ich oben schrieb, verlassen hat? Nein, noch viel schlimmer.

Wenn wir unsere Saale bei Halle betrachten, faßt einem manchmal ein Grauen. Sieht man nun das klare Wässerlein, das einem hier oben in den Bergen soviel Freude machte, so unentrinnbar seinem Schicksal dort unten entgegeneilen, dann kommt man unwillkürlich auf ernste Gedanken vom ewigen Werden und Vergehen. Aber man scheucht sie rasch. Denn das „carpe diem“ (Nütze den Tag!) klopft einem freundlich auf die Schulter. Zu schnell nur wird die schöne Zeit vergehen: Der Ruf auf dem Bahnhof: „Halle! Alles aussteigen!“ stößt einem dann nur allzubald in die rauhe Wirklichkeit zurück!

Wenn man jetzt in diesen Ferien durch Deutschlands Gaue reist, tritt eine Erscheinung zutage, die sonst noch nie festzustellen war. Zum ersten Male wird NS.-Jungvolk durch die örtlichen Organisationen in die Ferien gesandt. Unter Aufsicht, meist von erprobten HJ.-Führern, reisen bedürftige Jungens und Mädels aufs Land, wo sie sich erholen und kräftigen sollen. Wahrlich, eine schöne, große Sache! Und man ist dabei nicht etwa parteipolitisch engherzig. Auch manches arme Kind aus bisher politisch verirrten Familien darf mitreisen, denn wir wollen ja nicht mehr die Partei, sondern die Volksgemeinschaft hervorkehren, deren Organisation allerdings in den Händen der Partei bleiben muß.

Fahrt hinaus, ihr Jungens im Braunhemd und mit der schwarzen Mütze auf dem Kopf, ihr Mädels mit blassen Wangen und schmalen Gesichtern, und kehrt heim, gebräunt und gestärkt! Und wenn eure Mütter sich unnötig sorgen, ihr seid in guter Hut! Kehrt ihr dann nach vier oder fünf Wochen wieder heim, dann weiß ich, dann klingen noch einmal so lustig, so freudig, so begeistert die Lieder, die ihr jetzt schon so schön singt, die Lieder vom Hitler-Deutschland. Dies wünscht euch von Herzen

Euer

Heinrich vom Hallmarkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0008
DFG

SCHOLLE UND PFLUG

Quer durch die Agrarpolitik

Wieder liegt eine Woche hinter uns, die eine Reihe bedeutsamer Einzelgesetze brachte, die als Teilstück des Reformwerkes an der Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Gesetzgebung zu betrachten sind. Ob man dabei das Gesetz über den ständischen Aufbau der Landwirtschaft oder das über die Aenderung des Milchgesetzes nimmt, beide haben den Gedanken einer

Stärkung des Bestimmungsrechtes des Reiches

gemeinsam. Und das ist durchaus am Platze. Es gibt landwirtschaftliche Fragen — die trotz der Verschiedenartigkeit des einzelnen Betriebes — von einheitlichen Gesichtspunkten aus zu betrachten sind. Es erwies sich schon immer als unzulänglich, daß die Handhabung des § 88 des Reichsgesetzes den einzelnen Landesregierungen überlassen war. Bei dem deutschen Landesgrenzenwirrwarr mußte die in den einzelnen Ländern verschieden geartete Auslegung des § 88 zu Unzuträglichkeiten führen, die auch dadurch nicht geändert wurden, daß unter Minister Hugenberg für einzelne Landesteile mit besonderen Vollmachten ausgestattete Kommissare eingesetzt wurden.

* * *

Nicht minder zweckvoll ist die Uebernahme des ständischen Aufbaues in die Hand der Reichsgesetzgebung. Die Landwirtschaft stelle in den Jahren nach dem Kriege

ein Schulbeispiel der organisatorischen Zerrissenheit

dar, mit diesen Verhältnissen hat Reichsbauernführer Darré gründlich aufgeräumt. Aber es blieb nicht bei einer Halbheit, vielmehr lag es nahe, daß gleich der Reichsbauernstand in seiner neuen Aufgliederung vom Reiche her bestimmt wird. Unter dem ständischen Neuaufbau ist nach der Beseitigung der einzelnen Gruppen innerhalb der Säule „Landwirtschaft" die Verankerung derjenigen Einzelglieder zu verstehen, die in ihrer Gesamtheit in Zukunft immer wieder in Erscheinung treten werden:

Landbund, Landwirtschaftskammer, Landhandel und Genossenschaften.

Das Reichsgesetz ist zweifellos auch unter dem Gesichtspunkt geschaffen worden, eine Diskussion, die zum Teil unter den vier Gruppen darüber einsetzte, wem wohl dieses oder jenes Arbeitsgebiet zuzuweisen sein wird, abzukürzen. Es ist ganz in der Linie der Behandlung derartiger Fragen gelegen, wenn man durch klare reichsgesetzliche Bestimmungen die Grenzen festlegt und zugleich vorsieht, daß die einzelnen Gruppen verpflichtet würden, den vom Reich mit der Durchführung der notwendig werdenden Erhebungen einzusetzenden Reichsbeauftragten entsprechend zur Verfügung zu stehen.

* * *

Was wir schon vorige Woche an dieser Stelle ausführten, wird nun auch amtlicherseits bestätigt:

Die Ernte 1933 sichert die Ernährung unseres Volkes!

Hinsichtlich der Getreidebewegungen vom Ausland nach dem Inland ergibt sich für die Regierung demnach die logische Folge: Einfuhr vom Ausland her ist unnötig. Die Regierung dementsprechend gehandelt, die Einfuhr unterbunden und lediglich einen Austausch von Weizen gegen Weizen (aus backtechnischen Gründen) und einen solchen von Roggen und Hafer gegen Gerste und Mais zugelassen. Letzteres aus dem Grunde, um die inländischen Roggen-Hafer-Ueberschüsse, die für die menschliche Ernährung entbehrlich und als Futter nicht hochwertig genug sind, mit dem Ausland gegen hochwertigere Futtergerste und Mais auszutauschen. — Man darf es offen aussprechen, daß die obige Maßnahme schon durch ihre Uebersichtigkeit geeignet ist,

einen reibungslosen Umschlag der deutschen Ernteverwertung

zu sichern. Man denke an die früheren Maßnahmen, die doch an Hilfslosigkeit so ziemlich das tollste darstellen, was geboten werden konnte. Mit jedem Regierungswechsel tobten sich irgendwelche wildgewordenen Theoretiker mit ihren Ideen aus, der nächste folgende Minister verdonnerte unter gleichzeitiger Anpreisung seiner Methoden das, was der Vorgänger gemacht hat, wobei es nicht selten vorkam, daß die Schuldfrage an den Verhältnissen überhaupt nicht zu klären war, weil der eine Minister nicht wußte, was der andere tat.

Dagegen heute eine klare Linie, die der Wille des Führers bestimmt.

Die Fachmänner, die Ministerien sind diejenigen, die einheitlich nach den großen Richtlinien eine Maßnahme zur anderen fügen.

* * *

Die viele Arbeit der Erntemonate läßt den Bauern kaum Zeit zu Ueberlegungen, die nicht unmittelbar mit seiner Arbeit zusammenhängen. Ihm ruft des Morgens die Sonne ein lautes „Erwache" zu und längst ist der Tag geschieden, bis der Bauer nach dem schlichten Mahl sein Lager aufsucht. Und zwischendurch:

Arbeit, Arbeit.

Unverkennbar ist aber der stimmungsmäßige Wandel im Bauerntum gegenüber den früheren Jahren. Er weiß, daß die Zeiten der Hoffnungslosigkeit vorbei ist und daß es sich wieder lohnt, mit allem Fleiß und Eifer die Scholle zu bearbeiten. Wenn überhaupt eine Regierung in der Lage ist, die Not der Landwirtschaft zu beseitigen, so nur die des Bauernkanzlers Adolf Hitler! Warum — fragt manchmal der Städter — wird der Landwirtschaft heute diese Bedeutung eingeräumt, man hat doch die ganzen Jahre bisher nichts oder nur wenig von der Landwirtschaft gehört? Ja warum? Weil neben falschen Methoden den Städter für landwirtschaftliche Fragen zu interessieren noch ein wesentliches Moment bestand:

Der Bauer hatte geschlafen!

Er äußerte sich nicht mehr, er war in den Gedankengängen engsten Interessententums befangen gewesen und seine Reden gingen alle zum Fenster hinaus und verhallten ungehört. Da kam der Nationalsozialismus, der nicht nur den Bauern wachrief, sondern ihm sein Ich wieder gab mit der These:

Du mußt zur Grundlage der staatlichen und völkischen Erneuerung werden.

Daß in diesem Zuge der Staat auch die wirtschaftliche Gesundung gleichermaßen in Angriff nehmen mußte, ist die Voraussetzung, ohne daß das andere nicht durchführbar ist. Daß aber die Schaffung dieser Gesundung nicht von heute auf morgen möglich ist und noch weniger mit überstürzten, planlosen Maßnahmen, müssen sich diejenigen gesagt sein lassen, die so schnell mit der Redewendung bei der Hand sind: Die Regierung müßte doch schon längst dies oder das veranlaßt haben.

Die Regierung müßte ja Tinte getrunken haben, wenn sie nicht ohne erst Ordnung in den ganzen Sauhaufen der letzten 14 Jahre gebracht zu haben, darauflos regieren wollte, so wie sich dies manche Hohlköpfe denken. Eines muß aus dem anderen kommen, dann kann das ganze Werk seinen Meister krönen zum Segen des Bauern und des ganzen Volkes.

Zwischenfruchtbau als Mittel zur Eiweißbeschaffung

Von Diplomlandwirt Dr. Keuhl

Der Zwischenfrucht- oder Stoppelfruchtbau besteht darin, daß man auf die Hauptfrucht noch eine Frucht folgen läßt, die

zur Futtergewinnung und Gründüngung

oder lediglich zu letzterer dienen soll. In diesem Aufsatz wird von Früchten gesprochen werden, die in der Hauptsache ihres Futterwertes, namentlich ihres Eiweißgehaltes wegen zum Anbau kommen. Man kann damit erhebliche Mengen an Eiweiß in der eigenen Wirtschaft beschaffen, die vielleicht sonst durch Futtermittel zugekauft werden müßten. Gerade das aber ist unter den heutigen Verhältnissen von besonderer Wichtigkeit; denn unser Ziel muß auf

Erhöhung der Eiweißerzeugung im eigenen Lande

gerichtet sein. Welche Mengen an Eiweiß auf diese Weise erzeugt werden können, geht aus folgender Berechnung hervor. Die als Eiweißspender hauptsächlich in Betracht kommenden Stoppelfrüchte sind Inkarnatklee bzw. Inkarnatkleegemenge, Kleegrasgemenge von Schweden- und Weißklee mit Timothee oder Raigras, ferner Gemenge von Zottelwicke mit Roggen und Wicke mit Hafer und Gerste. Die Kleearten haben nach Kellner einen Gehalt von 2,8 bis 4,4 Proz. Roheiweiß, Wicke einen solchen von 3,2 Proz., die Gräser von etwa 2,5 Proz Roheiweiß. Legt man eine durchschnittliche normale Vollernte von 200 Doppelzentner je Hektar zugrunde und berücksichtigt man, daß bei der Nutzung im Zwischenfruchtbau vielleicht nur 50 Proz. einer Vollernte erzielt werden, so würden je Hektar gewichtsmäßig 100 Doppelzentner mit rund 3 Proz. Eiweiß, im ganzen also 300 Kilogramm Eiweiß je Hektar erzielt werden. Die Roggenanbaufläche beträgt rund 4,5 Millionen Hektar, die Wintergerstenfläche rund 250 000 Hektar.

Werden nur 5 Proz. dieser Flächen im Zwischenfruchtbau genützt, dann könnten hierauf 720 000 Doppelzentner Eiweiß erzeugt werden,

ganz abgesehen von den Mengen, die noch durch Zwischenfruchtbau nach Frühkartoffeln, Raps, Rübsen oder Lein gewonnen werden können. Die Bedeutung dieser Tatsache geht daraus hervor, daß wir bisher etwa 7,6 Millionen Doppelzentner Eiweiß in Form von Oelkuchen verbraucht haben, von denen etwa ¼ als fertige Oelkuchen, ¾ als Oelsamen importiert wurden. Etwa 50 Proz. dieser Eiweißmenge müssen auf Grund des Fettplanes im Inland erzeugt werden.

Da beim Zwischenfruchtbau zwei Ernten in einem Jahre erzielt werden, sind

die Ansprüche, die an den Boden und seinen Kulturzustand gestellt werden, natürlich wesentlich höhere.

So wird der Nährstoffgehalt sehr stark in Anspruch genommen, was bei der Düngung berücksichtigt werden muß, da man sonst Mißerfolge hat. Ebenso sind auch die Anforderungen an den Wasservorrat größer. Daher wird Zwischenfruchtbau hauptsächlich für Gegenden mit höheren Niederschlagsmengen angebracht sein, sonst kann die der Stoppelfrucht folgende Hauptfrucht des nächsten Jahres vielfach unter Wassermangel zu leiden haben.

In engem Zusammenhang mit dem starken Nährstoff- und Wasserentzug steht auch die Tatsache, daß der Garezustand des Bodens nicht immer durch den Zwischenfruchtbau verbessert wird. Das Ausruhen des Bodens fehlt natürlich bei dieser intensiven Nutzungsart, was sich dann unangenehm auswirken kann, wenn Jahre mit ungünstigen Wachstumsbedingungen folgen. Als gewisser Ausgleich für diese nachteilige Beeinflussung der Gare muß aber die Möglichkeit

einer gründlichen Unkrautbekämpfung

angesehen werden. Durch planmäßig durchgeführten Zwischenfruchtbau läßt sich allmählich eine vollkommene Sauberkeit des Ackers erreichen. Als weiterer Vorteil ist die Erhöhung des Humusvorrates durch die Ernterückstände der Stoppelfrucht anzusprechen. In vielen Fällen wird nach einmaligem Futterschnitt im nächsten Frühjahr die grüne Masse untergepflügt und lediglich als Gründüngung genutzt.

Als Stoppelfrucht hat sich besonders

ein Gemenge von Inkarnatklee, Westerwoldischem Raigras und Zottelwicke

bewährt. Reinsaaten von Inkarnatklee kommen hauptsächlich für Gründüngungszwecke in Betracht; man rechnet zur Gründüngung mit einer Saatmenge von 14 bis 20 Pfund je ¼ Hektar. Inkarnatklee-Gemenge zu Futterzwecken muß im Juli ausgesät werden, wenn man noch im Herbst einen Grünfutterschnitt ernten will. Will man erst im Frühjahr Grünfutter schneiden, dann kann die Aussaat noch bis zum 20. August etwa erfolgen. Im ersteren Fall rechnet man mit einer Aussaat von 15 Pfund je ¼ Hektar Inkarnatklee und 15 Pfund Westerwoldischem Raigras, im letzteren Falle je Hektar 10 Pfund Inkarnatklee, 10 Pfund Raigras und 15 Pfund Zottelwicke. Die Beimengung von Raigras hat den Vorteil, daß das Futter feinstengeliger wird. Inkarnatklee liebt gute Böden, gedeiht aber auch auf lehmigem Sand, wenn er nicht kalkarm ist. Ein

Gemenge von Zottelwicke und Johannisroggen

wird im Verhältnis von ¼ Roggen und ¾ Zottelwicke, also etwa 30 Pfund Roggen und 50 Pfund Zottelwicke je ¼ Hektar zusammengestellt.

Von Futterhackfrüchten kommen im wesentlichen Wrucken (Steckrüben) und Wasserrüben (Stoppelrüben) in Frage. Sie werden in einer Menge von 4—6 bzw. 5—8 Pfund je ¼ Hektar ausgesät. Auch Markstammkohl kann unter günstigen klimatischen Verhältnissen als Stoppelfrucht gebaut werden. Für den Osten wird er dagegen weniger in Betracht kommen, da er nur in Gegenden mit milden Wintern Bestand hat. Der Kohl wird aus Samen herangezogen und nachher im Verband 60 mal 50 Zentimeter ausgepflanzt.

Als Vorfrüchte für Zwischenfruchtbau kommen in erster Linie Pflanzen in Frage, die das Feld rechtzeitig räumen, wie: Frühkartoffeln, Raps, Rübsen, Flachs und Wintergerste.

„Eigene Scholle" gleichgeschaltet

Jeder entsinnt sich noch der sehr erregten Generalversammlung der Siedlungsgenossenschaft Eigene Scholle. Bekanntlich mußte diese Generalversammlung polizeilich aufgelöst werden, weil die berechtigten Forderungen der Nationalsozialisten unbeachtet blieben. — Inzwischen hat der Staatsbeauftragte für das Siedlungswesen die Angelegenheit vorbereitet, so daß am vergangenen Donnerstag die Generalversammlung durchgeführt werden konnte. Auf der Tagesordnung stand Wahl des Aufsichtsrates und Satzungsänderungen. Bekanntlich hat nach den neuen Satzungen der Siedlungsgenossenschaften der A.-R. selbst die Bestellung des Vorstandes zu übernehmen, so daß der A.-R. heute unbedingt Führer der Genossenschaft ist. — Gewählt wurde in den Aufsichtsrat ein 60prozentiger reinnationalsozialistischer Vorstand; die übrigen Aufsichtsratsmitglieder geben ebenfalls die Garantie für eine regierungstreue Gesinnung. In der an die Generalversammlung anschließenden Sitzung des Aufsichtsrates wurde einstimmig Pg. Fr. Lindenberg, Gauleitungsmitglied der NSDAP. Halle-Merseburg, als Vorsitzender des Aufsichtsrates gewählt. Nicht uninteressant dürfte sein, daß die ganze Generalversammlung ganze 15 Minuten dauerte; früher hat man gerade in der Genossenschaft dazu einen ganzen Tag gebraucht.

Als amtlicher Anzeiger für die Siedlungsgenossenschaft wurde die Mitteldeutsche National-Zeitung gewählt.

Getreideernte bei ungünstiger Witterung

Ueber den voraussichtlichen Verlauf der diesjährigen Erntewitterung sind sich die Fachleute noch nicht einig, vielfach wird jedoch eine Schlechtwetterperiode prophezeit. Falls das zutreffen sollte, sind während der Ernte Maßnahmen zu ergreifen, die es auch bei ungünstigem Wetter ermöglichen, das Getreide in einigermaßen günstigem Zustand einzubringen. Die Hauptsache ist, wie Dr. Tismer in Stück 28 der „Mitteilungen der DLG." ausführt, nicht mehr zu mähen, als am gleichen Tage mit den verfügbaren Arbeitskräften gebunden und in Hocken gestellt werden kann. Am Boden liegendes Getreide wächst schnell aus und muß häufig gewendet werden, die Verluste sind hoch, die Güte läßt sehr zu wünschen übrig. Der erhöhte Arbeitsaufwand macht sich bestimmt bezahlt. Beim Mähen mit dem Selbstbinder erreicht man das Binden kleiner Garben dadurch, daß der Löffel, der die Halme festhält und bei bestimmtem Druck die Bindevorrichtung auslöst, entsprechend höher gestellt wird. Die Garben werden noch kleiner, wenn man den Löffel durch einen aufgelegten Holzkeil ausfüllt. Das Aufstellen des Getreides sollte bei schlechtem Wetter in rundgesetzten Gruppen zu fünf Garben erfolgen, und zwar eine Garbe in der Mitte, die vier anderen werden an diese angelehnt. Derartige Puppen trocknen verhältnismäßig schnell ab. Bewährt haben sich auch Puppen zu neun Garben, die unterhalb der Aehren mit einem Seil zusammengebunden werden. In besonders niederschlagreichen Gegenden ist das Trocknen des Getreides auf Gerüsten angebracht. Nach Beobachtungen von Prof. Ries, Bonn, ist hierzu besonders der Dahlheimer Reuter geeignet, auf dem 80 bis 120 Garben getrocknet werden können. Der Arbeitsaufwand ist beim Reutertrocknen naturgemäß wesentlich höher, das Verfahren kann aber bei andauernd schlechtem Wetter durchaus angebracht sein. A. Schulz.

Erhöhung der Schmalzzölle

Das Reichskabinett hat eine Erhöhung der Schmalzzölle von 75 auf 100 Mark und des Speckzolles von 38 auf 50 Mark beschlossen. Begründet wird die Maßnahme mit dem außerordentlichen Steigen der Schmalz- und Speckeinfuhr seit der Entwertung des Dollars. Nachstehende Zahlen charakterisieren die Entwicklung auf dem Fettmarkt. Im Januar d. J. betrug die Einfuhr von Schmalz 106 000 Doppelzentner, im Februar 126 000. Dann kam die Zollerhöhung. Die Schmalzeinfuhr ging infolgedessen auf 31 000 Doppelzentner im März zurück. Im April erfolgte ein leichter Anstieg auf 44 000 Doppelzentner. Dann kam die Entwertung des Dollars, die zur Folge hatte, daß die Schmalzeinfuhr im Mai auf 156 000 Doppelzentner emporschnellte. Bei Speck war die Entwicklung ähnlich. Aus dem ungewöhnlichen Ansteigen der Fetteinfuhr im Mai geht hervor, daß, wenn nicht rechtzeitig Maßnahmen getroffen worden wären, das ganze Fettprogramm der Reichsregierung von dieser Seite über den Haufen geworfen werden könnte.

Der deutsche Zuckerrübenanbau 1933

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamtes werden in der Kampagne 1933/34 voraussichtlich 209 Fabriken mit Rübenverarbeitung in Betrieb kommen, während 1932/33 200 Fabriken in Betrieb waren. Für diese Fabriken sind 1933 277 764 (i. V. 228 240 Hektar) im Inland und 2082 (1678) Hektar im Ausland mit Rüben angebaut. Im Jahre 1932 betrug die Ernetfläche 223 336 Hektar im Inlande und 1695 Hektar im Auslande. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich also eine Vermehrung der Anbaufläche um 54 815 Hektar oder 24,4 Prozent.

Bierverbrauch und Biersteueraufkommen 1932/33

Nach „Wirtschaft und Statistik" (1933, Heft 13) stellte sich der deutsche Bierverbrauch im Rechnungsjahr 1932/33 auf 33,4 Mill. Hektoliter gegen 36,7 Mill. Hektoliter im Vorjahr (—9 Proz.). Auf den Kopf der Bevölkerung betrug der Verbrauch 51,4 Ltr., ist also auf die Hälfte der Vorkriegszeit zurückgegangen (1913/14 — 102 Ltr.). Die Einnahmen des Reiches aus der Biersteuer sind infolge der am 22. März 1932 in Kraft getretenen Steuersenkung und der bis zum Dezember 1932 anhaltenden Verbrauchsschrumpfung von 868,2 Mill. ℳ im Rechnungsjahr 1931/32 auf 260,8 Mill. ℳ im Rechnungsjahr 1932/33 gesunken (—29 Proz.).

Bekanntmachung

Die nächste Sprechstunde der Abteilung für Landschafts-, Kredit- und Wirtschaftsfragen findet am Montag, nachmittags von 3—5 Uhr, in dem Hause des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Halle, Viktoriastraße 13, statt. Parteiauswäse sind mitzubringen. Bei schriftlichen Anfragen ist die Mitgliedsnummer anzugeben.

Agrarpolitische Abteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0009

Bayreuth / Die Tage vor den Gedenkfestspielen

Von Wilhelm Heimer

Es gibt ein weltberühmtes Bayreuth, die Stadt Richard Wagners. Sie zieht sich von der Villa Wahnfried, vom baumumrauschten Grabe des großen deutschen Musikers an Lagenfenstern mit vielen Ansichtspostkarten und Photographien, die den Meister, Cosima, Siegfried und Enkelkinder zeigen, zum Festspielhaus auf dem Hügel. Das ist das laute Bayreuth, für die einen, die des Gottes Apoll voll sind, eine heilige Wallfahrtsstätte, für die anderen, die des Gottes Mammon voll sind, eine touristische Halfestation auf dem sommerlichen Reiseprogramm. Und es gibt ein Bayreuth, das wie ein Flötensolo der heiteren, urbanen Rokokozeit klingt, und das wenigen bekannt ist. Und dieses Bayreuth hat mich angezogen.

•

Diese „andere Bayreuth" hat trotz seines Namens und seiner politischen Zugehörigkeit wenig Bayerisches an sich! Die gesunde, pralle Rustikalität, die Gedrungenheit der bayerischen Städte fehlt diesem Bayreuth. Hier ist alles viel lichter, in diesen Parks und Schlössern ist eine leichtere Kultur zu Hause, etwas Rokokoartiges und Friderizianisches spricht aus den heiteren, sonnenfreudigen, höfischen Gebäuden. Selbst der Barock, die geistige und künstlerische Seele Bayern, manifestiert sich hier nicht in zwiebeltürmigen Kirchen, sondern in festlichen Schlössern und im goldenen Prunke eines Opernhauses.

•

Das Opernhaus, das ist der strahlende Glanz Alt-Bayreuths, das ist in seinem Innern jubelnde Festfreude, und wohl kaum jemals hat aus einem Orchester und vor der Bühne her Musik mit solcher verschwenderischer Melodienfülle geklungen, wie sie heute noch aus diesem architektonisch-dekorativen Taumel von Gold und Farben, von Säulen, Putten, Kartuschen, Muscheln, Blumenranken und Vorhangfalten tönt. Dieses Opernhaus war es, das Wagner nach Bayreuth lockte. Freilich nicht das architektonische Kunstwerk des Italieners Galli-Bibiena, sondern die technische Einrichtung. Im Konversationslexikon, so erzählt man tuch, hatte er gelesen, daß die Bühne des Bayreuther Opernhauses die „größte in Deutschland" sei. Er fuhr daraufhin nach Bayreuth, weil er glaubte, hier die nötige weihevolle Ruhe und gleichzeitig eine Bühne für seine anspruchsvollen Musikdramen finden zu können. Über der üppige, italienische Prunk einer vergangenen Kultur mußte dem Neutöner, dem Komponisten des deutschen Göttermythos und der deutschen Heldensage als ein stilistischer und geistiger Anachronismus erscheinen, und auch technisch fand er nicht das Gewollte: trotz der Tiefe der Bühne, auf der in galanter Zeit Tafeleien und Feste veranstaltet worden waren, eignete sich das Theater für seine großen, musikdramatischen Schöpfungen nicht! Trotzdem blieb er in Bayreuth. Die ruhige landschaftliche Schönheit, die ihn schon als zweiundzwanzigjährigen Musiker gelegentlich eines Besuches so sehr entzückte, hatte es ihm angetan. Und auch dieses, heute beinahe zweihundert Jahre alte Theater, das als die schönste Barock-Prunkoper der Welt gilt, sah ihn einmal als tätigen Musiker in seinen gleißenden Mauern. Das war, als der Meister anläßlich der Grundsteinlegung des Festspielhauses im Jahre 1872 die Neunte Sinfonie Beethovens dirigierte.

•

Es ist Juli, und die Luft ist erfüllt von Jasminduft, von den würzigen Wolken des Heues und von der milden Süße der die Mauern des oberen Luftschlosses liebkosenden, roten Kletterrosen.

Auch im Innern dieses Schlosses setzt sich dieses architektonische Spiel fort. Von der Wand schauen die Bilder der Markgräfin und ihres königlichen Bruders. Hier wird der Schrank mit der Klappe gezeigt, an dem Wilhelmine ihre Memoiren geschrieben haben soll. Spiegelscherben, die vom Brande des alten Schlosses in der Stadt stammen, glitzern aus den Wänden. In einer halbdunklen Grotte aus Muschelwerk und Tropfsteinen singen die Fontänen ein sentimentales Lied.

Wie ein schimmerndes Juwel liegen die halbkreisförmigen Kolonaden, der „Sonnentempel" des Neuen Schlosses und das „Große Bassin" in dem grünen Samt des Parkes! Eine Spielerei aus bunten Steinchen, schwarzen Schlacken und klarem Quarz. Zu einer bestimmten Zeit speien Tritonen und Fabeltiere hohe Wasserstrahlen in das große Becken des oberen Bassins, stürzen Bäche über künstliche Felsen, gießt sich plätscherndes Wasser in Muschelschalen, zischen aus vielen Rohren die Fontänen. Dann springen aufgeregt die Besucher dieser steinernen Naturschwärmerei vom oberen Bassin zur unteren Grotte und umgekehrt.

•

Eine Straße mit mossigen Kastanien- und Lindenbäumen schwingt sich von der Höhe in die Stadt hinunter. Halbwegs an der Biegung leitet das Rollwenzelhaus vom gezirkt Höfischen zum schlichten Bürgerlichen über. Hier pflegte Jean Paul, der schrullige, sonnige Humorist abzusteigen — heute zeigt man noch „sein" Zimmer — und hier gibt es ein süffiges Bier, das gastromantisch das einst brandenburgische Bayreuth mit Bayern verbindet.

•

Und wir erinnern uns, daß Bayreuth nicht nur die Stadt Richard Wagners und der Markgräfin Wilhelmine, sondern auch des deutschen Poeten Jean Paul Richter gewesen ist. Alle guten Geister deutscher Romantik umschweben das stille Haus in der Friedrichstraße, in dessen verträumtem Garten Schulmeisterlein Wuz zum Leben erwacht ist. Ein Denkmal aus Stein und Erz ist diesem Dichter, der mehr als ein Träumer und Humorist, der ein Wühler und Finder im Lande der Sprache gewesen ist, gesetzt worden. Es steht auf einem verschlafenen Platz, den man nach ihm genannt hat, und blickt über die preußisch-militärisch ausgerichteten Bürger- und Kavalier-Häuser.

Wir befinden uns überhaupt in einem Bezirk ausgeprägter Geistigkeit, wenn wir diese ostfränkische Stadt durchwandern! Bayreuth ist auch die Heimat des Vorläufers Nietzsches, dieses Kaspar Schmidts, der unter dem Decknamen Max Stirner sein philosophisches Buch „Der Einzige und sein Eigentum" erscheinen ließ. Die freundlich-ausgleichende Landschaft Bayreuths ließe gar nicht vermuten, daß ihrer milden Erde ein so anarchistischer Geist hat entstammen können! Eine Tafel am exkergeschmückten Eckhaus kündet, daß hier der visionäre Prophet der Lehre von der Selbstverherrlichung des Individuums geboren wurde.

Der Friedhof ist ein grünes Freiluft-Pantheon. Hier ruht unter einem eseuumsponnenen Granitblock der Dichter deutscher romantischer Bürgerlichkeit, Jean Paul Richter, und hier steht die Kapelle mit dem einfachen Holzkreuz, das den Namen des Abbé Liszt trägt. Den anderen mitstreitenden Freund, den Schwiegersohn Richard Wagner, Houston Stewart Chamberlain, und nun im letzten Jahre auch den Hüter des geistigen und künstlerischen Vermächtnisses des Meisters, den Sohn Siegfried, hat man ebenfalls hier zur letzten Ruhe gebettet.

•

Natur, Kunst und Wissenschaft, Architektur, Poesie, Philosophie und Musik brachten diese Stadt, brachten Bayreuth zu einer Geschlossenheit im Geistigen und in die Form, die etwas Einmaliges hat und die Stadt in die gleiche Reihe mit Weimar stellt.

An die Barlach- und Nolde-Freunde:

Revolution in der bildenden Kunst

Von Alfred Rosenberg, M. d. R., Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters" und Reichsführer des „Kampfbundes für Deutsche Kultur"

Auch die bildende Kunst steht seit langem im erbitterten Meinungskampf, und es ist durchaus begreiflich, daß politisch gleichgesinnte Nationalsozialisten in Fragen der Kunst noch sehr verschieden denken, ja daß bei Beurteilung gewisser Künstler die Meinungen oft recht temperamentvoll aufeinanderplatzen.

Einmütigkeit besteht darüber, daß die verlogenen Pseudo-Barockbauten des 19. Jahrhunderts ebenso unerträglich sind, wie die „Ingenieurkunst" dieser Zeit. Einmütigkeit herrscht in der Beurteilung des hilflosen Protestes dagegen, des Jugendstils. Einer Meinung sind wohl alle Nationalsozialisten über die große Ausstellung der männlichen Mode aus vielen Jahrhunderten, die Siegesallee benannt. Aber um Männer etwa wie Nolde und Barlach entbrennt eine temperamentvolle Auseinandersetzung. Eine Gruppe nationalsozialistischer Künstler will diese beiden aus unserem Vorstellungsbild einer kommenden Kunst ausgeschieden wissen, eine andere, die sich revolutionär nennt, hebt sie aufs Schild.

Versuchen wir uns über allen Subjektivismus hinaus ein Urteil zu bilden, das dem Stil des nationalsozialistischen Gesamtdenkens entspricht, so werden wir feststellen haben, daß trotz aller Verschiedenheiten der Moden und Trachten, trotz aller Jahrtausende, trotz aller politischen Erschütterungen ein ausgeprägtes Schönheitsideal die Künstler nordischer Prägung beherrscht hat. Nirgends schöner als in Hellas tritt uns dies machtvolle, naturnahe Ideal entgegen, aber es beherrscht Tizian ebenso wie Palma Vecchio, Giorgione und Botticelli, der geradezu greichenhafte Gestalten malte. Dies Ideal tritt bei Holbein ebenso zutage wie in der Schilderung der Gudrun und Goethes Dorothea. Es beherrscht das Gesicht des Perikles wie den Bamberger Reiter.

Ganz abgesehen davon, ob nun der einzelne diesem Ideal ganz entspricht, solange die Sehnsucht in ihm lebendig ist, ist die Nation artnahe, artverbunden.

Dieses Instinktive ist es, das sich hier mit Gestalt und Form verbindet, um etwa auf dem Gebiet der Malerei und Plastik die Wege zur Zukunft vorzubereiten.

Fragt man sich von dieser Schau aus nun, wie die Stellung zu Nolde und Barlach sein müsse, so wird man, so glaube ich wenigstens für meine Person, sagen können, daß zweifellos beide Künstler eine ausgesprochene Begabung aufweisen.

Eine Seelandschaft von Nolde z. B. im Kronprinzenpalais ist stark und wuchtig gemalt. Daneben hängen aber einige Bildnisversuche: negroid, pietätlos, roh und bar jeder echten inneren Formkraft.

Barlach seinerseits beherrscht sein Material virtuos, und seiner Schnitzkunst wird niemand Monumentalität absprechen. Aber was er an Menschen gestaltet, das ist fremd, ganz fremd: erdverklabte Massigkeit und Freude an der Schwere der Materie. Das sind keine „mecklenburgischen Bauern", oh nein, diese schreiten ganz anders über die Erde als jenes Barlachsches Menschentum! Und schließlich: man schaue doch Barlachs Magdeburger „Kriegerdenkmal" an, das er für die dortige Kirche anfertigte. Kleine, halbidiotisch dreinschauende Mixovariationen undefinierbarer Menschensorten mit Sowjethelmen sollen deutsche Landsturmmänner versinnbildlichen!

Ich glaube: jeder gesunde SA.-Mann wird hier das gleiche Urteil fällen wie zielbewußte Künstler. Für die Noldes und Barlachs, so habe ich jedenfalls gefunden, begeistern sich „Revolutionäre", die meistens mit bildender Kunst sehr wenig Berührung besitzen,

aber nun einmal glauben, sich auch hier betätigen zu müssen.

Im übrigen ist es doch kein Zufall, daß etwa Nolde und Barlach so begeistert von den Novemberherren in den Vordergrund geschoben wurden, diese haben offenbar gewittert, daß die beiden Künstler eine Abirrung von germanischer Kunst darstellen, ähnlich wie Otto Braun eine Abirrung von deutscher Politik.

Wir wollen ohne weiteres zugeben, daß ein Maler oder Bildhauer ganz großen Stils, der wirklich Ausdeutung unserer Bewegung ist, noch nicht wirkt. Das sollte uns bescheiden warten lassen, das sollten wir schlicht zugeben,

aber nicht krampfhaft Künstler aufs Piedestal heben, die schon überlebt sind,

bloß um Truppen gegen die Reaktion zu haben. Die Truppen sind innerlich nicht echt — und das ist entscheidend.

Mit diesen Ausführungen soll in keiner Weise ein Trieb nach vorwärts unterbunden werden; im Gegenteil! Eine alte Welt ist für immer versunken, an Stelle einer verträumten Romantik ist, wie ich es vor sechs Jahren etwa festzuhalten mich bemühte, eine stählerne Romantik getreten. Diese Sehnsucht wirkt in Millionen und tastet nach Gestaltung. Es schadet deshalb nichts, wenn verschiedene Wege gesucht werden, dieses Suchen aber liegt bei jedem echten Nationalsozialisten außerhalb politischer Grenzbestimmungen. Wie deutsche Landschaft empfunden wird, wie das heroische Bild des deutschen Kämpfers gestaltet erscheint, daran soll sich Instinkt und Geschmacksurteil erproben, nicht aber kalterrechnete Formeln eines gefühllos umherirrenden Verstandes!

Der Pokal / Skizze von Paul Krasnitz-Purkersdorf

Da gab es im kleinen Museum meiner Heimatstadt einen Pokal, den man erwähnte, wenn man des Ortes Ranganspruch vertrat. Irgend ein Wechselfall eines vergessenen Krieges hatte ihn hergebracht als goldenen Abglanz einer reichen Welt. Jetzt glomm er rötlich gelb im musealen Dämmern und tat mit seinem bauchig reichen Zierwerk sehr prunkvoll, wenn man näher kam. Für den jedoch, der ihn mit zarter und froh bereiteter Hingebung zur Ansicht hob, war's wohl ein köstliches Gefäß.

Es wären, so könnte man sagen, die Menschen nicht erstaunt gewesen, wenn einer diesen Becher tief in sein Herz geschlossen hätte, so schön dachte sich ihn die Bürgschaft und war, obwohl nüchtern wie jede Bürgschaft, bereit, sich selbst mit Zeitläuften voll abzufinden, in der achtbaren Ratsversammlung am Pokal in sich vereinigte, so wie die Bauern einst bei Sempach die Habsburgischen Speere in der Brust. Süß und schmerzlich war dieses Ergötzen des alten Schreibers an der Pracht der Welt.

Süß und schmerzlich auch sein wunderlicher Drang, den hohen Flug seiner Begeisterung um jeden Preis auf seine Zuhörer zu übertragen. Hielt er den spärlichen Besuchern des Museums den Pokal entgegen, ihn mit genießend sanftem Druck zu glitzernder Umdrehung zwingend, dann wußte er, oft auf geniale Art, den Widerhall seiner naiven, bräutlich stolzen Liebe zu erzwingen.

Dem deutschen Landsmann gab er Vermutungen, die für die Zuweisung des Bechers in diese oder jene Goldschmiedschule sprachen, zitierte aus Geschichtswerken, um zu belegen, warum in diesem oder jenem Kriege der Becher in die Stadt gekommen wäre, damit sich so, gedankenvoll umgeben von Rätsel und Vermutung, die Liebe zum Pokal ins deutsche Wesen schliche.

Dem Gast aus Frankreich gab er Anekdoten, seltsames Weltgeschehen, hunt um den Goldbecher gruppiert, mit geistreich spitzen Redespielen als Verbrämung und erweckte so gallische Zuneigung für den Pokal.

Dem Engländer sprach er von der Familie, die, wie man annahm, das jetzige Museumsstück durch viele hundert Jahre auf ihrem Stammschloß aufbewahrte. Und vor dem Italiener beschrieb er beredt den weichen Schmelz, die feurig volle Linie des grandiosen, des stolzen Goldpokals.

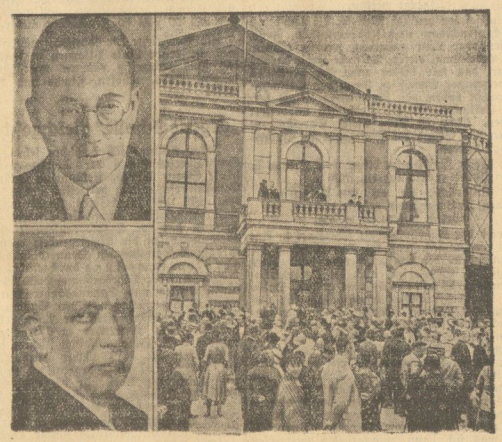
Man glaube nicht, daß unser Greis viel Kenntnis von der Völker-Seelenart besaß. Er ward nur hellsichtig durch seine stille Liebe, durch jenen schmerzlich süßen Drang, den Abglanz seiner Leidenschaft in fremdem Auge zu sehen.

Ein schönes Wunder war der alte Mann mit seinem Wissen von den Seelen fremder Völker, das ihm eine weltfremde Liebe gab. Was sich im breittraumigen Schicksal in fernen Ländern in den Wesen formte, das las er von den Augen ab, er, der am stillen Ort ländlich stillen Stadtlebens lebte, wo man den harten Gang der Weltmühle nur ganz von ferniher hörte. Im Lichte des Pokals, des lieben, blieb ihm sein Wesen dunkel.

Zutiefst ergriff es doch, wenn dieses weiche, verträumte und grundgütige Gesicht bei einem Gast aus den Vereinigten Staaten das harte Pionierschicksal Amerikas durchlitt, das wahllos Eingewanderte zum Volke machte, wenn vor dem Hörer aus Amerika des Schreibers deutsches, naiv-romantisches Gemüt den lautigen, brutalen Broadway-Rhythmus fühlte und so den Weg zum roh klirrenden Satze fand, der ihm des Yankees Seele sprengte: „Der Becher kostet zwanzigtausend Dollars!"

Die Kraft der Liebe zu dem Ideal erschloß dem Greis die Welt, von der er sonst nur wenig wußte. Gespeit vom Quell seiner selbstlosen Hingabe wuchs seine Seele in die Ewigkeit.

Ich nahm das Bildnis des Pokals mit einer Widmung des nun längst verstorbenen Schreibers mir in mein Leben mit. Als teures Votivbild unserer deutschen Art.



Generaliniendant Tietjen, der die künstlerische Oberleitung der diesjährigen Spiele hat.
Unten: Richard Strauß, der als Hauptdirigent gewonnen wurde.

Die Bayreuther Festspiele begannen wieder

Das Hauptportal des Bayreuther Festspielhauses während einer Aufführungspause

Am 21. Juli begannen in Bayreuth die diesjährigen Wagnerfestspiele, die anläßlich des 50. Todestags und 120. Geburtstags des Meisters in besonders feierlichem Rahmen stattfinden.

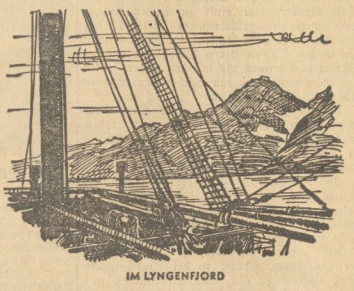
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0010

Nördlichstes Europa / Von Hans M. Hoffmann

Norwegen! — Dieses Land muß man, will man es in seiner ganzen Tiefe kennenlernen, mit dem Schiff bereisen. Wie seltsam das ist, von der See her, aus ihrer unendlichen Weite hineinzudringen in die Szenerie der Fjorde. Mitten aus dem Wasser heraus wachsen die Bergwände zu alpiner Höhe. Blau wuchten sie über dem Farbenspiel der Wellen. Immer enger drängen sie sich zusammen, tiefer und zerklüfteter. Und auf schmalem Streifen — irgendwo — kleben daran die Dörfer und Städte. Leuchten grüne Matten über dem Wasserspiegel. Nirgends so sehr wie hier vermittelt ja gerade die Reise mit dem Schiff so unmittelbare und in ihrem Gesetz frappante Eindrücke von der Natur der Landschaft.

Weit oben im nördlichen Norwegen liegt der Lyngenfjord. Längst haben wir den Polarkreis überschritten, auf dieser Nordlandreise mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" des Norddeutschen Lloyd. An den spitzen Zacken des Lofot sind wir vorbeigefahren, dessen zerklüftete Felsen wild zerrissen in den Nordlandhimmel stechen. Grün fast leuchten sie zwischen See und Himmel. Blaue Schatten wirft die Sonne über den Schnee auf ihren Graten. Und zahlreiche Inseln jeder Größe, die es doch sind, drängen sie sich zu einem grotesken Felsmassiv zusammen. Zu Formen, wild, unregelmäßig — wie etwa Kinderphantasie sich Berge vorstellt.

Nördliches Norwegen — man denkt, wie tot das sein muß. Berginseln, mit kargen Fischerhütten. Schären, trostlos und kahl. Und drüben die Kette riesiger, gletscherbewehrter Berge. Tromsö sinkt da vorbei — Fischgerüche dunsten herüber von den Transiedereien dieser größten Stadt in Nordeuropa. Haben Sie eben Tromsö gerochen?" fragt mich ein paar Minuten später einer der Offiziere. Dreimal dröhnt die „Sierra Cordoba" ihren Sirenengruß über den Sund. Leute winken mit Tüchern und rufen Grüße von den Ufern. Motorboote rasen grüßend heran. Begleiten uns lange — immer ist es für diese Menschen hier ja ein Gruß der großen Welt da draußen, wenn ein so großes Schiff den Sund passiert. Und nur im Sommer, in der Saison der Nordlandreisen, kommen die großen Dampfer nach dem Norden.



IM LYNGENFJORD

Wie muß das hier sein, wenn die lange Winternacht kommt. Wenn nur wenige Stunden tagsüber Licht wird. Licht? Ach nein, fahles, dämmeriges Halbdunkel ehestens. Und doch staunen wir über die fast reiche Vegetation, in der Tromsö liegt: Saftige Wiesen breiten sich an den Hängen. Birkenwälder. Klüftete Felsen wild zerrissen in den Nordlandhimmel stechen. Grün fast leuchten sie zwischen See und Himmel. Blaue Schatten wirft die Sonne über den Schnee auf ihren Graten. Und zahlreiche Inseln jeder Größe, die es doch sind, drängen sie sich zu einem grotesken Felsmassiv zusammen. Zu Formen, wild, unregelmäßig — wie etwa Kinderphantasie sich Berge vorstellt.

Nördliches Norwegen — man denkt, wie tot das sein muß. Berginseln, mit kargen Fischerhütten. Schären, trostlos und kahl. Und drüben die Kette riesiger, gletscherbewehrter Berge. Tromsö sinkt da vorbei — Fischgerüche dunsten herüber von den Transiedereien dieser Voralpenszenerie könnte das sein, in der die hölzernen Spielzeugschachtelhäuser Tromsös liegen. Und dabei sind wir fast zwei Grad nördlich des Polarkreises.

Genau so staunen wir im Lyngenfjord. Stundenlang sind wir durch den Fjord gefahren. Steile Felshänge auf der Südseite, mit wilden, unwegsamen Schluchten. Sanfter drüben, auf der anderen Seite — immerhin: kärgliche Siedlungen ehestens auch hier. Um so mehr ist man daher überrascht, wenn man vor Lyngseidet ist. Fruchtbar liegt das Lyngsdal vor uns in der abendlichen Sonne. Villenartige Häuser — in bunten Gärten. Holzhäuser natürlich, wie überall hierzulande. Sauber und gepflegt. Und vor den meisten weht von hohem Mast die norwegische Flagge.

Hier oben im Norden dieses blühende Tal, wenige Tage nur, wie gesagt, nördlich des Polarkreises! Im Lande der Mitternachtssonne, wo der Winter tiefe, lange Nacht bringt. Daran muß man immer denken — und will es fast nicht glauben. Durch Wiesen steigen wir da bergan. Nach Arnika riecht es und — Enzian. Nach Alpenwiese. Sonne. Und Kühen. Freundliche Sennhütten liegen unter buschigen Baumgruppen. An kleinen Bächen. Absolut: Alpenszenerie. Und nur der Stuhlkarren, mit falbem Nordlandpony davor, der da drüben über die Straße klappert, ist fremd darin. Doch, auch die Berge sind schon anders. Wilder — als Alpenberge sind.

Dies aber, Lyngseidet und sein Tal — für uns auf dieser Reise ist es das Ende unserer heimatlichen Welt. Und aller Lieblichkeit. Jetzt wird es hoher Norden, wie man sich ihn vorstellt. Auch die Sonne täuscht darüber nicht weg, die strahlend vom blauen Himmel leuchtet und so brütend warm ist, daß auf dem Bootsdeck der „Sierra Cordoba" sich tagelang fröhlichstes, farbenfrohes Strandleben abspielt.

Draußen aber ist es kahl. Die Bergküste gleitet vorbei, zerklüftet und schluchtereich. Nackt und trostlos. Auch die Inseln sind so. Tagelang zieht das an uns vorüber. Aber so kahl es ist — auch hier ist Leben: An der „Vogelinsel" gleitet das Schiff vorbei. Wieder dröhnt seine Sirene, wie schon lange nicht mehr, über die See. Ihr vielfaches Echo hallt zurück von der steilen Wand da drüben. Und in dichten Schwärmen — tausende, abertausend — schwirrt es aufgestört empor: Möven, Lummen, Seeschwalben und Enten. In dichten Geschwadern kreist es um den Berg, braust es über uns weg. Lange noch folgt uns das erregte Geschrei der Vögel, die die Sirene aus ihrem Nest aufjagte.

Der Wüterich

Er wütet.
Er wütet öfter.
Aber heute insbesondere.
Frau Amalie schweigt.
Frau Amalie schweigt lange.

Aber heute ist's einfach nicht mehr auszuhalten.

Sie muß zum letzten Mittel greifen. Sie begibt sich in die Küche, sucht sorgfältig die Abfälle zusammen, mischt eine gehörige Portion Sand dazwischen und gießt das abscheuliche Gemenge in den Ausguß.

Noch in derselben Stunde verbreitet sich im Hause das Gerücht, der Brunnen sei verstopft.

Den Brunnen durchzuräumen, ist seine Leidenschaft. Brummend, wie es unter den Umständen nicht anders sein kann, begibt er sich ans Werk. Diesmal handelt sich's um einen ganz besonders schwierigen Fall. Was die Frauen auch dem Schlund eines Abzugsrohres zumuten! Und wie oft „er" schon aufgezählt hat, was so ein Ausgußrohr einfach nicht vertragen könne. Kurzum: Er hat Gelegenheit, sich richtig auszuschleimen. Und mit Dreck spült er unbewußt den gangen Grant hinunter.

Als nach zwei Stunden schwieriger Arbeit der Brunnen wieder läuft, strahlt er vor Befriedigung.

Und Frau Amalie auch.

Na also! Ludwig Waldweber.

Kampf im Veldt

In der Südafrikanischen Union erfreut sich der Sekretärvogel großer Beliebtheit, man nennt ihn auch den Schutzmann des Veldt, weil er alle Schlangen angreift, die ihm in den Weg kommen. Kein Wunder also, daß man ihn unter Naturschutz gestellt hat. Die atemraubende Schilderung eines solchen Kampfes zwischen einem Sekretär und einer zwei Meter langen Goldkobra konnte man vor kurzem in einer englisch geschriebenen Zeitung lesen. Da war der Vogel im Fels des Gebirges auf das Reptil gestoßen, das wegen seiner Angriffslust gefürchtet ist. Zunächst schien es, als zögere der Sekretär, mit dem gefährlichen Feinde anzubinden. Dann aber begann der Vogel durch heftiges Flügelschlagen seinen Gegner zu reizen. In achtungsvoller Entfernung umkreiste er unablässig die züngelnde Schlange, bis sie der Verzweiflung nahe war. Aber als er mit der mächtigen Schwinge einen heftigen Schlag nach dem Kopf der Feindin ausführte, verfehlte er sein Ziel und mußte auf schleunige Rettung bedacht sein. Von neuem änderte der Angreifer seine Taktik. In gespreizten Schritten tanzte er im Machtbereich des Reptils blitzschnell hin und her. Schließlich spannte die Schlange ihre Kräfte an und schoß auf die verwundbare Stelle unter den Schwingen des Feindes zu. Aber der Ueberfallene konnte ausweichen. Klatschend fiel das häßliche Haupt der Kobra auf den Stein. In demselben Augenblick schlug der Sekretär die knochenharten Fänge in den glatten Leib der Feindin und hieb mit dem furchtbaren Schnabel unmittelbar hinter ihrem Kopfe ein. Zischend hauchte die Schlange ihr Leben aus, dem Sieger als Speise dienend.

Ausflugslokale für den Nationalsozialisten

Dunkelbergs Garten
Naumburg
Sonntags von 16 Uhr an
Konzert u. Tanz
Herrlicher Ausblick ins Saale- und Unstrutal

„Ratskeller"
Naumburg (Saale)
Inh.: J. Schuberth / Fernruf 63
Erstklassiges Bier- und Weinhaus
Vornehme Festsäle
Umgebaut 1914/15

Kaffeehaus Furcht
Naumburg a. S. - Weißenfels a. S.
Markt — Adolf-Hitler-Str.
Parkplätze

Ratskeller Freyburg
Inh.: Theodor Richter
Fernsprecher Nr. 185

Neidels Hotel
am Markt
Freyburg
Besitzer Hugo Förster
Fernsprecher Nr. 186
Gutbürgerlich. Haus
Solide Preise
Gute Betten

Gasthaus Markwerben
Mittwochs und Sonntags
selbstgebackenen Kuchen, prima Kaffee
Billige Preise / / Fr. Oettler-Bier
Otto Ritter.

Schützenhaus Freyburg
Inh.: Fritz Schönewerk
Bekanntes Ausflugslokal in schönster Lage des Jahn-Museums
Schattiger Garten - Gr. Saal - Kegelbahn
Fernsprecher Nr. 20

Konditorei u. Café Spindler, Freyburg
Ecke Kloß- & Foersterstraße
Angenehmes Familienlokal und Treffpunkt aller Fremden - st. Weine, Biere, Liköre
Schokoladen und Pralinen erster Firmen

Gasthaus Grunert
Leißling
Schönstes Ausflugslokal in der Umgebung ● Herrlicher Garten ● Preiswerte Wochenendzimmer

Bergschlößchen Goseck
bei Weißenfels
Inhaber Karl Nieter
empf. seine altbek. guten Lokalitäten
Romantische Höhenlage, schöner Wald in nächster Nähe. Zimmer mit voller, guter Verpflegung sehr preiswert!
Autopostverbindung Weißenfels und Naumburg
Öffentliche Fernsprechstelle im Hause

Kurhotel Bad Sulza
Großer Garten
Garagen
Hellbäder im Hause
Wochenend 3.50 M.
Zimmer . . 1.50 M.

Ruine Rudelsburg
meist besuchtester Ausflugsort

In Ihren Ferien versäumen Sie nicht, die
Burgruine Schönburg
zu besuchen.
Die reizvolle Umgebung, der herrliche Fernblick in das weite liebliche Saaletal und die wohltuende Ruhe in alten stimmungsvollen Burghof wird Ihnen die rechte Erholung bieten.
Gute Burgwirtschaft.

Besucht bei Euren Ausflügen nur diese Gaststätten!

Deutsches Haus Markwerben
Inhaber: Oswald Hause
Hier verkehrt der Weißenfelser Nationalsozialist. Schöner schattiger Garten — Mittwochs und Sonnabends frisch. Kuchen — Gürth-Bier.

Felsenkeller Burgwerben
Beliebtestes Ausflugslokal der Weißenfelser
Schöner schattiger Garten.
Der kleine Zoo von Weißenfels.

Zur Weintraube
Uichteritz
Empfehle meine Lokalitäten allen Parteigenossen — Hausschlachtene Fleisch- und Wurstwaren
Sonnabend und Sonntag Kaffee in Kannen, Kuchen mit Schlagsahne

Hotel zur Katze
Bad Kösen
Größtes Gartenlokal, an der Saale gelegen :-: Großer Gesellschaftssaal :-: Eig. Fleischerei und Kühlanlage :-: Fernruf 262
Pg. Franz Tränkner

Hotel Kurgarten
Bad Kösen
Schönste und ruhigste Lage in Bad Kösen - Modern eingerichtete Fremdenzimmer mit Fernblick ins Saaletal - Wochenendzimmer zu billigsten Preisen - Bevorzugtes Haus für Tagungen - Fernsprecher 250 - Bandesbahn - Autogarage - Die Säle stehen den Vereinen kostenlos zur Verfügung. Inh. Pg. Becker.

Bahnhofsrestaurant Leißling
Erstes Lokal am Platze
Großer schattiger Garten
Kegelbahn — Gesellschaftssaal.
Fernsprecher 763.

Gasthof Roßbach (Schlacht)
Inhaber: Reinh. Rühlemann
Historische Stätte Friedrichs des Großen
Verkehrslokal der NSDAP.

Gasthof „Zum Bär"
verbunden mit dem Schützenhaus, Schkölen
Preiswerte, gute Küche
— Fremdenzimmer —
Konditorei im Schützenhaus
Sonntags geöffnet.
Richard Schimpf und Frau

Schloß-Brauerei
Droyßig
Beliebtes Ausflugslokal
Großer Garten - Tanzdiele
Verkehrslokal der NSDAP.

Schützenhaus Droyßig
Herrlich am Walde gelegen. Ausflugsort für Vereine und Schulen. Angenehmer Aufenthalt. Großer Garten. Spiel- und Sport-Plätze. Auto-Park.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0011

Reisen und Wandern

Deutsches Brauchtum am Ostseestrand

Stärker als alle Kurfürstenmacht war einmal die Hanse gewesen. Nun wollte der Kaiser die Hanse bedeuten, ihm sollten auch wieder die Städte und Häfen der Ostsee gehören, und die im Norden selbstherrlich Könige hießen, sollten in seiner Pflicht sein.

Er legte in alle Häfen Besatzung, den Norden zu zwingen, aber Stralsund war der Schlüssel, und Stralsund trotzte dem Herzog des Kaisers. Als er die Insel Dänholm vor ihren Toren besetzte, wagten die Bürger den Handstreich und brachten sie wieder in ihre Hand.

„Und wenn sie mit Ketten am Himmel hinge, sie müßte herunter!" prahlte der Herzog, aber die Bürger von Stralsund hatten von den Taten der Geusen vernommen. So hitzig sein Kriegsvolk die Wälle berannte, sie hielten ihnen stand.

Denn der sonst hinter den Wällen der böseste Feind war, der Hunger konnte die Städte nicht bezwingen; höhnisch vor seinen kurzen Kanonen kamen und gingen die Schiffe, Brot und Waffen, Pulver und Kriegsvolk zu bringen.

Soviel die Wälle zu verbergen vermochten, warfen die Dänen und Schweden Truppen hinein. Stralsund war in Wahrheit der Schlüssel des Nordens, die Könige hielten dem Kaiser das Schloß mit dem Schlüssel gesperrt.

So ging dem Herzog von Friedland sein harter Schwur fehl; er hatte die Länder gekehrt mit eisernen Besen von Ungarn bis Jütland, er war über Fürsten und Völker mit seinem Kriegsvolk gekommen, an der kalten Meeresfüte mußte sein Volk die Schranken erkennen. Und wie es Alba geschah von den Geusen, so wich der Schatten Wallensteins zurück vor Stralsund.

Heute bereitet Stralsund, sich auf seinen 700. Geburtstag vor. Bereits am 24. Juli wird der Abzug Wallensteins 1628 von den Mauern dieser damals uneinnehmbaren Inselstadt gefeiert. — Mit echt pommerscher Zähigkeit hängt man hier an den alten Bräuchen, die in dem mittelalterlichen Stadtbild mit seiner Backsteingotik so wunderbar lebendig wirken.

Am Mittag des 24. 7. sammelt sich eine festlich gekleidete Schar von Kindern im Hof des 600jährigen Johanniskloisters zu einem bescheidenen, aber frohen Schmaus. Nachmittags um drei Uhr wird das historische Hohnblasen von den Nikolaikirchtürmen her über den Markt und Altstadt geschmettert. Weht der Wind von Westen her, trägt er es über die Ostsee nach Rügen hinein. Es ist mehr ein Freuden- als ein Hohnblasen, das in drei lebendigen, musikalisch interessanten Sätzen von der Reichsmarinekapelle in die Lande geschmettert wird. — Gleichzeitig sammeln sich auf dem Strelasund zwischen der Stadt und Rügen mehrere hundert Fahrzeuge, schneeweiße Segelschaften, mit ihren lichten Segeln, dazwischen, — in diesem Jahre besonders zahlreich, — die Stralsunder Fischer mit der schweren Farbigkeit ihres braunroten, wetterharten Segelzeuges. Man weiß gerade in diesem, schwer um das tägliche Brot ringenden Beruf, der stille, harte Menschen erzieht, altes Brauchtum zu pflegen. — Es waren ja auch vor allem die Stralsunder Fischer, die 1628 den Dänholm, jenes kleine, heute noch alljährlich umsegelte Eiland im Strelasunde befreiten.

Einen besonders festlichen Abschluß findet der Tag in einer Freilichtaufführung von „Wallensteins Lager" im Binnenhof des Johanniskloisters, einer denkbar stimmungsvollen Freilichtbühne. Wallenstein, dem es 1628 nicht gelang, in die Stadt einzudringen, kommt am 24. Juli 1933 nun doch noch dazu, sein Lager in der Stadt am Strelasunde aufzuschlagen. So wird 1933 sein Schwur wahr, den er 1628 vor den Mauern der Stadt getan hat: „Und wenn Stralsund mit Ketten an den Himmel gebunden wäre, so muß die Stadt doch herunter."

Vom schönen Rambergwald im Ostharz

Von Dr. M. Ritscher, Wernigerode

Man weiß im Harz und darüber hinaus zu wenig von dem auf der Höhe des Ostharzes gelegenen Rambergwald und seiner ursprünglichen Schönheit. Und doch verdiente der eigentümliche Zauber dieses „hochgebauten" Waldgebietes ganz andere Beachtung, als er sie — vor allem bei uns Nordharzern — findet. Wenn uns schon einmal unser Weg durch seinen Bereich zu irgendeinem Ziele führt, ihn selbst zu wählen kommt kaum einem Harzer in den Sinn. In diesem herrlichen Waldbereich wird jeder sich belohnt fühlen von der ganz eigenartigen Schönheit des Rambergwaldes und seiner Umgebung. Wohl finden sich auch hier gewaltige Granitblöcke und Klippen, die so wild und ungefüge aufeinander getürmt sind, daß die Sage den Teufel dabei im Spiele sieht — aber im Grunde genommen ist es doch eine ganz andersgeartete landschaftliche Szenerie als im Nordharz, die hier den Betrachter mit echter Naturfreude beglückt. Sähe man nicht immer wieder beim Heraustreten aus dem Hochwald mit eigenen Augen, wie diese Höhen in die des Gesamtharzes übergehen, wie sie alle zusammengehören — man könnte meinen, sich in einem Bereich von weniger herber Art zu befinden.

Und das nicht etwa deswegen, weil hier im Gegensatz zum Fichtenwald der Laubwald vorherrschend ist. Das hieße den Unterschied auf eine zu einfache Formel bringen — wie überhaupt jedes Vergleichen so verschiedenartiger Landschaftsformen nur zu jener zwar oft geübten, aber darum nicht weniger tadelnswerten Unsitte führt, ein Landschaftsbild auf Kosten des anderen zu preisen.

Es ist ja doch bei uns in Deutschland so, kreust Du Dich bei einer Weserfahrt der weichen Linien der den Fluß umrahmenden Bergwälder, so verschiert bestimmt einer neben Dir, daß das alles nichts sei gegen eine Fahrt auf dem Rhein mit der rasch wechselnden Schau auf stolze Burgen und Weinberge; und ergötzest Du Dich an der Schönheit der waldbestandenen Küste der Ostsee, so rühmt bestimmt ein anderer die überragende Großartigkeit der Nordsee, und steht Du ehrfurchtsvoll ergriffen über dem weiten Wäldermeer der deutschen Mittelgebirge, so verweist Dich der unvermeidliche Besserwisser darauf, daß die Alpen viel höher sind.

*

Verschwiegene Pfade laden zu geruhsamen Wandern in diesen herrlichen Wäldern ein; wundervolle Waldeinsamkeit umfängt Dich nach kurzem Schreiten abseits der großen Heerstraßen.

Und diese geheimen Pfade führen Dich zu wahren Wundern deutscher Waldesschönheit; bald ist es ein Jahrhunderte alter Baum, der wie ein Riese unter seinesgleichen steht; moosbewachsene Stümpfe von erstaunlicher Breite zeugen davon, wie viele solcher Waldesstrecken hier einst zu finden waren. Bald ist es ein verschwiegenes Wiesental, das den Wanderer zum Rasten einlädt; umrahmt von stolzen Fichten, deren Zweige sich wie die Schwarzwaldtannen bis auf den Boden senken und so geheimnisvoll den Blick in den umgrenzenden Wald verschließen.

Und folgst Du dem munteren Wiesenbach, so stehst Du bald an den Ufern eines Teiches, in dem sich die hochgewachsenen Nadelbäume in buntem Gemisch mit breitausladenden Laubbäumen spiegeln.

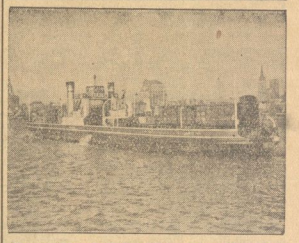
Und das alles mit dem Zauber einer Ueppigkeit, und einer Frische des Wachsens und Lebens angetan, wie man es sonst auf den Harzhöhen um die 600 Meter herum nicht so leicht finden wird.

Von grünem Rasenteppich ist hier überall der Waldboden bedeckt; in der Abenddämmerung leuchtet er oft seltsam lilafarben auf. Unter den hohen Laubbäumen aber hat sich hier und dort ein zweiter Wald von üppig wuchernden Farnen angesiedelt, die oft bis zu Mannshöhe emporstreben.

Woher dieses vielgestaltige reiche Gedeihen alles dessen, was hier die Erde trägt? Woher der reiche Fruchtbehang der Obstbäume in den Dörfern, der gute Stand der Getreidefelder, wie wir ihn auf gleichen Höhen sonst nirgends im Nordharz finden? Ist es der Vater Brocken, der auch hier „über der erstaunten Welt steht und aus Wolken auf ihre Reiche und Herrlichkeit herabschaut" — der mit seinem breiten Rücken die Stürme des Nordens abhält? Oder ist es das andere, das Goethe in seiner „Harzreise" ihm zuschreibt: daß er „aus den Adern seiner Brüder" die Welt unter sich wässert!

Ja, dieser Wasserreichtum ist es wohl, der auf diesen Höhen ein so viel üppigeres Wachstum in allen Formen bedingt. Wo gibt es sonst im Harz ein „Siebenbachstal" wie hier in der Nähe der Friedrichbrunn, das gleichfalls einer Quelle seinen Namen dankt? Und wieviele andere Quellen neben der berühmten Schwester, der einst der große Preußenkönig durch sein Verweilen auszeichnete, finden sich rings um diesen Ort. So ist's eine überaus liebliche und erquickende Welt, die der Ramberg mit seinen Wäldern umschließt — und wenn auch der weithin bekannten Namen sich hier nicht so viele finden wie im Nordharz, muß man doch sagen: es kennt den Harz nicht, wer nichts von diesem — wie unter einem südlicheren Breitengrad blühenden Wald- und Wiesenbereich des Ostharzes weiß.

Wie wir erfahren, hat Professor Hans Pfitzner seine Teilnahme an den Salzburger Festspielen mit Rücksicht auf die Behandlung, die die Regierung Dollfuß den deutschen Belangen zuteil werden läßt, abgesagt. Zur Begründung dieses Schrittes sagt Professor Pfitzner u. a., daß dieses sein Verhalten nicht irgendwie als Rendierung seines herzlichen Verhältnisses zum österreichischen Brudervolke gelten sollte, das seinem künstlerischen Schaffen ganz besonders in Wien stets liebevolles Verständnis entgegengebracht habe.



Das Trajektschiff „Stralsund"

von der deutschen Reichsbahn, das den Verkehr zwischen Rügen und Stralsund übernimmt. Im Hintergrund die Stadt Stralsund. — In Zukunft soll an die Stelle des Trajektverkehrs ein fester Damm, der „Stralsund-Rügendamm" treten. Dieses große Projekt mit 500 Meter Brückenlänge, würde den Verkehr Berlin—Stockholm um eine Stunde verkürzen und diese internationale Linie auf der verkehrstechnisch schwerfälligen Strecke wesentlich verbessern. Vom Fährschiff aus genießt der Fahrgast einen Blick auf die alte Hansestadt, die mit der vollen Breite der Altstadt unmittelbar an das Wasser der Ostsee, (hier Strelasund genannt) stößt.

9 Ferientage an d. Nordsee

Billiger Sonderzug vom 13. August 1933 v. **Dessau Hbf.** nach **Hamburg — Cuxhafen** mit Hochseefahrt nach **Helgoland** — Günstige Anschlüsse mit fahrplanmäßigen Zügen. 2 Tage Aufenthalt in Hamburg, 7 Tage Strand- u. Badeleben in Cuxhaven.

Fahrpreis 3. Kl. für Hin- und Rückfahrt bis **Hamburg 15.60 RM.**, bis **Cuxhaven 21.20 RM.** Preis für 8 Übernachtungen einschl. Frühstück, Bedienung und Kurabgabe 24.00 RM. Fahrkartenverkauf auf sofort bei allen Fahrkartenverkaufsstellen. Reiseführer kostenlos bei allen Ausgabestellen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau
Leopoldstraße 24 - Fernsprecher 2479

Empfehlenswerte Hotels!

Bad Kissingen Magen, Darm, Herz, Rheuma
Haus Judia Pension ab 6,50 M.
Hotel Continental Pension ab 7,— M.
Hotel Viktoria u. Kaiserhof volle Pens. ab 9,— M.
Kurhaus Villa Altenberg Pens. ab 9,— M. einschl.
Gaalehof (vorm. Grom), Pension ab 6,— M.
Sanat. Dr. Apolant innere Krankheiten
Sanat. Dr. A. Dietz und Dr. B. Dietz innere Krankh.
San. G. R. Dr. Karl Nibelsen innere Krankheit.
San. Hofrat Dr. v. Rühen-Koziczkowsky innere Krankheiten
Staatl. Kurhaus Hotel
Hotel Russischer Hof
Wittelsbacher Hof

Landeshauptstadt Heustreitz
Orangerie im Schloßpark, Konzert-Kaffee

Seestadt Rostock
Nordseebad Warnemünde die billigste Dampferverbindung
Haus Schneider alt bek. nasses Fam.-Pension, gute Küche.

Bad Wildungen
Hotel zur Königsquelle Pension ab RM. 5,—.

Kurhaus Kaiserhof u. Köhlers Strandhotel
Borkum, die führenden Häuser – direkt am Meer, Pension ab 6.50 RM Zentralheizung, kaltes und warmes Wasser, Fahrstuhl, sogl. Komfort

Reisekoffer Rucksäcke
Mappen, M.-Tornister, Koppel
Lederwaren aller Art
Reparatur. schnell u. preiswert
Carl Baust, Sattlermstr.
Olearius straße 1

STOLBERG
das Rothenburg des Harzes!
Ziel aller Harzbesucher
Hotel „Zum Kanzler"
Inh.: **Max Bohmann** Fernsp. 205
Erstklassige Bewirtung

Parteigenossen!
Wer an Leib und Seele gesunden will, der verlebt seine Ferien in dem lieblichen
Dietramszell
in Ober-Bayern.
Auskunft erteilt:
Pg. Thomas Anzenhofer, Ober-Mühltal
Pg. Joseph Guttner, Unter Mühltal

Bad Dürrenberg an der Saale
Solbad
mit riesigen Gradierwerken
Seit billige Pauschal- und Vergünstigungskurer

Beliebtes Kinderheim: **Glückauf**
Auskunft u. Faltblatt Y Badeverwaltung

Höhenluftkurort Finsterbergen
Thür. Wald (650 m)
Hotel z. Linde mit Pension Waldheim
Südlage. Hochwald. Schwimmbad. Liegewiese. Beste Verpflegung. Mäßige Preise

Sommerfrische Schneidemühle
„Zeitzer Schweiz" (Forst)
Inh.: **W. Prätor** Tel.: **Zeitz** 2045
18 000 Morgen Wald. Pension 3,50—4,50 RM., je nach Lage der Zimmer — Prospekt frei Haus.

Pension Kenner
Hermerode im Südharz bei Wippra
Waldr. Lage, mit Garten, Bad, reichlicher Pension 3,- m. Bedg. ohne Nebenkosten.

Besucht deutsche Bäder!

Kraftpost-Sonderfahrt des Hapag-Reisebüros im Roten Turm
Zum grünen Wochenende in unsere schönen Harzberge
am Sonntag, den 23. Juli 1933

Die schönsten Punkte des Ostharzes, das romantische **Ballenstedt** mit seinem historischen Schloßgarten, **Gernrode** mit dem idyllischen **Otto-Bad**, dem **Seebad des Harzes, Alexisbad** und das herrliche **Selketal** werden besucht. — Den Teilnehmern ist im Otto-Bad bis 16 Uhr Zeit für Aufenthalt auf den schönen Liegewiesen im Angesicht der grünen Harzberge, für Tanz auf den Strandterrassen nach den Klängen einer guten Kapelle gegeben.

Für das Selketal sind 2 Stunden vorgesehen.

Für die **Fahrt** in den **bequemen, sicheren Omnibussen** — für **ein gutes Mittagessen** — für **die Führung in Ballenstedt** für **Eintritt im Otto-Bad** — und für die **Rückfahrt** über Rammelburg — Mansfeld.

Preis nur RM. 7.75

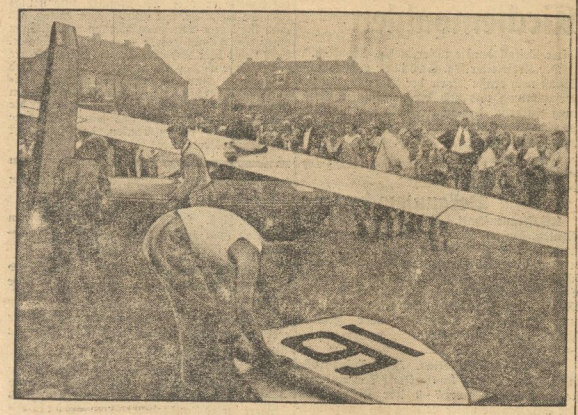
Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr von der Marktkirche, gegenüber dem Roten Turm. Rückkehr etwa um 23 Uhr.

Die Teilnehmer sind während d. Fahrt geg. Unfall versichert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0012

Flugzeuglandung an der Elsa-Brandström-Straße

Im Segelflugzeug von Laucha nach Halle – Glatte Landung



Durch die Flugleistungen der zurzeit im Segelfliegerlager Laucha versammelten Segelflieger, die sich im Bezug auf Dauer- und Streckenflüge, wie wir an anderer Stelle wiederholt berichteten, besonders in den letzten Tagen in einem nie geahnten Ausmaße steigerten, ist der

Segelflugplatz Laucha gleichsam vor die Tore unserer Stadt gerückt

worden. In der richtigen Erkenntnis, daß die Flugleistungen der in Laucha an den Start gehenden Segelflieger es nunmehr durchaus in dem Bereich der Möglichkeiten gebracht haben, z. B. auf dem Fluggelände an der Unstrut zu starten und in unserem Sportflughafen Halle-Nietleben zu landen, hat die Flugsport A.-G. einen Preis von 100.— ℳ ausgesetzt für den Führer des ersten Segelflugzeuges, das von Laucha kommend im Sportflughafen Halle-Nietleben landet.

So unternahm auch gestern eine der hochwertigen Segelflugmaschinen in Laucha den Versuch, von dort aus einen Preis-Flug nach Halle durchzuführen. Der Führer des Flugzeuges „Askania 16", Helmuth Thieme, ließ sich durch ein Motorflugzeug etwa 800 Meter hochschleppen und schlug dann Richtung Halle ein.

Auf Grund der thermischen Aufwinde an dem gestrigen heißen Tage gelang es, das Flugzeug bis über das Häusermeer der südlichen Stadtrandsiedlungen zu steuern.

Die Maschine benötigte zu dieser Strecke, die etwa 45 Kilometer lang ist, die fabelhafte Zeit von nur 45 Minuten. Am Ende der Elsa-Brandström-Straße erfolgte die Landung auf einem Stoppelfeld, ohne daß der Maschine irgend etwas zustieß.

Es ist erklärlich, daß sich im Handumdrehen eine große Menschenmenge um das gelandete Segelflugzeug versammelte. Um das Segelflugzeug wieder starten zu lassen, wurde telephonisch das Motorflugzeug D 2048 herbeigerufen, um in Form eines Schleppstartes die Segelmaschine wieder in die Lüfte zu bringen. Von diesen Startversuchen mußte jedoch Abstand genommen werden, da das Feld ein einwandfreies Abkommen des Segelflugzeuges vom Boden nicht zuließ. Es wurde daher abmontiert und durch einen Kraftwagen abgeschleppt. Die Motormaschine D 2048 flog gegen Abend wieder nach Laucha zurück.

Damit hatte der hallische Süden eine kleine, fliegerische Sensation erlebt, die sobald nicht wieder vergessen werden wird.

Freilicht-Filmbühne

„Der Rebell"

Am Montag nächster Woche, dem 24. Juli 1933, abends 8.30 Uhr, findet, wie wir von der Landesfilmstelle Mitteldeutschland-Sachsen erfahren, eine große Freilicht-Film-Veranstaltung mit großem SA.-Konzert, ausgeführt von der SA.-Kapelle der Standarte 36, auf dem Rennbahngelände statt. Es ist nicht das erste Mal, daß die Landesfilmstelle die hallischen Nationalsozialisten mit einer derartigen Freilicht-Veranstaltung überrascht, aber es ist das erste Mal, daß ein so gewaltiges Werk wie „Der Rebell" mit Luis Trenker einer großen Masse von Zuschauern nähergebracht wird. Es ist zu wünschen, daß diese Veranstaltung von jedem besucht wird, dem ein Film von Vaterlandsliebe, aufopfernder Tapferkeit und begeisternder Natur-Wahrheit nicht gleichgültig ist. Der Vorverkauf durch die SA. und in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften hat bereits eingesetzt.

An unsere Leser!

Ab heute drucken wir einen Teil unserer Auflage in der Druckerei des ehemaligen „Volksblatt". Dadurch ist es möglich, unsere

Stadtauflage mindestens eine Stunde früher

in die Hände unserer Leser gelangen zu lassen.

Diese technische Verbesserung in der Herstellung der „MNZ." wird eine angenehme Ueberraschung für unseren Leserkreis bedeuten, die auch dazu beitragen wird, die Bedeutung der „MNZ." als führende Hallische Tageszeitung zu betonen.

Verlag „Die Braune Front".

Vom hallischen Sport

Einigung im HRC.

Im Hallischen Ruderklub fand vor einigen Tagen eine Versammlung der Senioren statt, bei der die in unserer Zeitung angeschnittenen Fragen besprochen wurden. Unter Führung des Sportdezernenten der Stadt Halle, Stadtrat v. Rabenau, der selbst HRCer ist, wurde über die strittigen Punkte eingehend verhandelt und restlose Einigung erzielt.

Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Faustball

In Erwartung spannender Kämpfe auf dem Universitätssportplatz.

Nach längerer Ruhepause ist Halle endlich einmal wieder der Schauplatz der mitteldeutschen Hochschulmeisterschaft im Faustball. Erfreulicherweise haben fast alle mitteldeutschen Hochschulen ihre Meldungen abgegeben; die Universitäten Leipzig und Halle sind mit je zwei Mannschaften vertreten, während die Handelshochschule Leipzig, die Bergakademie Freiberg und Universität Jena je eine Mannschaft gemeldet haben. Eine Beteiligung der Dresdener Technischen Hochschüler steht bisher noch nicht fest. Die gemeldeten Mannschaften sind in zwei Gruppen eingeteilt, innerhalb deren der Sieger durch Rundensystem ermittelt wird. Beide Gruppensieger spielen dann gegeneinander um die mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft.

Es spielen in Gruppe 1: Halle 1., Leipzig 1., Jena und Freiberg. In Gruppe 2: Halle 2., Leipzig 2. und Handelshochschule Leipzig.

Die erste Mannschaft unserer Universität ist aus Vertretern der Gothia und Turnstudenten zusammengesetzt; Halle 2. ist die geschlossene Mannschaft der Turnerschaft Saxo-Thuringia. Wenn beide Mannschaften die Leistungen zeigen, die wir in ihren letzten Kämpfen sahen, dürfte Halle wohl sichere Siegesaussichten haben. Die Spiele beginnen heute 14.30 Uhr.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

Erster Hallischer Jiu-Jitsu-Club e. V. Am Montag, dem 24. Juli, und Donnerstag, dem 27. Juli, fallen unsere Uebungsstunden aus.

Schlafzimmer
in allen Hölzern sehr preiswert
C. Haake, Halle-S.
Betrieb: Germarstraße 9
Stadtgeschäft: Sternstraße 2
Ecke Rannischestr. 2

Wäschewaschen in deutschen Gauen

Hier sieht man das „Büken" auf einer Tenne, ein Waschverfahren mit Hilfe feingesiebter Buchenasche, wie es früher in der Bückeburger Gegend weit verbreitet war. In der Mitte des Bildes der riesige Wäschebottich, der eine große Menge Wäsche faßte. — Heute hat sich das natürlich alles zum Bessern gewendet, denn heute wäscht auch die Bückeburgerin, wie alle ihre deutschen Schwestern, mit dem wäscheschonenden Volkswaschmittel Persil.

JP 398 g
Persil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0013

Ein heißer Sommertag

Eine meteorologische Betrachtung.

Der gestrige Tag war bei uns ein in diesem Jahre bisher seltener Sommertag oder vielmehr, da seine Höchsttemperatur im Schatten 30 Grad Celsius überschritt, ein tropischer Tag. Als Sommertag rechnet die Meteorologie schon die Tage mit 25 Grad und mehr. Die Lufttemperatur erreichte gestern in Halle 31,9 Grad, die niedrigste Temperatur in der vorhergehenden Nacht war 15 Grad, in der folgenden Nacht zum 22. Juli 18 Grad. Das Tagesmittel betrug 24,5 Grad. Ein dem Sonnenschein frei ausgesetztes Thermometer mit geschwärzter Kugel und im Vakuum eingeschlossen erreichte 55,2 Grad. Dies ist im Vergleich zu der Temperatur im Schatten von 31,9 Grad verhältnismäßig viel. Die Temperatur in der Sonne war tatsächlich auch an anderen gegen Norden geschützten Stellen sehr hoch.

Die hohen Hitzegrade rühren natürlich in erster Linie von dem Herankommen warmer Luft her, als „Strömungswärme“, wie man auch in diesem Frühjahr oft in längeren Perioden von Strömungskälte, hauptsächlich durch Nordwind sprechen konnte. Gestern ging der Wind von Ost über Südost und Süd des Windes bei zunehmender Wärme darstellt. Außerdem spricht bei der Erwärmung der Luft noch die Reinheit oder der Staubgehalt der Luft mit. Gestern war in Halle die Luft noch verhältnismäßig rein und klar, so daß sie die Wärmestrahlen der Sonne selbst weniger aufnahm, dagegen das Scherfarzkugelthermometer stärker erwärmte. Die extrem heißen Tage in früheren Jahren, die hier in Halle über 35 Grad hinausgingen, wie z. B. in der heißen Periode vom 12. bis 21. August 1932, hatten stets einen höheren Staubgehalt der Luft, die Sichtigkeit der Luft war geringer. In den richtigen Höhenkurorten, namentlich im Hochgebirge über Schneefeldern, ist die Luft noch reiner als in den Niederungen, und daher der Unterschied zwischen der Temperatur der Luft und der Wärmewirkung der Sonnenstrahlen, z. B. auf den Körper der Menschen noch beträchtlich größer und daher die Erregung der Lebensfunktionen so gut. In Städten mit zahlreichen Feuerstellen bei geringwertiger Braunkohle und zugleich schwachen Winden ist der Staubgehalt der Luft meist größer und daher sind die Hitzeperioden drückender als anderswo bei Verfeuerung besserer Briketts und bei stärkeren Winden. Letztere finden sich mehr nach den Küsten hin.

Weiter spricht bei der drückenden Wirkung der Hitze noch die Temperatur in der vorhergehenden oder folgenden Nacht mit. Wenn im Juli und August die Nachttemperaturen nicht oder nur wenig unter 20 Grad sinken, so wird die Tageshitze für uns Bewohner der nördlichen gemäßigten Zone wahrhaft unerträglich. Dies war am gestrigen und heutigen Tage bei einer Mindesttemperatur der Nacht von 18 Grad schon fast erreicht. Für die erfrischende Wirkung der Nachttemperatur ist aber auch die Klarheit der Luft infolge der besseren Wärmeausstrahlung die Hauptbedingung.

P. Holdefleiß.

Heidegaststätte „Hubertus“ veranstaltet am Mittwoch, den 26. Juli, ein Gr. „Hellas“-Heidefest, verbunden mit Sommernachtsball und Kinderfest. Es sei schon heute ganz besonders darauf hingewiesen. (Siehe heutige Anzeige!)

Die Cröllwitzer Kirchenwahlen

Wählt Deutsche Christen!

Nachdem sich vor einigen Tagen der Volkskirchliche Verein auf Wunsch der Generalversammlung selbst aufgelöst hatte, hat nunmehr auch der Gemeindeverein „Petrus“ in Halle-Cröllwitz einmütig beschlossen, sich mit allen Mitgliedern der Glaubensbewegung Deutscher Christen anzuschließen und damit den Verein als solchen aufzulösen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß der Gesamtvorstand und die gesamte Mitgliederzahl auf dieser Versammlung in voller Einmütigkeit diesen Entschluß faßte.

Nur ein Mann in Cröllwitz — und dies ist leider der Pfarrer — hat anscheinend den Sinn dieser freiwilligen Vereinsauflösungen nicht erkennen wollen und es durch sein Verhalten erforderlich werden lassen, daß in Cröllwitz an der Kirche St. Petrus als einziger Gemeinde im Stadtkreis Halle morgen gewählt werden muß.

An der Petrusgemeinde Cröllwitz nur Deutsche Christen!

Die gestrige öffentliche Kundgebung der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Gemeindegruppe Petrus Halle-Cröllwitz, zeigte in aller Deutlichkeit, daß entgegen der Ansicht unseres Pfarrers doch der größte Teil aller Gemeindemitglieder für Einigkeit auch im kirchlichen Leben eintritt.

Leider war die Zeit durch das unverständliche Verhalten des Pfarrers, zu kurz bemessen, um alle einladen zu können, und viele werden es bedauern, gestern Abend den Vortrag, besser gesagt die Predigt unseres Pg. Pfarrers Manthey von der Johanneskirche nicht gehört zu haben.

Nach einleitenden Worten des Kreisleiters der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Pg. Stätter, begann Pfarrer Manthey seine Ausführungen mit der Zeit vor einem Jahr, in der noch überall die Meinung herrschte, kirchliche Angelegenheiten gehen nur den Pfarrer an. Vortrefflich schilderte der Redner wie die Leute zur Kirche wenig Vertrauen hatten und das kirchliche Wesen, die Taufe, Konfirmation und die Trauung als eine notwendige Handlung betrachteten, um nicht bei den lieben Bekannten und Verwandten unnötig aufzufallen. Am aktiven Gemeindeleben hatten nur sehr wenige Anteil. Doch jetzt ist es auf einmal anders. Anhand eindringlicher Beispiele erklärte der Pfarrer dann in großen Zügen die Richtlinien und das Wollen der Glaubensbewegung Deutscher Christen. Lebhafter Beifall dankte unserem Pg. Manthey.

Der Kreisleiter Pg. Stätter richtete zum Schluß noch ernste Worte der Mahnung an die Versammlung und gab der berechtigten Hoffnung Ausdruck, daß in Cröllwitz nur die Liste Deutsche Christen mit den Namen Schildbach, Buchholz usw. gewählt werden möge.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Glaucha. Montag, den 24. Juli, Frauenschaftsversammlung, abends 8 Uhr, im „Hofjäger“. Aufteilung und Einführung der neuen Frauenschaftsleiterinnen. Außerdem singt der Frauen-Chor unter Begleitung von Kapellmeister Pg. Maaß. Der Schubert-Abend wird verschoben auf September. Erscheinen aller Frauen Pflicht. Gäste willkommen.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute findet nachmittags und abends Konzert mit Tanzeinlagen statt. Sonntag von 7—9 Uhr Frühkonzert. Die SA.-Kapelle unter Leitung von Obermusikmeister Mehring spielt nachmittags. Abends Tanz.

Walhallatheater. Die Direktion gibt bekannt, daß die große humoristische Revue auch morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ohne jede Kürzung aufgeführt wird und daß für den Saal ganz kleine Einheitspreise gelten, unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbslosen und Kinder. (Siehe Anzeige.)

Saalschloß. Heute Sonnabend und morgen Sonntag zum letzten Mal Altdeutsche Trachtenspiele. (Näheres siehe Anzeige.)

Rennbahnterrassen. Heute Sonnabend Sommernachtsball. (Näheres siehe Anzeige.)

Leuchtturm. Morgen Sonntag großes Konzert der 26. SS.-Standarte. (Näheres siehe Anzeige.)

Ein großes Militärkonzert veranstaltet der Bezirk V „Groß-Glaucha“ der NSDAP. heute abend, 20 Uhr, im Garten des „Hofjäger“. Das Konzert wird ausgeführt vom Görlach-Orchester unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Rudi Görlach-Halle. Die Festfolge ist außerordentlich reichhaltig und sieht u. a. sehr gute sportliche Darbietungen vor. Eintritt 30 Pf., für Erwerbslose 15 Pf. Der Reinerlös ist für Anschaffungen und Ausrüstung der Sportabteilung des Bezirkes V bestimmt.

Ein bedauerlicher Vorfall

Angriff auf drei SA.-Männer

Sonnewitz. In Schutzhaft genommen wurde hier der Gutsbesitzer Albert Reiche, Angehöriger des mit uns in einer Front stehenden Stahlhelms, Ortsgruppe Götschetal. Im Gasthof pöbelte er drei SA.-Männer und einige hallesche Gäste an, und wurde sogar tätlich, als man sich dieses Benehmen höflichst verbat. Dem einen SA.-Mann zerriß er dabei die Sachen. Selbst mit dem Revolver in der Hand erklärte er: Seht euch das an und da wißt ihr doch Bescheid. — Nur der außerordentlichen Disziplin der SA.-Männer und dem herbeigerufenen zuständigen Amtswalter, der pflichtgemäß die Landjägerei verständigte und seine Festnahme veranlaßte, ist es zu danken, daß sich nicht Schlimmeres ereignete.

Gewaltige Protestkundgebung in Halle

gegen die Schändung Deutscher Frauen durch jüdische Vorgesetzte

Auf Grund der Vorfälle bei der Firma Wohlwert in Halle hat der „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ eine Protestkundgebung im Garten des Stadtschützenhauses in Halle einberufen. Ueber 6000 Teilnehmer nahmen an dieser Kundgebung, welche vollkommen diszipliniert durchgeführt wurde, teil. Eine ungeheure Empörung packte die Zuhörer, als der Landesstellenleiter für Volksaufklärung und Propaganda für Mitteldeutschland, Pg. Tießler, und Gaubetriebszellenleiter Pg. Bachmann, schilderten, wie die Juden Pelz und Mendershausen in der Firma Wohlwert in Halle sich auf Grund ihrer Vorgesetztenstellung die christlichen deutschen Verkäuferinnen gefügig gemacht und mit vergewaltigt haben. An jüdischen Verkäuferinnen haben sie sich nicht vergriffen. Die Empörung steigt noch mehr, als bekanntgegeben wurde, daß der eine Jude Mendershausen sogar geschlechtskrank ist und die Verkäuferinnen noch infiziert hat.

Mit Freude wurde es aufgenommen, daß nunmehr die beiden jüdischen Abteilungsleiter Pelz und Mendershausen von der Firma Wohlwert entlassen und dazu christliche und deutsche Abteilungsleiter eingesetzt sind. Die Kundgebung zeigte deutlich, wie wichtig es ist, daß das Rassenproblem nicht nebensächlich zu behandeln, sondern ihnen die Bedeutung beizumessen, die ihm gebührt. So wurde aus dieser Protestkundgebung durch die Ausführungen der beiden Redner zuletzt eine Kundgebung, welche ein führendes Bekenntnis für das Deutschtum ablegte und durch die Schlußworte „Deutschland dem Deutschen“ die besondere Prägung gilt.

Der Schaum machts! BiOX-ULTRA die schäumende rein deutsche ZAHNPASTA sie spritzt nicht u. wird nie hart.

MÖBELFABRIK HALLE (SAALE)
Möbel-Schau
C. HAUPTMANN
KLEINE ULRICH-STRASSE 36

G. Vester * Spedition Ges. m. b. H.
Möbeltransport Wohnungsvermittlung Möbellagerung
Delitzscher Straße 5 — Telefon 27901

Anzeigen gehören in die Mitteldeutsche National-Zeitung!

Bekanntmachung

Versteigert wird am 2. August 1933, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 164, im Wege der Zwangsvollstreckung der Grundbesitz Breitestraße 12 mit 1940 ℳ Nutzungswert. Eigentümer: Bankbeamter Richard Kanitz in Berlin-Baumschulenweg, Trojahnstraße 5.

Das Amtsgericht Halle, Abt. 7.

Bekanntmachung

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder Nr. 20 221 bis 25 277 (Pfandschein Oktober 1932) findet vom 8. August 1933 ab im Versteigerungslokal, An der Marienkirche 4, statt. Beginn täglich 9 Uhr.

Versteigert werden Fahrräder, Gold- und Silbersachen, Taschenuhren, Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, Pelze u. a.

Pfandscheinerneuerung nur bis Sonnabend, den 5. August 1933.

Erzielte Ueberschüsse können in der Zeit vom 15. September 1933 bis 14. September 1934 abgehoben werden.

Der freihändige Verkauf der dem Leihamt in den Versteigerungen zugeschlagenen Pfänder findet täglich während der Verkehrsstunden, Eingang Hallmarkt, statt.

Halle, den 22. Juli 1933.

Leihamt der Stadt Halle.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Montag, den 24. Juli 1933:
13 Uhr, in Bennstedt:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Knetmaschine mit Motor, 1 Posten Nutzhölzer, Bretter und Baumaterial, 1 Küchenschrank;
14 Uhr, in Langenbogen:
1 Klavier, 1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Holzpapierrolle.

Eigendorff, Obergerichtsvollzieher.

Kleine Anzeigen

Heiraten

Dame, Ende 40er, des Alleinseins müde, sucht die **Bekanntschaft** eines vornehmen, älteren Herrn, bei Zuneigung evtl. Ehe. Zuschriften unter 1055 an „MNZ.“, Geiststraße 47.

Beamtenanwärter, 25 Jahre, 1,78 Meter groß, vermögend, wünscht wirtschaftliche Dame, auch vom Lande, zwecks späterer Ehe kennenzulernen. Zuschriften unter L. 2020 an die „MNZ.“, Halle, Geiststraße 47.

Junger Landwirt, 33 Jahre alt, ev., Akademiker, 10 000 RM., später mehr, tierzüchterische Erfolge, wünscht **Einheirat** in mittlere Wirtschaft. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (ehrenwörtlich zurück) unter L. 1029 an „MNZ.“, Geiststraße 47.

Strebsamer **Landwirtssohn,** 29 Jahre, 8000 ℳ Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft einer wirtschaftlichen Dame mit etwas Vermögen oder wo **Einheirat geboten ist in kl. Landwirtschaft o. Geschäft.** Junge Witwe auch angenehm. Werte Zuschriften unter L. 4444 an „MNZ.“, Geiststraße 47.

Gutsbesitzerssohn, akademisch gebildeter Landwirt, in gesicherter Stellung, große stattliche Erscheinung, sucht feinsinniges **deutsches, hellblondes, blauäugiges, schlankes Mädel** nordischer Erscheinung zwecks Heirat kennenzulernen. Freundliche Zuschriften mit Bild u. L. 4443 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

Darlehen Beamte und Angestellte erhalten Geld, ohne vorher Vorschüsse u. Kosten zu zahlen. Hilger, Köln, Neußerplatz 4

Gelegenheits-Käufe! Holzbetten mit Stahl- und Auflegematratzen neu von RM. 35.— an. Kleiderschränke mit Wäscheabteil von RM. 30.— an. Schlafzimmer neu 180 cm Schrank kompl. RM. 270.— Möbelhaus „Record“ Halle-S., Töpferplan 1, 1 am Leipziger Turm. Zahlungserleichterung.

Schlafzimmer Eiche mit Nußbaum, gedieg. Ausführung. G. Preller Möbeltischlerei Zwingerstr. 6

Kein Deutscher kauft beim Juden!

Fliegenschränke Speiseglocken Glas- und Steingutkästen für Küchenschränke Drehbare und ausziehbare Aufwaschtischgarnituren. Korn & Zöllner Gr. Steinstraße Nr. 14 (Ecke Mittelstraße) Fernruf 23763

Deutsche Hausfrauen verwenden zum Einmachen und für Salate, Tunken u. s. w. Essig-Essenz ein deutsches Erzeugnis

Der gute Herrenschuh in braun Boxcalf 12.50 Mk. Schuhwarenhaus August Pirl Geiststraße 10.

Deutscher, unterstütze den Deutschen! Wer beim Juden kauft hilft unser Unglück fördern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0014

Gretel Nagel
Kurt Koch
Gewerbelehrer
Verlobte
Bitterfeld — Juli 1933 — Friedersdorf

Zurück
Dr. med. F. Brockmann
Facharzt für innere Krankheiten
Große Steinstraße 10

Zurück
Dr. Paschen
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Halle a. S.
Große Ulrichstraße 4 II

Beerdigungs-Anstalt
Tel. 259 20 Willy Lutze Tel. 259 20
Halle (Saale), Krukenbergstr. 7
gegenüber den Kliniken.

Eisschränke
Eismaschinen
Fruchtpressen
Einkochapparate
Einkochgläser
Weißblechdosen u.
Verschließmaschinen
F. Lindenhahn, Königstr. 8

Sämtl. ärztl. verordnete
Massagen
i. u. auß. d. Hause für Privat u. Krankenkassen
Pg. Kertzscher, Licht-Bad, Steinweg 19 a,
Mitgl. d. Reichsfachschaft f. Badebetrieb. Tel. 24819

Brennholz
ofenfertig, je Zentner 1,25 M., ab 5 Zentner frei Haus, sowie Räucherspäne, rein Buche, laufend abzugeben.
Verein. Bürstenfabriken
Dessauer Straße 7
Fernsprecher 26462.

Wieder Werte schaffen.....
und Aufbauarbeit leisten. Aber auch für sich und seine Familie. Vermögen bilden und die Zukunft sichern! Eine Lebensversicherung bei uns macht das leicht und bequem. Schon für wenig Geld guter Versicherungsschutz
VOLKSFÜRSORGE
Das Versicherungsunternehmen für alle Schaffenden
Hamburg 5 — An der Alster 57–61
und die Rechnungsstellen in Halle, Harz 42, Zimmer 36.
Bitterfeld, Goethestraße 12. Weißenfels, Walterstr. 11 ptr.

Berichtigung.
In der gestrigen Todesanzeige des Herrn Friedrich Dunkel ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, indem wir die Familien Komiß mit Kameß irrtümlich gebracht haben.

Im Traueralle
seit 1874 bestbekannt
Brauer Halle
Märkerstr. (am Markt). Ruf 22151
Erd- und Feuerbestattung

Wer spart, hilft
am nationalen Aufbau unserer heimischen Wirtschaft.
Helfe auch Du durch Spareinlagen bei der
Sparkasse des Saalkreises Halle/Saale
Gegründet 1846
7 Zweigstellen
30 Annahmestellen

„Die gelieferte Heizungsanlage funktioniert tadellos,"
so schreibt uns kürzlich einer unserer Besteller.
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) — Fernsprecher 26903.
Zentralheizungen
aller Art, insbesondere Etagenheizungen.
Zur Zeit werden beim Einbau von Zentralheizungen in Altwohnungen 20% Beihilfe gewährt.

Klein-Continental
Für Reise, Heim u. Beruf
das moderne Schreibzeug für jedermann
Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G. Schönau-Chemnitz
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Straße 29
Fernsprecher: 22102 und 25616

Leibbinden
Büstenhalter
Bruchbänder
hygien. Bedarfsartik
E. Kertzscher
Preußenring 3 und Steinweg 20
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Möbel u. Polsterwaren
kauft man vorteilhaft bei
Hugo Mittelstaedt
Tischlermeister
Große Klausstr. 34 Kleine Klausstr. 4
Fernsprecher 31879

Kugel-, Rollen-, Spez. Lager, gasdichte Kolbenringe, einbaufertige Ventile
Feder-, Achs-, Kolben, Bolzen, Kupfer Asbest Zylinder Kupfer Dichtg. Bremsbelag, Stahlschrb, Siemens-Zündkerzen
Rich. Wittig,
Tel. 22810, Halle-Saale,
Röderberg 2

Roll- u. Schiebedächer
für Limousinen
Auto-Sattlerei
Auto-Verdecke, Autopolsterung, Polsterbezüge, Reparaturen
O. Rennefahrt, Halle (S.)
Königstraße 71 — Fernruf 25698

Aus Ihrem Stoff
fertige ich Ia Maßanzüge v. Mk. 35 an
Meye, Neunhäuser 4 (Nähe Markt)

Frühkartoffeln
Holländer Erstlinge, sortiert, Ztr. 2.— RM. ab Hof verkauft
Domäne Neubeesen

Vogelfutter
Sämereien
Kakteen
Walter Langert,
Halle (Saale) - Marktplatz 2
Eingang: Große Märkerstraße (Stadthaus)
Fernsprecher 34192 — Preisliste kostenlos!

Zum Sport zur Reise
die deutsche Armbanduhr
nur vom Fachgeschäft
Amand Weiss
Kleinschmieden 6

Billig und doch gut!
Speisezimmer 295.-, 350.-, 375.-, 450.-
Schlafzimmer 275.-, 380.-, 450.-
Küchen . . 120.-, 135.-, 150.-
Sofa, Ruhebetten, Aufleg., Stahldrahtmatratzen und div. andere Möbel zu den billigst. Preisen
Möbel-Becker, Leipziger Str. 18
Lieferung frei Haus — Zahlungserleichtrerung

Glaserarbeiten
Tischlerarbeiten
Bilderrahmen
Pg. Keindorf
Augustastraße 9, II

Sohlleder-Ausschnitt
Gummiabsätze, Schuhmacherbedarfsartikel kauft man preiswert bei
Wilh. Kranig, Halle (Saale)
Waisenhausring 14

Pg. Adolf Koch,
Uhrmachermeister
jetzt untere Leipziger Str. 13
(gegenüber Ernst Ochse)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturwerkstatt.

Hermann Leirich
Mittelstraße 19
Mod. Herrengarderobe nach Maß
Anfertigung vorschriftsmäßiger
SS u. SA-Uniformen
Zugelass. v. d. Reichszeugmeisterei Münch.

Autoreifen ✶ Zubehör
Techn. Oele und Fette
Fritz Pfaff
Ruf 22771 - Waisenhausring 14
Reparaturwerkstatt

Obst-Auktion.
Nächsten Dienstag, den 25. d. M., mittags 12 Uhr, soll im Gemeindegasthofe der reichliche Obstanhang der Gemeinde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin.
Lossa, den 20. Juli 1933.
Der Gemeindevorstand.

Paß-Bilder
liefert zu billigen Preisen
W. Schilling, Photo-Atelier
Halle a. S., Große Ulrichstraße 62
(gegenüber Arnold & Troitzsch)

Garbenbänder
erhalten Sie bei
Oehmig Droyssig

Werbt für unsere Presse!

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 23. Juli (6. S. n. Trin.). Die Kollekte ist bestimmt für den Herbergsverband Sachsen-Anhalt in Seyda, Bez. Halle. Kürzungen: Abendmahl: (A); Bibelstunde: (B); Kindergottesdienst: (K).

U. L. Frauen: 8 Inspektor Pohlmann; 10 Fritze. — **St. Ulrich:** 8 Jänicke; 10 Ruhmer. Mittwoch 18 Niobe-Gedächtnisfeier, Ruhmer. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jänicke. — **St. Moritz:** 8 Moebius; 10 Keller; 12.30 Wahl der kirchl. Körperschaften. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom** (Reformierte Gemeinde): 10 Lang; 18 Gabriel. Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang. Donnerstag 20 Bibl. Besprechung in der Torschule, Gabriel. — **Laurentius:** Sonnabend 20.15 Wochenschlußandacht, Gabriel. Sonntag 10 Gensichen; 11.30 (K) Gabriel. Dienstag 20.15 (B), Breitestr. 29. — **Stephanus:** 8 Kiehne; 10 Hoppe. Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehause. — **St. Georgen:** 8 Usener; 10 Wahldieck. — **Bergmannstrost:** 8 Mantey. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Siedlung** (von St. Georgen-Süd): 10 Usener. — **St. Paulus:** 8 Hoppe; 10 Schenke. Montag 15.30 Frauenhilfe (Neumarktschützenhaus-Garten). Dienstag 20 Gemeinschaftsstunde. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne. Mittwoch 20.15 (B), Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Fricke (A); 10 Tischer. — **Lutherkirche:** 10 Mantey. — **Stadtmission:** 16.30 Waldfeier in der Heide hinter dem Waldkater; Ansprache Vikar Fröhse. Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4. Dienstag 20.15 (B), Kiehne, Weidenplan 4. Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4. Eintritt frei. Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chores, Weidenplan 4; 20.15 (B), Schmiedstraße 21. Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4. Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Kretzer. — **St. Bartholomäus:** 8 Dompr. Gabriel; 10 Hellwig (A). Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig. — **Petrus:** 10 Schwartzkopff; 11.30 (K) Schwartzkopff. — **Klinikkapelle:** 10.30 Predigtgottesdienst, Kleeberg. — **St. Briccius:** 10 Hirschelmann; (K) fällt aus. Montag 20 Frauenhilfe. Freitag Jungmädchenbund fällt aus. Sonnabend 20.30 Jungmännerabend. — **Diemitz:** 9.30 Petzold.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Scienne Society): Lyzeum I, Universitätsring 21. Eingang Unterberg. Sonntag 10 Gottesdienst. Mittwoch 20 Versammlung.

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar; 11—11.30 Kirchenwahlen für Pfarrbezirk Ammendorf I. Donnerstag 20 (B). Freitag 19 Choralsingen. — **Wörmlitz:** 9 Gottesdienst; 13 (K). Donnerstag Großmütter. Freitag Jungmädchen. — **Böllberg:** 10.30 Gottesdienst. — **Canena:** 11 Gottesdienst. — **Naundorf b. N.:** 9 Gottesdienst. — **Gutenberg:** 9 Gottesdienst; ab 9.30 Wahlen. — **Seeben:** 11 Gottesdienst; ab 11.30 Wahlen. — **Reideburg:** 10 Gottesdienst, Brünicke; kein (K). — **Sennewitz:** 8.30 Lesegottesdienst. — **Teicha:** 10.30 Lesegottesdienst.

Halbjahresbilanz der Stadtsparkasse zu Halle per 30. Juni 1933.

Aktiva.

Kasse		164.991 RM
Guthaben bei der Reichsbank und auf Postscheckkonto		21.048 „
Schatzanweisungen des Deutschen Reiches und Preußens		1.804.704 „
Guthaben bei öffentlichen Bankanstalten täglich fällig	1.489.286 RM	
1—3 Monatsgeld	7.550.000 „	
Jahresgeld	1 300.000 „	10.339.286 „
Eigene Wertpapiere		
Anleih. d. Reiches u. Preuß.	4.203.147 RM	
sonstige mündelsichere Wertpapiere	4.046.843 „	8.249.990 „
Hypotheken-Darlehen		15.622.036 „
Darlehen gegen Faustpfand und sonstige satzungsmäßige Sicherheiten		127.581 „
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften:		
a) an den eigenen Gewährverband	3.737.100 RM	
b) an sonstige Gemeindeverbände	93.420 „	
c) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	3.520.305 „	7.350.825 „
Gebäude, Grundstücke und Einrichtungen		1.631.292 „
Sonstige Aktiva		379 425 „
Summe der Aktiven		45.691.178 RM

Passiva.

Spareinlagen		
a) mit satzungsmäßiger Kündigung	23.911.560 RM	
b) mit besonders vereinbarter Kündigung	18.987.632 „	42.899.192 RM
Lombardkonto bei der Reichsbank		100 „
Aufwertungsrechnung		208.805 „
Sicherheits- und sonstige Rücklagen		1.442.701 „
Sonstige Passiva		296.230 „
Verrechnungskonten		844.150 „
Summe der Passiven		45 691.178 RM

Halle, den 20. Juli 1933

Die Stadtsparkasse zu Halle

Diese „W-Tropfen"
ein neues, sofort wirkendes Mittel, haben Tiefenwirkung und treffen das Hühnerauge mit der Wurzel direkt in der Unterhaut. Der Schmerz hört sofort auf; das lästige Hühnerauge wird weich und so lose, daß Sie es in einigen Tagen mit den Fingern herausheben können (desgl. Hornhaut). Vollständig unschädlich. Kein gefährliches Schneiden mehr. Die Originalflasche „W-Tropfen" mit Auftragpipette kostet 90 Pfg. und ist in allen Drogerien, Apotheken und Sanitäts-Geschäften zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Wächter
mit scharfem Hund für Schrebergartenanlage gesucht. Angebote unter L. 1049 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Ich suche per sofort einen
Monteur
als Spezialist für Dreschmaschinen, Strohpressen und Lanz-Bulldogs in Dauerstellung. Schriftliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen und Vorlegung von Zeugnissen erbeten an Ernst Beyer, Landmaschinen, Halle (S.), Merseburger Straße 4.

Guter
Nebenverdienst.
Jedes Brautpaar Käufer. Nur fleißige Herren mit Fahrrad wollen sich melden. Angebote unter L. 1052 an „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Redegewandter
Kaufmann
für Reisetätigkeit sofort gesucht. Alter 20 bis 23 Jahre. Freie Wohnung, Beköstigung und hohe Provision. Guter Radfahrer Bedingung. Rad wird gestellt. Arbeitsberich Regierungsbezirk Merseburg. Bewerbungen unter L. 4445 an „MNZ.", Halle (S.), Geiststraße 47. A. B. 88.

Für die Dränung eines 45 Morgen großen Ackerplanes in Cursdorf bei Schkeuditz wird geeigneter Bauunternehmer, der nachweisbar Dränungsarbeiten ausgeführt und Interesse an der Uebernahme dieser Arbeiten hat, gesucht. Die Angebotsformulare können gegen Erstattung der Selbstkosten angefordert werden. Der Arbeitsplan liegt in der Vermessungsabteilung aus und kann in der Dienstzeit von 8—16 Uhr eingesehen werden.
Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H.
Halle (Saale), Mühlweg 22.

2-3 Adressenschreiber
mit guter Handschrift gesucht. Angebote unter B. L. 100 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Kräftiges junges
Mädchen
vom Lande bei kleinem Lohn und guter Behandlung für Beamtenhaushalt gesucht. Angebote unter L. 1046 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Junges Mädchen,
16—18 Jahre, ehrlich und fleißig, wird per 1. August d. J. in besseren Haushalt gesucht. Angebote unter L. 4447 an die „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Vertreter
gesucht von Großbäckerei und Mühle für den Platz Halle. In Lebensmittelgeschäften eingeführte Herren wollen sich melden unter L. 4448 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Herren
die regelmäßig Schneidermeister besuchen zum Vertrieb unserer Spezial-Nähmaschine gesucht
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs A.-G.
Halle (S.), Adolf Hitler-Ring 1, Ecke Leipziger Str.

Stellen-Gesuche

Mädchen
sucht Stellung möglichst auf dem Lande zur Unterstützung der Hausfrau. Nähkenntnisse vorhanden. Schriftliche Angebote unter L. 4432 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Suche für meinen Bruder,
Bäcker,
19 Jahre alt (Nationalsozialist) Stellung. Angebote unter L. 1025 an die „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Fliesenarbeiten,
Wand und Fußboden, Spezialausführung in Faßadenbekleidung und Haussockel, fach- und sachgemäße Ausführung durch
Seeligs Fliesenspezialgeschäft,
Sonnenweg 15. Telephon 32 037.

Nachlaßtaxen
für Erbauseinandersetzungen übernimmt A. Max Knoche, Am Kirchtor 28, Fernsprecher 229 75.

Vervielfältigungen,
Hochzeitszeitungen, Zeugnisabschriften.
R. Vormeyer, Hindenburgstraße 10.

R. Kirchner, Dekorationsmaler, Goethestraße 21.
Qualitätsarbeiten zu billigen Preisen. Kostenanschläge unverbindlich.

Malerarbeiten,
Tapezierarbeiten, sauber, billig. Anfragen unter R. 766 an „MNZ.", Geschäftsstelle Rannischestraße 7.

Vermietungen

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später
zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle
Akt.-Ges., Kefersteinstr. 2, Sprechz. tägl. v. 10—12, 17—18 Uhr, auß. Mittw. u. Sonnabd

Martinsberg 8:
Heizbare **Garage** zum 1. August zu vermieten. Zu erfragen: Telephon 261 56.

Einfamilienhaus,
10 Zimmer, reichliches Zubehör und Garten, in Nähe des
Riebeck-Platzes
gelegen,
per sofort zu vermieten.
Räume sind geeignet
für gewerbliche und private Zwecke
Gefl. Anfragen erbeten unter L. 1053 an „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Zu vermieten
4-Zimmer-Wohnung,
(pt.) mit Zubehör für sofort oder später an zahlungsfähigen Mieter. Zu erfragen am Sonntag, Leopoldstraße 4 ptr. r.

Möbl. Zimmer,
nähe Hallmarkt, 1. August oder sofort. Preis 20 Mark. Angebote unter L. 1051 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Sonnige Neubau-Wohnungen
1 bis 3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Wohnungsverein Halle-Süd, e.G.m.b.H.
Vogelweide 13 .·. Fernsprecher: 35471
Sprechzeit von 10 bis 12 vormittags.

Eckladen,
ca. 90 Quadratmeter, mit reichlichen Nebenräumen, zur Zeit Möbelgeschäft, Alter Markt 18, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten.
Krause, Landsberger Str. 13, Tel. 277 46.

Laden mit Wohnung,
an verkehrsreicher Ecke, sofort zu vermieten. Angebote unter A. 4376 an „MNZ.", Geiststraße 47.

4-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheizung und allem Komfort und Garten, Fuchsbergstraße 3 und Dölauer Straße 25h zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Telephon 29822 und 21046b.

4- und 5-Zimmer-
Neubau-Wohnungen
mit Etagenheizung sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Baumeister, Krekeler, Mozartstraße 18.

Achtung! NS. KK.
Garage frei!
Otto-Küfner-Straße 28 a.

4—6-Zimmer-
Wohnung,
Parterre, Bad, Innenklosett, sonnig, in gutem Zustande, preiswert zu vermieten.
Merseburger Straße 98 I.

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause zum 1. August zu vermieten. Albrechtstraße 44 I.

Sonniges, gut möbliertes
Zimmer
an älteren Herren, auch mit voller Pension, zum 1. August oder später zu vermieten. Anfragen unter L. 1048 an die „MNZ"., Geiststraße 47.

Wohnung,
bestehend aus drei Zimmern und Küche, Wettiner Straße 33, zum 1. August zu vermieten. Angebote unter L. 1047 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Keller
zu vermieten. Große Wallstraße 8, part.

5-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad und Zubehör, Stadttheater-Nähe, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Zu erfragen unter L. 4449 bei „MNZ.", Geiststraße 47.

Lagerraum,
4,20 mal 5,80 Meter, Erdgeschoß, separat. Eingang, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Hordorfer Str. 1 b, part., links, ab 7 Uhr abends.

Miet-Gesuche

4-Zimmer-Wohnung
von Ehepaar (Pg.) gesucht. Miete bis 55 M. 1. September oder 1. Oktober. Angebote unter L. 1044 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Stube,
Kammer, Küche per sofort evtl. bis zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter L. 1045 an „MNZ.", Geiststraße 47.

4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Bahnnähe zum 1. September oder später zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 772 an „MNZ.", Rannischestraße 7.

Alleinstehende Beamtenwitwe sucht 2—2½-Zimmer
Wohnung
mit Küche und Zubehör in gutem Hause. Angebote unter L. 1054 an „MNZ", Geiststraße 47.

2-3 Zimmer,
Küche, Korridor, Innenklosett, möglichst Norden, zum 1. Sept. oder 1. Okt. von ält. Ehepaar gesucht. Angebote unter L. 1050 an „MNZ.", Geiststraße 47.

5-6-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu mieten gesucht. Preisangebote unter R. 773 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Verkäufe

Kinderwagen
gut erhalten, verkauft Hugo Gradl, Fleischermeister, Schwätz bei Landsberg.

Nähmaschinen
versenkbare, mit Holzgestell, Monatsrate 10 RM., bei evtl. eintretender Erwerbslosigkeit weitgehendstes Entgegenkommen.
Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G., Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 1. Ecke Leipziger Straße.

MÖBEL
preiswert und gut
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
K ü c h e n
REINICKE & ANDAG
Halle (S.), Gr. Klausstr. 30

Kühlanlagen
A.K.A. und Rumpler, neu überholt, 2 J. Garantie, billig zu verkaufen.
Willi Reh, Schillerstraße 23.

Auszugtisch
billig zu verkaufen.
Adolf-Hitler-Ring 9—10.

Radio,
alle neuesten Marken, bis 10 Monate Teilzahlung. Radio-Bau, Jacob-Str. 64, I.

2 fabrikneue
Motorräder
weit unter Preis abzugeben.
Engelbert & Pietsch, Wörmlitzer Str. 7.

1-2-Familienhaus,
Nähe Schraplau, Garten, 6 Räume, 1926 erbaut, feste Hypotheken. Anzahlg 500 M.

Schönes Landhaus,
Südharz, Garten, Stallungen, 7 Zimmer. Forderung 14 000 M, Anzahlung nach Vereinbarung.

Fleischerei-Grundstück,
Stadt 5000 Einwohner. Preis 10 000 M, Anzahlung 3000—4000 M.

Gasthaus,
Nähe Halle, schöne massive Gebäude, Kegelbahn, Stallung, groß. Garten. Preis 16 000 M, Anzahlung 6000 M. Passend für Bäcker oder Fleischer.

4-Familienhaus,
Ammendorf, massiv, Wohnung sofort frei. Preis 6500 M, Anzahlung 3000—4000 M.

Grundstücke
jeder Art in allen Preislagen.
Balster & Co., Merseburger Straße 1. Telephon 245 33.
Mitgl. des Reichsverbandes Deutscher Makler.

Gebrauchte Herren- und Damen- **Räder**
spottbillig. Freiligrathstraße 2, part. rechts, Nähe Artillerie-Kaserne.

Speisezimmer,
Eiche, komplett, für 390 M zu verkaufen.
Thomas, Mühlweg 25.

Fahrräder kolossal billig!
Fabrikneu schon von 26,50 M an.
Ballonbereift schon von 32 M an.
Fahrradteile und Reparaturen spottbillig.
Fahrad-Stein, Geiststraße 48.

Moderne
Küche
(elfenbein), Ausnahmepreis 160,— RM.
A. Scheibe, Kaiserstraße 23.

Große Auswahl Künstler-
Oelgemälde
(Landschaften, Stilleben usw.) billigst zu verkaufen. Streiberstraße 10, part.

Eßzimmer,
Diplomatenschreibtisch, Klubsessel, Sofa, Ausziehtisch, Schrank, Vertiko, Kommode, Stühle, Nähmaschine zu verkaufen.
Brüderstraße 13, part.

Ia Wiesenheu, Luzerne,
alte und neue Ernte, liefert jeden Posten ab Lager und frei Haus.
Friedrich Brandt, Fourage- und Häckselwerk, Delitzscher Straße, Tel. 212 60.

Ideal-Schreibmaschine
nur 65,— Mark Kasse. Stein, Geiststr. 48.

D. K. W. 300 Kubikzentimeter; D. K. W. 500 Kubikzentimeter, fast neu, billig.
Steinweg 7, Hof. Auch Sonntag 10—1.

Radio-Gelegenheitskäufe
sowie neueste Modelle mit Kurzwelle, billigste Preise von 40 Mark an bei
Max Kuhn, Humboldtstraße 48 I.

Gebrauchte
Kipploren und Steinloren,
50er Spur, Rückstangen, Bohlen, Leitern, Karren usw. verkauft Herrenstr. 17 ptr.

Existenz-Gründung!
Schönes Grundstück, bestehend aus massivem Wohnhaus mit 3 Wohnungen, Hofraum, großer massiver Scheune, großem Garten mit volljährigen Obstbäumen und 15 Mrg. Feld zu verkaufen. Sehr gut geeignet für Gemüsebau. Bahnstation Leipzig—Halle, 3 Minuten vom Bahnhof. Vermittler verbeten. Interessenten wollen sich unter L. 4450 an „MNZ.", Geiststr. 47, melden.

Verkaufe 3
Familienhaus
mit Vor- und Hintergarten. Nähe Mühlweg. 6—8- und 4-Zimmerwohnungen. Forderung 30 000 Mark.
Paul Kosche, Leipziger Straße 73.

Fahrräder,
gebraucht von 13 Mark an, neue von 35 Mark an.
Motorräder,
gebraucht in nur gutem Zustand, sowie alle Reparaturen preiswert bei
Schulz, Mühlberg 10.

Geld-Verkehr

Zu einer größeren Anschaffung sucht ein seit 1897 bestehendes Geschäft
2500-3000 Mark
auf kurze Zeit zu leihen. Größere Sicherheiten vorhanden. 2 Mann finden dadurch Dauerbeschäftigung. Angeb. unter L. 4446 an die „MNZ.", Halle, Geiststraße 47.

Aeltere rentable Vertretung der Lebensmittelbranche mit Inkasso und Lager sucht zur Erweiterung tätigen oder stillen
Beteiligten
mit Einlage von 500—1000 Mark. Angebote unter L. 1056 an „MNZ", Geiststraße 47.

Unterricht

Italienisch,
Unterricht u. Konversation, Uebersetzungen.
Leipziger Straße 24, III.

Akademiker erteilt **Deutsch**
(Rechtschreibung, Satzbildung mit Interpunktionslehre, disponierte Aufsatzthemen, Denksport, Redetechnik),
Latein, Griechisch, Englisch, Französisch; außerdem **Nachhilfeunterricht** in allen Fächern aller Klassen aller Schulen und
Abitur, Latinum, Graecum.
Stunde 1,25 RM. Postlagerkarte 97.

Gründlicher
Klavierunterricht
Stunde 1 M bei stundenweiser Bezahlung, wird erteilt. Angebote unter L. 2050 an „MNZ." Geiststraße 47.

Tiermarkt

4 starke mitteljährige
Arbeitspferde
zu verkaufen. Schillerstraße 42.

Fingerzahmen Wellensittich
billig abzugeben.
Wilhelm Schmidt, Ludwigstraße 1 I.

Schwere eingetauschte
Arbeitspferde,
passend in die Ernte zur Aushilfe, stehen sehr preiswert zum Verkauf.
Stephan, Hindenburgstr. 67.

2 schwere
Arbeitspferde,
etwas pflastermüde, passend für Landwirte, stehen preiswert zum Verkauf.
Fuhrgeschäft Halle (S.), Am Steintor 21.
Telephon 246 38.

2 überzählige starke
Arbeitspferde
billig zu verkaufen. Moritz Schmidt, Fuhrgeschäft, Halle, Reilstraße 35.

Verschiedenes

Autofahren
erlernen Sie schnell und sicher bei Max Schachtschabel, Automobile, Ankerstraße 3.

Sommerfrische
(Thüringen), Privat-Landhaus, direkt am Walde, großer Garten, Liegewiese, vorzügliche Betten, anerkannt gut bürgerliche Verpflegung, je Tag nur 3,— RM.
M. Enke, Langenroda,
Post und Bahn Donndorf (Unstrut).

Auto-Fahrten!
4-Sitzer-Limousine, km 13 Pfg. Zu erreichen unter Tel. 319 01 bis 21.30 Uhr.

Wo kann junge Frau
Autofahren
lernen gegen kleine Entschädigung. Angebote unter L. 1039 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Fahrrad gestohlen!
„Triumph", 14 Extra, Nr. 336 853. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Hennig, Leipziger Straße 84.

Welche kleine Anzeige?
auf dieser Seite gehört zu diesem Bild

Bild 4

Die gefundene Anzeige ausschneiden und hier einkleben.

Einsendungen erst nach dem 10. Bild

Bild 5 erscheint Dienstag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0016

Bitterfeld Stadt und Kreis

Die Kirchenwahl steht bevor

Bitterfeld. Am Sonntag müssen in unserer Stadt die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Kirche neugewählt werden. Eine Einigung war nicht möglich. Obwohl man mit den Kandidaten unserer Liste einverstanden war, wollte man nicht die Bezeichnung „Deutsche Christen". Darauf konnten wir uns nicht einlassen.

Deutscher evangelischer Christ, der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen. Volk und Kirche müssen wieder eins werden! Die alten kirchlichen Gruppen und Parteien, so sehr sie sich jetzt umzustellen versuchen, haben keine Fühlung mit dem Volke. Wer will, daß es in der Kirche so bleibt wie bisher (eine Kirche ohne Volk) der wähle die bisherigen Parteien. Wer aber die neue Kirche Christi im neuen Staate Adolf Hitlers bauen helfen will, der kann nur wählen: die Liste der Glaubensbewegung mit dem Kennwort „Deutsche Christen" (Liste Nr. 1).

Wie wir hören, ist in folgenden Gemeinden des Kreises Bitterfeld eine Einigung zustande gekommen: Friedersdorf, Altjeßnitz, Muldenstein und Pouch. Es wird dort also die Liste der Deutschen Christen als einzige aufliegen.

Kundgebung der Deutschen Christen

Bitterfeld. Da es in Bitterfeld nicht möglich war das Kirchenvolk einheitlich unter die Fahne des Christuskreuz und Hakenkreuz für die Wahl zu stellen, wird ein Wahlgang notwendig. Die Deutschen Christen rufen daher auf zu einer Kundgebung am Sonnabend, abends 6 Uhr, auf dem Marktplatz. Pg. Pfarrer Exner-Altjeßnitz, wird über unsere Ziele sprechen. Die Kundgebung wird eingeleitet durch Musikweisen.

Ein Schweißapparat explodiert

Bitterfeld. Beim Auseinandernehmen eines schadhaft gewordenen Schweißapparates explodierte dieser plötzlich, obgleich das Gas vorher sorgsam entfernt worden war. Dabei erlitt der Schlossermeister Rönicke erhebliche Verletzungen an der Stirn und an einem Auge.

„Ueberangebot"

Bitterfeld. Sechs infektierte Marxisten wurden am Freitag nach Halle gebracht, da die in Bitterfeld für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten z. Zt. überfüllt sind.

Das nennt man Kameradschaft

Bitterfeld. Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde einem Arbeiter aus Dobern, der sich sein Urlaubsgeld geholt hatte, von einem anderen Arbeiter in einem hiesigen Lokal die Geldtasche mit etwa 25 Mark gestohlen.

Unglück auf einem Neubau

Bitterfeld. In der Brauftraße stürzte am Freitag früh das Gerüst eines Neubaues ein. Zwei Maurer erlitten leichtere Verletzungen.

Verhaftet.

Bitterfeld. Die Polizei nahm heute eine Person wegen vermutlicher Untreue fest.

Faltbootregatta

Bitterfeld. Der Kanuverein Muldefreunde veranstaltet am Sonntag, dem 23. Juli, nachmittags 2 Uhr, eine Städteregatta an der Muldenbrücke. Am Start stehen 50 Boote aus Ammendorf, Bitterfeld, Halle, Könnern, Leipzig, Merseburg, Naumburg, Neu-Rössen und Roßlau.

Diamantene Hochzeit

Bitterfeld. Wie wir bereits meldeten, konnte am Donnerstag das Ehepaar Wilhelm Daniel und Frau, Kaiserstraße 39 (Großeltern der Gattin unseres SS.-Truppführers Zeidler), das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Pfarrer Molkenteller nahm die Einsegnung vor, zu der sich neben vielen Angehörigen und Freunden der Familie u. a. der Landrat Pg. Habild, Stadtrat Pg. Roloff, Stadtverordneter Pg. Hempel eingefunden hatten. Der Krieger- und Landwehrverein sowie Fahnenabordnungen der übrigen Bitterfelder Vereine, die dem Kreiskriegerverband angeschlossen sind, nahmen an der Feier teil.

Kommunistenrazzia

Holzweißig. Nachdem schon vor einigen Wochen etwa 50 Kommunisten aus Holzweißig in ein Konzentrationslager gebracht worden waren, wurde jetzt abermals eine Razzia unternommen, bei der 25 Kommunisten festgenommen wurden. Sie wurden dem Konzentrationslager in Zörbig zugeführt.

In das Konzentrationslager

Petersroda. Am Donnerstag früh um 5.30 Uhr erfolgte die Verhaftung des Führers der hiesigen Ortsgruppe, Woitznak mit einem seiner Adjudanten, Zeiffing. Durch diese Festnahme glückte es, die Hauptheter der KPD. auszuheben.

Schulung und Aufklärung für jeden!

Mitglieder-Pflichtversammlung der NSDAP. Gräfenhainichen.

Gräfenhainichen. Die für Mittwoch angesetzte Mitglieder-Pflichtversammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. erfreute sich eines guten Besuches. Als Referenten waren erschienen der Kreiskommunal-Fachberater Pg. Beyer, Bitterfeld, und Pg. Karasek, Riemegk.

Ortsgruppenleiter Pg. Fuchs hieß alle Pgg. herzlich willkommen. Bevor die verschiedenen Eingänge bekanntgegeben wurden, gedachte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen der am Sonntag verunglückten schlesischen SA.-Kameraden. Pg. Beyer hielt dann anschließend einen Vortrag

„Marxismus und Reaktion, die Totengräber des Kreises Bitterfeld."

Der Referent gab in seinem Vortrag zunächst die festgestellten Aufklärungen des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit des früheren marxistischen Landrats Stammer bekannt. Die aufgeklärten Verfehlungen hier aufzuzählen, können wir uns ersparen, sie wurden erst kürzlich in unserer Zeitung veröffentlicht. Um keine falsche Meinung aufkommen zu lassen, teilte Pg. Beyer mit, daß

die Ausübung des Amtes als Kreisausschußmitglied ehrenamtlich

geschieht. In den letzten 14 Jahren wurde mit dem Worte „ehrenamtlich" Schindluder getrieben.

Viele haben sich bei ihrer „ehrenamtlichen" Tätigkeit saniert.

Obwohl schon früher von der Opposition gegen solche Auswüchse vorgegangen wurde, konnte sie gegen die rote Mehrheit nichts ausrichten. Erst das neue Reich brachte hier eine Aenderung. Die am 12. März erfolgte Neuwahl und die erfolgte Ausschaltung der SPD.- und KPD.-Abgeordneten machte ein ersprießliches Arbeiten möglich. Der neue Kreistag wird dafür Sorge tragen, daß mit solchen Zuständen, wie sie in Stammers Reiche gang und gäbe waren, aufgeräumt wird. Das Zeitalter „Nehmen ist seliger als geben" ist vorbei. Wenn jeder an seinem Posten das tut, was der Führer verlangt, dann werden wir immer gerade stehen können. In vier Jahren muß es heißen: „Neues Leben blüht aus den Ruinen!" Pg. Beyer erntete reichen Beifall der Zuhörer für seinen aufklärenden Vortrag.

Hiernach sprach Pg. Karasek über die vom Kreisausschuß beschlossene

Einführung der Pflichtarbeit und über die neuen Richtsätze im Kreise Bitterfeld für die Wohlfahrtserwerbslosen.

Die Gründe, die hierzu führten, sind vielfach falsch aufgefaßt worden. Die neuen Sätze sind die, wie sie für das ganze Reich maßgebend sind.

Wir sind kein Wohlfahrtsstaat, sondern wir wollen einen jeden Volksgenossen, der ein Opfer der entsetzlichen Mißwirtschaft wurde und schon jahrelang ohne Arbeit und Brot ist, wieder in den Arbeitsprozeß zurückführen.

Im Kreise Bitterfeld sind die Unterstützungssätze einheitlich geregelt. Früher haben einzelne Gemeindevorsteher zu Zwecken der politischen Agitation höhere Sätze gezahlt. Härten sind bei der jetzigen Einführung der neuen Sätze unvermeidbar gewesen. Dafür steht einem jeden der Einspruch bei der Gemeinde bzw. beim Kreis offen.

Die früheren hohen Sätze brachten es mit sich, daß manchmal ein Erwerbsloser mehr Geld bekam, als ein in Arbeit stehender Volksgenosse. Gemäß den Anordnungen unseres Führers und dem NS.-Programm soll die Beschaffung von Arbeit die Hauptsache sein. Und daß der große Angriff der Regierung auf die Erwerbslosigkeit schon jetzt gute Erfolge zeitigt, davon spricht der Rückgang der Zahl der Erwerbslosen um fast 2 Millionen. Gerade in diesen Tagen ist besonders der Erfolg in Ostpreußen zutage getreten, wo schon zwei Kreise keine Erwerbslosen mehr haben.

Zum 50. Geburtstag des italienischen Duce.

Zwei Bilder aus der Vergangenheit Mussolinis, als die Welt seinen Namen noch nicht kannte.

Oben: Mussolini als Korporal (rechts) an der Isonzo-Front.

Unten: Der junge Benito Mussolini wird wegen sozialistischer Propaganda von Kriminalbeamten in Haft genommen.

Welch gewaltige Kluft liegt zwischen jener Zeit und heute. Vor dem Kriege war Mussolini sozialistischer Agitator und Redakteur. Bei Kriegsausbruch fand er dann den Anschluß an den nationalen Gedanken, der heute den Mittelpunkt seines Gesellschafts- und Staatsprogramms bildet.

Zur Wassernot

Köckern. Zwischen Vertretern des Bergwerks und der Gemeinde fanden in Anwesenheit von Beamten des Oberbergamts, der Landwirtschaftskammer, der Regierung und im Beisein des Landrats Fach- und Sachbesprechungen wegen Behebung der Wassernot statt. Es wurde eine Kommission gebildet, die sofort die ersten Schritte unternahm, um mit möglichster Beschleunigung die Wasserverhältnisse durch Bohrungen festzustellen und die Grundlagen für eine ausreichende Wasserversorgung zu schaffen

Immer wieder Verhaftungen

Roitzsch. Aus politischen Motiven wurden aus unserem Ort am Donnerstag 8 Personen, aus dem benachbarten Petersroda 2 Personen in Haft genommen.

Merseburg

Besuch des kommunalwissenschaftlichen Institutes in Merseburg

Merseburg. Das Kommunalwissenschaftliche Institut der Universität Berlin besuchte auf einer Studienfahrt durch die Provinz Sachsen auch die Provinzialverwaltung in Merseburg. Der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich, der das Institut leitet, wurde mit seinen Studenten vom komm. Landeshauptmann Otto im Ständehause empfangen. Landeshauptmann Otto wies die Studierenden auf die ernsten Aufgaben hin, zu deren Lösung die junge Generation berufen ist: die Vollendung des nationalsozialistischen Staates, für den jetzt die Fundamente gelegt sind. Er ermahnte zu ernster Arbeit und zu hingebendem Dienste am Volke. Nach einem einführenden Vortrag von Landesrat Dr. Berger über Landschaft, Wirtschaft und Kultur der Provinz Sachsen, besichtigten die Teilnehmer an der Studienfahrt Schloß, Dom und Domkapitel und begaben sich dann nach der Landesheilanstalt Altscherbitz, um eine große Provinzialanstalt kennen zu lernen. Der Spätnachmittag wurde zu einem Besuch des Leunawerkes benutzt, wo Dr. von Dehn-Rothfelser einen anschaulichen Vortrag über die Bedeutung und Produktionsweise des Ammoniakwerks Merseburg hielt.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Schkeuditz. Zwischen Schkeuditz und Großtugel kam es zu einem Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. Der Motorradfahrer Johann Köhler aus Leipzig-Wahren befand sich mit drei weiteren Personen, die im Beiwagen des Motorrades und Sozius saßen, auf der Fahrt von Halle nach Leipzig. Dabei stieß das Motorrad gegen einen Straßenbaum, wobei der Beiwagen vollkommen eingedrückt wurde. Die Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Vorbeifahrende Kraftfahrer brachten die Verletzten in ein Krankenhaus. Der Fahrer Köhler wurde mit einem Beinbruch einem halleschen Krankenhaus überführt. Der Sozissfahrer Hartig wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus St. Jakob in Leipzig verstorben ist.

Sechs Personen verhaftet

Schkeuditz. Unter dem Verdacht, sich unerlaubt politisch betätigt zu haben, sind hier 6 Einwohner festgenommen worden. Die Ermittelungen werden von der Ortspolizei fortgesetzt.

Mit dem Kraftwagen umgestürzt

Schkeuditz. In der Nähe von Schkeuditz verlor der Führer eines Kraftwagens die Gewalt über den Wagen, fuhr über die Straße hinweg und kippte um. Während der Fahrer und seine Tochter mit dem Schrecken davon kamen, erlitt seine Frau und ein zweites Kind ernstliche Verletzungen. Sie mußten in eine Klinik nach Halle übergeführt werden.

Nur ein Wahlvorschlag in Bad Dürrenberg

Bad Dürrenberg. Die kirchlichen Neuwahlen hatten in Bad Dürrenberg eine Fülle von Neuanmeldungen zur kirchlichen Wählerliste im Gefolge. Ein Zeichen dafür, wie stark das Interesse der Oeffentlichkeit an den kirchlichen Fragen wieder erwacht ist. Da jedoch nur ein Wahlvorschlag eingegangen war, wird eine eigentliche Wahlhandlung nicht stattfinden. Nach Ablauf der gesetzmäßigen Einspruchsfrist gelten die auf dem Wahlvorschlag genannten Personen als gewählt. Das ist um so erfreulicher, als es sich durchweg um Persönlichkeiten handelt, die zur NSDAP. gehören oder den Kreisen der Deutschen Christen nahestehen.

Auch hier keine Wahl

Leuna. Zu den Kirchenwahlen für die Gemeinden Leuna und Göhlitz ist mir je ein Wahlvorschlag unter Führung der „Deutschen Christen" eingereicht, so daß sich eine Wahl erübrigt. Die Einführung der neuen Kirchenvertretung findet am Sonntag, dem 30. Juli, statt.

Ein gestörter Einbruch

Corbetha (b. Schkopau). In ein Kolonialwarengeschäft versuchten Diebe einzudringen. Sie hatten die Schaufensterscheibe mit Schmierseife eingerieben und eingedrückt. Durch das Klirren des Glases war aber ein Mitbewohner des Hauses aufgeweckt und konnte die Diebe, die unerkannt entkamen, verjagen.

Ueberall Einheitslisten

Klein-Osterhausen. Zur Kirchenwahl ist eine Einheitsliste aufgestellt worden, so daß sich hier eine Wahl erübrigt. Dem Gemeindekirchenrat und der Kirchen-Gemeindevertretung gehören an: Gutsbesitzer Willy Mögling, Landwirte Edgar Mögling, Otto Götte I und Karl Busch; Landwirte Paul Wege, Otto Götte II, Hermann Steinkopf, Lehrer Fritz Neumeyer, Schmied Fr. Lauterbach II, Geschirrführer Otto Fuhrmann.

Groß-Osterhausen. Zur Kirchenwahl ist eine Einheitsliste aufgestellt worden, so daß sich hier eine Wahl erübrigt.

Unterfarnstedt. Zur Kirchenwahl ist es gelungen, eine Einheitsliste aufzustellen, auf der Vertreter aller Richtungen enthalten sind.

Merseburger Turnerschaft. Sämtliche Turner und Turnerinnen sowie die Stuttgart-Fahrer versammeln sich am Dienstag, dem 25. Juli, 20 Uhr, auf dem Kasernenhof zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Bahnhof. Blauer Anzug und Mütze.

MTV. 1861, Merseburg. Spielabteilung. Komb. Mannschaft 2 Uhr gem. Bahnhof. Jugend 1 Uhr Linde mit Fahrrädern. Schüler 3 Uhr alter Turnplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0017

Merseburg Stadt und Land

Mittelständler herhören!

Merseburg. Wie auch aus unserem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes am Dienstag, dem 25. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“ eine große Kundgebung, bei der das Mitglied der Industrie- und Handelskammer, Halle, Pg. Krämer, sprechen wird. Zu der Veranstaltung dürfen auch Gäste eingeführt werden.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Aufnahme in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes vom 31. Juli ab endgültig gesperrt ist. Der Merseburger Geschäftswelt bietet sich also

nur noch kurze Gelegenheit

sich beim Kampfbund, dessen erfolgreiche Arbeit gerade jetzt erst wieder in der Centra-Angelegenheit zu Tage getreten ist, anzumelden. Wir geben ferner bekannt, daß der Kampfbund an jedem Montag und jedem Mittwoch nachmittags von 15 bis 17 Uhr und an jedem Dienstag und Donnerstag vormittags von 11 bis 1 Uhr unentgeltliche Sprechstunden für seine Mitglieder abhält.

Geschicklichkeitswettbewerb des Motorsport-Clubs

Merseburg. Der Motorsport-Club veranstaltet schon seit einigen Jahren Geschicklichkeitswettbewerbe, die vor einer ständig steigenden Zuschauerzahl alle auf dem Löpitzer Sportplatz ausgetragen wurden. Jedes Jahr bot der Veranstalter eine Sensation in seinem großen Programm. Dieser bewährten Uebung bleibt er auch bei dem 5. Geschicklichkeits-Wettbewerb treu, der morgen um 15 Uhr wiederum in Löpitz stattfindet. Den Teilnehmern winken wertvolle Preise. Das Programm umfaßt eine Geschicklichkeitsfahrt, die im Vergleich zu den vergangenen Jahren schwieriger gestaltet worden ist. So müssen die Bewerber u. a. über ein Schmierseifenbrett fahren, Luftballons abschießen und Wurstschnappen. Außerdem sind eine Langsamfahrt, Fuchsjagden und als besondere Attraktion die nicht ungefährliche Fahrt durch ein Flammenmehr ausgeschrieben. Während der Veranstaltung findet Platzkonzert und am Abend die Preisverteilung mit anschließendem Ball in der Waldschmiede-Löpitz statt. (Siehe auch gestrige Anzeige.)

Gründung des Kreisvereins der Gastwirte

Merseburg. Die nationalsozialistische Revolution hat auch der heillosen Zersplitterung im Deutschen Gastwirtsgewerbe ein Ende bereitet. In Zukunft gibt es keine Unterschiede zwischen Gastwirten, Hotelbesitzern, Saalbesitzern usw. mehr.

Es gibt nur noch deutsche Gastwirte und ihr Verband ist der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes.

Die Führung des Verbandes liegt in den Händen der Reichsleitung, deren Präsident der Kollege Goerke, Berlin, ist. Der Verband wird in 17 Gaue und diese wiederum in Bezirke und Kreise eingeteilt. Die Interessen der verschiedenen Sparten des Gewerbes werden wahrgenommen durch die drei Hauptfachschaften: Schankgewerbe, Beherbergungsgewerbe und Bahnhofswirte und das Vergnügungsgewerbe.

Die Gründung des Kreisvereins Merseburg der Gastwirte, dem die Orte Merseburg, Dürrenberg, Lützen und Schkeuditz angehören, wird

im Rahmen einer großen Kundgebung am Montag,

dem 31. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Schützenhaus“ erfolgen. Für die Gründungsfeierlichkeit ist ein SA.- oder SS.-Konzert vorgesehen. Wir werden über die Gründungsveranstaltung ausführlich berichten.

Gemeinsamer Ausmarsch der Stuttgartfahrer

Merseburg. Die Merseburger Turnerschaft bittet uns darauf hinzuweisen, daß sämtliche Stuttgartfahrer am Dienstag, dem 25. Juli, 20 Uhr, auf dem Kasernenhof zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Bahnhof antreten. Kleidung: Blauer Anzug und Mütze. Die in Merseburg verbleibenden Turner und Turnerinnen geben den Teilnehmern am Deutschen Turnfest das Geleit. Der Marsch erfolgt durch folgende Straßen: Weißenfelser Straße, Obere Breitestraße, Schmalestraße und Markt. Hierselbst findet eine öffentliche Abschieds-Kundgebung statt, nach der sich der Zug durch die Kleine Ritterstraße und Adolf-Hitler-Straße zum Bahnhof bewegt. Auch die Merseburger Bürgerschaft wird gebeten, sich an dem Ausmarsch recht zahlreich zu beteiligen.

Auf zum Städtespiel Merseburg – Halle

Merseburg. Wir weisen noch einmal auf das heute abend 6.30 Uhr im Augarten stattfindende Städtespiel Merseburg — Halle hin, dessen Reinertrag an die Spende „Für die Opfer der Arbeit“ geleitet wird. Wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, findet vor und nach dem Spiel und auch während der Halbzeit ein unentgeltliches Konzert der NS.-Kapelle Merseburg statt, so daß der Besuch des Fußballkampfes nun noch mehr empfohlen werden kann. Ganz Merseburg muß heute abend im Augarten versammelt sein, zumal es den erwerbslosen Volksgenossen zu helfen gilt.

Leuna. (Besuch während der Ferien.) Eine böse Ueberraschung erlebte gestern ein vom Urlaub zurückkehrender Beamter. Als er die Speisekammer betrat, mußte er feststellen, daß die Diebe ihm einen Besuch abgestattet hatten und für etwa 90 Mark Fleisch- und Wurstwaren mitnahmen.

Leuna. (Beginn der Ernte.) **Fleißige Hände beginnen sich jetzt überall zu regen, um die Ernte zu besorgen.** Die ersten Gerstenfelder sind schon geräumt und lustig schnattern die Mähmaschinen, rauschen die Sensen im Korn. Gestern Abend hielt Pastor Lange in der Gnadenkirche eine Betstunde ab, um Gottes Segen zu dieser Arbeit zu erbitten und ihm für die reiche Gabe zu danken, denn das Korn steht gut auf den Feldern.

Fliegerhorst Laucha meldet:

Kein Tag ohne Rekorde

Oeltzschner fliegt 100 km bis Torgau und kommt auf 2200 m Höhe – Straßenlandung in Halle

Nach dem verhältnismäßig ruhig verlaufenen Donnerstag atmeten die Lauchaer Segelflieger am Freitagvormittag beim Erwachen merklich auf.

Ein westliches Tief war im Anzug und versprach eine günstige Thermik.

Schon um 11 Uhr hingen die Maschinen, durch Flugzeuge hochgeschleppt, mit dem Besten am Steuer wieder am Hang. Der Tag erwies sich als besonders günstig für Langstreckenflüge, und man kam auf Leistungen, die nicht nur die des Mittwochs weit übertrafen, sondern auch

den deutschen Rekordleistungen, die in der Rhön erzielt worden sind, sehr nahe kamen.

Eine ganz glänzende Leistung vollbrachte wieder Rudolf Oeltzschner, der Merseburger Kampfflieger, auf seiner „Merseburg“. Oeltzschner ging auf Strecke und nützte den Südostwind so günstig aus, daß er

bis nach Torgau

kam, um in der Nähe dieser Stadt zu landen. Zeitweilig erreichte er dabei

eine Höhe von 2200 Meter.

Das sind zwei ganz prächtige Rekordleistungen, die den deutschen Rekorden bedenklich nahe kommen.

Die nächstbeste Leistung vollbrachte wohl Fremd auf „Stadt Bad Frankenhausen“, **der bis nach Frankenhausen flog, also einen 48 Kilometer Zielflug machte, dabei auf 1800 Meter Höhe kam und sich den vom Kyffhäuser Technikum ausgesetzten Preis,**

ein zweisemstriges freies Studium,

holte. Mudin kam auf der „Herta Junkers“ bis nach Golpa-Zschornewitz, das ist gleichfalls eine Streckenleistung von 70 Kilometer. Kränz, Dessau, flog auf der Naumburger Maschine „Hauptmann Loetzer“ bis in die Nähe von Naumburg, Martini, Halle, auf der „Hauptmann Goering“ bis in die Nähe von Groß-Kayna (22 Kilometer) und der Dessauer Flieger Thieme zeigte auf der „Askania“ einen glänzenden Zielflug,

der ihn bis nach Halle brachte.

Leider glückte dem Piloten die angestrebte Ziellandung auf dem Flugplatz Halle-Nietleben nicht.

Er mußte in einem Außenbezirk der Stadt kurz hinter einer Straßenkreuzung auf einem Stoppelfeld notlanden.

Der Versuch einer Motormaschine, den Segelflieger abzuschleppen, mißlang. Der Zwischenfall mitten in der Großstadt erregte naturgemäß viel Aufsehen. Näheres im hallischen Teil.

„Askania“ der Dessauer Ortsgruppe des DLV. gelang ein Streckenflug bis zum Flughafen Schkeuditz (45 Kilometer).

Am Montag Gesamtflugzeit 63¾ Stunden, beste Tageszeit Ziller-Leipzig auf einem Grunau-Baby 10 Stunden 5 Minuten.

Am Dienstag purzelten wieder die mitteldeutschen Rekorde. Fremd-Bad Frankenhausen auf einem „Rhön-Adler“ fliegt 12 Stunden 5 Minuten und Czech-Leipzig auf „Grunau-Baby“ 11 Stunden 55 Minuten, Gesamtflugzeit des Tages von 68¼ Stunden, darunter mehrere Dauerflüge von über 8 Stunden.

Mittwoch wieder eine Fülle Stundenflüge, aber dann zur Erringung der ausgesetzten Tagespreise Fernstreckenflüge. Darunter Martini-Halle auf „Grunau-Baby“ bis Holleben bei Halle (36 Kilometer), dann ein interessanter Flug Rudi Oelzschners-Merseburg

bis zum Flughafen Leipzig-Mockau (55 Kilometer) nach Flugzeugschlepp.

Gerade dieser Flug Oelzschners zeigt, daß die Erfahrungen unserer Segelflugmeister Hirth, Riedel, Dittmar und Kensche, die sie vor einigen Wochen bei ihren Schleppflügen in die norddeutsche Tiefebene von Berlin aus gemacht haben, auch hier im mitteldeutschen Flachland wieder Bestätigung gefunden haben.

Bei der starken Sonneneinstrahlung der letzten Tage muß ja irgendwo die warme Luft nach oben strömen. Oelzschner, der sich in 500 Meter Höhe ausgeklinkt hatte, erreichte einen Wärmeschlauch, überhöhte mit 800 Meter die Ausklinkstelle, kam mit dieser Höhe bis zum Leuna-Werk, das er in 200 Meter Höhe anflog und erreichte hier über diesem künstlichen Wärme-Akkumulator 1100 Meter, steuerte dann seinen Heimatflughafen Leipzig an, erreichte über Leipzig wieder 1100 Meter und er wäre sicherlich bis in die Gegend Torgau gekommen, wenn nicht ein Zielflugpreis der Stadt Leipzig ihn veranlaßt hätte, auf dem Flughafen Leipzig-Mockau niederzugehen.

Gott sei Dank kam am Donnerstag mit dem Durchziehen des „Hochs“ Windstille. Die Sportleitung hätte sonst zwangsweise einen Ruhetag anordnen müssen, denn nach solchen Leistungen konnte man wirklich Sorge haben, ob diesen prachtvollen Jungens,

die fast alle in Laucha erst im Frühjahr ihre C gemacht hatten, körperlich diesen Anforderungen weiter gewachsen gewesen wären.

Segelfliegerhorst Laucha-Unstrut – die Mitteldeutsche Rhön –

Von Dir. Hans Helbig, Halle (Saale)

Mit den Segelflugplätzen Deutschlands ist es immer dasselbe. Erst hausen an den Bergen und Hängen die alten Germanen, gehen auf Jagd und brauen ihren Met, dann geschieht jahrhundertelang auf diesen meist öden Geländen nichts und dann kommt plötzlich irgendein Segelflieger der glaubt, daß der von ihm entdeckte Hang das Richtige für den Segelflug ist.

So ist es auch mit dem Segelfluggelände des Fliegerhorstes Laucha (Unstrut) gewesen. Auf dem direkten Strich der Luftverkehrslinie Erfurt—Halle—Leipzig gelegen, habe ich mich oft, darüber fliegend, gefragt:

Warum hängen hier unsere Jungflieger nicht in der Luft?

Und es ist geradezu erstaunlich, daß erst im Herbst 1932, nachdem wir doch immerhin zwölf Jahre deutschen Segelflug hinter uns hatten, ein Merseburger Kriegsflieger, Rudi Oeltzschner, auf diese Hänge des Unstrutales aufmerksam wurde.

Eine Idee haben ist nichts,

sie ausführen ist alles

und man weiß doch, daß gerade nach „Entdeckung“ eines Segelflugplatzes die richtige Arbeit erst losgeht.

Kampf mit den Geländebesitzern und Anliegern wegen Benutzung, Kampf mit den Behörden und schließlich auch noch das Durchsetzen im eigenen Verein.

Nun: hier in Laucha war Gott sei Dank alles einfach. Oelzschner entdeckte, ein prachtvolles Männerduo, der Bürgermeister Lubkoll von Laucha und der Direktor der Zuckerfabrik, Gerth, ein alter Kriegsflieger, waren begeistert und schon im November 1932 hat Oelzschner hier einen 4-Stundenflug auf einem Segelflugzeug vom Typ „Professor“ abgelegt und damit bewiesen, daß an den Unstruthängen hier wirklicher Segelflug möglich ist.

Nun ging es Schlag auf Schlag:

Gelände-Ankauf und -Pachtung, Errichtung einer Halle, erster mitteldeutscher Uebungswettbewerb Ostern 1933, zweiter Wettbewerb Pfingsten 1933 und nun jetzt vom 16. bis 23. der Leistungswettbewerb für die Segelflieger der Landesgruppen XI (Thüringen), XII (Sachsen) und XIII (Provinz Sachsen) des DLV.

Der Wettbewerb hat das Ziel gehabt, den Segelfliegern dieser Landesgruppen Uebungsmöglichkeit für den jetzt anschließend stattfindenden Rhön-Wettbewerb zu geben. Kein Gelände in Deutschland kann für sich in Anspruch nehmen, solch viele Möglichkeit des Segelfluges auf einem einzigen eng beieinander liegenden Geländeabschnitt auf sich zu vereinigen, wie der Segelflugplatz Laucha a. U.

Ein 3 Kilometer langer, von Nord nach Süd sich erstreckender Hang, 130 Meter über dem Unstrutbett, von den westlichen Winden angeblasen, ergibt eine ungebrochene bis auf 600—700 Meter reichende Aufwind-Walze, ein bereits erworbenes Gelände, das als Landeplatz den Segelfliegern dient, aber auch schon heute Motorschlepp, Windenschlepp und Autoschlepp gestattet, unten im Tal kilometerweit Wiesen, die auch dem schlechtesten Piloten ungefährliche Landemöglichkeiten geben, wenn er oben beim Hangsegeln „abgekocht“ sein sollte. Die Leistungen des diesjährigen Wettbewerbes sind so überragend und auch für den Fachmann überraschend, daß dieses Gelände stärkstens von allen Segelfliegergruppen bis Berlin hinauf beachtet werden sollte.

Was haben diese mitteldeutschen und sächsischen Jungens in den ersten 3 Tagen hier geleistet.

Am Sonntag hingen gleichzeitig bis zu 14 Kisten in der Luft. Gesamtflugzeit 75½ Stunden. Beste Flugzeit des Tages Kern-Leipzig auf einer Kassel 25 mit 7,24 Stunden. Wie bestellt kam außerdem nachmittags um 4 Uhr eine prachtvolle Gewitterfront, in die sich, man fühlte sich in die Rhön versetzt, 8 Segelflieger hineinstürzten. Zwei erhielten Anschluß. Diplom-Ing. Pernthaler auf

Aus der Schutzhaft entlassen

Querfurt. Aus dem Querfurter Gerichtsgefängnis wurden heute sieben weitere Schutzhaft-Gefangene entlassen. Es handelt sich um den Kaufmann Walter Geselbracht aus Großosterhausen, den Lagerhalter Albert Hankel aus Nebra, den Arbeiter Paul Stolz aus Mücheln, den Arbeiter Willy Tröbner aus Querfurt, sowie die Arbeiter Karl Mann aus Großosterhausen, Otto Richter und Otto Pfannstiel, beide aus Rothenschirmbach. Mann, Richter und Pfannstiel befanden sich bereits seit dem 14. März, also über vier Monate in Schutzhaft.

Merseburger Wanderung

Wir haben es uns mit unserer „Merseburger Wanderung“ zum Ziel gemacht, allwöchentlich einmal Heiteres und Ernstes, Lobenswertes und Verbesserungsbedürftiges aus der Domstadt aufzuzeichnen. Dieser Uebung gedenken wir auch in Zukunft treu zu bleiben, zumal uns eine ganze Flut von Einsendungen beweist, daß unsere Leserschaft gerade für diese feuilletonistische Wanderung lebhaftes Interesse bekundet. Von Fall zu Fall wird sich aber für uns die Pflicht ergeben, die „Merseburger Wanderung“ zu Gunsten großer alle deutschen Volksgenossen beschäftigenden Probleme zurückzustellen. Dies ist heute, am Vorabend der Kirchenwahlen der Fall. Wir schieben den Rundgang durch Merseburg für die abklingende Woche auf, kommen aber auf das, was wir heute bringen wollten, am nächsten Sonnabend zurück.

Ein namhafter Kirchenhistoriker prägte anläßlich der vor kurzem erfolgten und, wie von uns von vornherein erwartet, sehr schnell wieder rückgängig gemachten Berufung des Pastors D. von Bodelschwingh in das höchste evangelische Kirchenamt

das geflügelte Wort von der „gefesselten“ Kirche.

Merseburg hat vier evangelische Gemeinden, von denen sich drei auf den Boden der durch die politische Entwicklung gegebenen Tatsachen stellten.

Nur eine schwimmt noch gegen den Strom unserer sieghaften Freiheitsbewegung, der Dom.

„Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst,“ verkündet man auch von seiner reichgeschnitzten Kanzel. Wäre es nicht christlich gewesen, in letzter Stunde der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ zu gemeinsamer Aufbauarbeit die Hand zu reichen? Dies geschah nicht und deswegen kommt es morgen um den Dom zum Kampf. Nicht zum Kampf mit dem Schwert, sondern mit dem Stimmzettel. Wir zweifeln auch nicht einen Augenblick daran, daß dieser Kapf einen Ausgang nehmen wird,

der auch die evangelischen Gemeindeglieder dieses altehrwürdigen Gotteshauses religiös befreit

und das Kirchenregiment eines seiner Geistlichen gegen die NSDAP. richtet.

Nun könnten wir es erleben, daß uns von gewisser Seite in den Merseburger Zeitungen schon in wenigen Stunden der schon so oft gehörte Vorwurf gemacht wird, wir wollten die Politik in den Dom tragen. Das weisen wir schon heute zurück. Pfarrer Peter, Berlin, hat erst am letzten Donnerstag in kraftvoller und von kämpferischen Geist beseelter Rede

die Ziele der Deutschen Christen

klar umrissen. Seine Worte waren erschöpfend. Dennoch erklären wir an dieser Stelle noch einmal, daß wir an einer Verewigung des religiösen Fieberzustandes in der evangelischen Kirche auch nicht das geringste Interesse haben.

Sagt es nicht genug, daß große Teile der Merseburger Protestanten

mit hiesigen Kirchenführern auch nicht den geringsten Kontakt

mehr haben? Die evangelische Domgemeinde bewundert die Kraft, die von gewisser Seite gegen den Nationalsozialismus aufgewandt wird. Sie will es aber nicht länger verstehen, daß der Dom auf diesem Wege politisiert wird, sondern fordert an seine Spitze eine Persönlichkeit, die unvoreingenommen Trost und Stärke spendet und offen vom Vaterland und seinen Führern spricht, auch wenn es Nationalsozialisten sind.

Am Dom muß als der einzigen Merseburger Kirche morgen gewählt werden, weil sich sein Kirchenregiment auch heute noch auf den unverständlichen Standpunkt stellt, daß der Nationalsozialismus eine Angelegenheit sei, die die Kirche nichts anginge. Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als den uns aufgezwungenen Kampf anzunehmen

und bis zum endgültigen Siege durchzufechten.

Daß dieser nur auf unserer Seite zu finden sein wird, bedarf auch nicht des geringsten Zweifels.

Nationalsozialisten des Doms! Sorgt morgen dafür, daß auch der letzte Mann an die Wahlurne gebracht wird. Alle übrigen Merseburger Kirchen garantieren uns 80 Proz. der Sitze für die von uns getragene Liste der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“. Diese Zahl gilt es auch im Dom zu erreichen, damit auch dort endlich kirchlicher Frieden einkehrt. Wir achten auch die Vertreter des alten Kirchensystems, aber nur dann, wenn sie bedingungslos anerkennen, daß der Führer Deutschlands Adolf Hitler heißt

und erst der Nationalsozialismus wieder den Bestand der Kirche garantiert hat.

Späher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0018

Aus Mitteldeutschland

Werner Gerhard zum Gedenken

Wir senken die Fahnen still hinab
Und wollen dich, Seliger, ehren.
Wir stehen andächtig an deinem Grab,
Du konntest im Kampf dich nicht wehren.

Denn feige wurdest erstochen du.
Wir werden dein immer gedenken!
Und wünschen dir eine ewige Ruh,
Wir können nur Blumen schenken.

Heut' denken alle nur an dich,
Die wir Erhebung genossen.
Wenn deine Mutter auch grämet sich,
Dein Blut ist umsonst nicht geflossen.

Kam'raden gaben dir gerne ihr Blut,
Dich vor dem Tode zu schützen,
Als Dank für deinen großen Mut,
Es konnte doch nicht nützen.

Heut' ruhet nun die ganze Stadt
Und alle Werke schweigen,
Weil jeder eine Pflicht nur hat,
Sich still vor dir zu neigen.

Nun heben sich unsre Fahnen
Aus stillen Grabes Grunde.
Und immer werden sie mahnen
An diese Weihestunde.

Hans Hellmut Gewecke,
Fähnleinführer DJ. Neukirchen,
Referent der HJ. des Kreises Hünfeld
und Kreisjugendredner.

Vier Elbeschmuggler verhaftet

Wittenberge. Im Anschluß an die von der Kriminalpolizei an den Priegnitzer Elbufern unternommenen größeren Maßnahmen gegen Elbeschmuggler erfolgten in den Elbedörfern bei Bad Wilsnack durch die Landjägerei mehrere Verhaftungen.

Unter dem Verdacht, sich an den Schmuggeleien beteiligt zu haben, wurden der Müller Walter Pflughaupt, der Chauffeur Helmut Schenk aus Gnevsdorf sowie der Schlächter August Diestler aus Klein-Lüben und der Werkmeister Fritz Wilke aus Rühstädt festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Schwerer Unglücksfall

Niederandenhain (Kr. Torgau). Gestern Nachmittag um 16 Uhr gingen die Pferde des Landwirts Weinert mit der Mähmaschine durch. In rasendem Tempo jagte das Gespann heimwärts. Der Knecht, der sich den aufgeregten Tieren entgegenstellen wollte, kam dabei unglücklicherweise unter die Maschine zu liegen und wurde etwa 100 Meter mitgeschleift. Dem Bedauernswerten wurde das Rückgrat aufgerissen, so daß er in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Besitzer selbst kam mit Fleischwunden davon, mußte jedoch ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden.

Todessturz von der Leiter

Goslar. Der 70 Jahre alte Maurermeister Dasecke stürzte auf einer hiesigen Baustelle von der Leiter. Er mußte mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das Krankenhaus überführt werden, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb.

Die neue Bahnschranke ebenfalls schon überrannt

Pustleben (Kr. Grafsch. Hohenstein). Die Pustleber Bahnschranke, die erst vor kurzer Zeit erneuert wurde, weil sie von einem Lastkraftwagen zerstört worden war, ist schon wieder von einem Auto durchfahren worden, kurz vor Passieren eines Zuges. Dieser nahm den einen Schrankenbaum mit und zertrümmerte damit einen Gartenzaun. Das Auto konnte gerade noch die andere Schrankenseite erreichen.

Unterschlagung von Krankenkassen- und Invalidenversicherungsbeiträgen

Osterwieck. Hier wurde ein Angestellter der Ortskrankenkasse in Haft genommen, da derselbe umfangreiche Unterschlagungen von Krankenkassen- und Invalidenversicherungsbeiträgen vorgenommen hatte. Zwei Jahre lang hatte der Angestellte die Beiträge eines alten Ehepaares für die Invalidenversicherung für sich behalten und dadurch das Ehepaar in Gefahr gebracht, die Anwartschaften an die Invalidenversicherung zu verlieren.

2000 Mark Belohnung für Aufklärung von Brandstiftungen

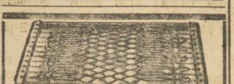
Altmärkischer Gutsbesitzer verhaftet.

Salzwedel. Die Ortschaft Maxdorf bei Salzwedel hat durch häufige Brandstiftungen in der Altmark eine traurige Berühmtheit erlangt. Während die Magdeburger Kriminalpolizei noch mit der Untersuchung des Brandes auf der Besitzung des Gutsbesitzers Walter Schulz beschäftigt ist, wurde in dem früheren Rodhe'schen Wohnhaus, das ebenfalls dem Gutsbesitzer Schulz gehört, ein neuer Brandherd entdeckt. Auf Grund der Untersuchungen wurde der Gutsbesitzer Walter Schulz, auf dessen Besitzung **bereits sechsmal Feuer angelegt worden war,** verhaftet. Zur Aufklärung der Brände ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Zwei Kinder in der Saale ertrunken

Kalbe. Zwei etwa neunjährige Jungen, Walter Fehse und Walter Stange, badeten in der Saale an verbotener Stelle, und zwar am Schleusengraben. Dabei ertranken sie, da sie nicht schwimmen konnten.

Ich empfehle meine gutgefederten
Omnibusse
mit 20, 35 und 40 Sitzplätzen für Vereins- und Gesellschafts-Fahrten zu ermäßigten Preisen.
Omnibus-Verkehr
Friedrich Schwiefert
Teutschenthal. Fernruf 336



Stahlmatratzen, eigener Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung.
Hallesche Federn - Metallwaren - Fabrik
Otto Gräbner, Halle (Saale), **Yorkstr. 79**
Fernruf 25311
Reparaturen jeder Art sauber und billig

Einige
Feurich-Flügel u. Pianos
besonders billig zu verkaufen
Pianohaus Maercker & Co.
gegründet 1832
Inhaber: Pg. Hermann Maercker
Halle, Waisenhausring 1 B
an den Franckeschen Stiftungen

Sauerkirsch-Süßkirsch-Marmelade
bereiten Sie
in 10 Minuten
mit
Opekta
Aus Früchten gewonnen

Rezept
3 Pfd entsteint gewogene Sauerkirschen und 1 Pfd. entsteinte möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg hinzurühren u. in Gläser füllen — Ausführl. illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.
Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 23 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Mitteld. Rundfunks jeden Mittwoch-Vormittag 11.45 Uhr den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe!

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL

Die amtliche Bezeichnung des Reichsstatthalters

Dessau. Wie im Amtsblatt bekannt wird, lautet künftig die amtliche Bezeichnung des Reichsstatthalters:

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt.

Der Sitz des Genannten befindet sich in Dessau, sein Amtszimmer ist bis auf weiteres im Landesbehördenhaus I (Staatsministerium) daselbst.

Unglücksfall beim Holzspalten

Niedersachswerfen. Der Dachdecker Hermann Hattenhauer war mit Holzspalten beschäftigt. Hierbei hackte er sich drei Sehnen einer Hand durch. Der Verletzte wurde in die Goldmannsche Klinik nach Nordhausen gebracht.

Großherzogin Elisabeth gestorben

Dessau. Die Großherzogin Elisabeth von Mecklenburg-Strelitz ist im Alter von 76 Jahren in Neu-Strelitz an Herzschwäche gestorben. Sie war eine Schwester Herzog Friedrich II. von Anhalt, also eine Tante des letzten regierenden Herzogs. 1857 wurde sie in Wörlitz geboren. 1877 vermählte sie sich mit Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der im Jahre 1914 gestorben ist. Sie ist die Mutter der früheren Erbprinzessin Jutta von Montenegro.

Geschicklichkeitsautomaten verboten

Weimar. Das Verbot der sogenannten Geschicklichkeitsautomaten ist vom Oberverwaltungsgericht bestätigt worden. Das Gericht teilt den Standpunkt der Regierung, daß diese Automaten eine Stärkung der öffentlichen Ordnung bedeuten. In Kürze werden nun die letzten noch da und dort stehenden Automaten aus Thüringen verschwinden.

Mit der Korruption wird aufgeräumt

Altenburg. Die Altenburger Korruptionsfälle in der Stadtverwaltung wurden vom Oberbürgermeister Dr. Reible der Einwohnerschaft in einer öffentlichen Versammlung dargelegt. Der Oberbürgermeister legte dar, wie mit dem Gelde der Steuerzahler Mißbrauch getrieben worden ist. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, daß der Makel der Korruption von Altenburg genommen werde.

Gute Möbel, Teppiche und Gardinen zu billigen Preisen
In großer Auswahl im Einrichtungshaus Martick, Halle Alter Markt 2

Zauber des Südens

ROMAN VON RUDOLF GREINZ

Alle Rechte, insbesondere die der Uebersetzung, Dramatisierung, Verfilmung sowie die der Radiosendung, vorbehalten. Für Amerika: Copyright 1929 bei L. Staackmann G. m. b. H., Leipzig. Printed in Germany

(61. Fortsetzung.)

In der wiegenden Gondel saß sie mit dem jungen Künstler, eng an ihn geschmiegt. Durch die engen Gassen der Märchenstadt gingen sie, vorbei an alten Palästen, in denen Jahrhunderte alte Erinnerung träumte. Das Innere von Palästen und ihre prunkenden Säle durchwanderte sie. Durch den Dogenpalast ging das kleine blonde Mädel. Die hohen Stätten der Kunst suchten sie auf, die herrlichen Kirchen.

Mit leisen, schüchternen Schritten, schier auf den Zehenspitzen ging das kleine blonde Mädel durch all diese Pracht, durch diese Welt, die sie bisher nur geahnt hatte, die sie nun in Wirklichkeit sah. Und diese Wirklichkeit übertraf noch weit ihr sehnsuchtsvolles Ahnen ...

Oh, wie sie ihm dankte ... ihm, der ihr das alles erschlossen und geschenkt hatte. Wie sie ihm dankte in den verschwiegenen Stunden, da sie allein waren, da sie ihm wieder alles geben konnte, was sie besaß ... sich selbst geben konnte mit allem, was an ihr war ... Leib und Seele geben konnte ... ihre weißen zarten Glieder und ihr blondes Haar ... ihren sehnsuchtsvoll dürstenden kleinen roten Mund und ihre weißen schlanken Arme und alles ... alles ... alles ... vom bebenden Erschauern bis zur lodernden Flamme ... vom leisen Seufzer bis zur jubelnden Seligkeit ... hätte sie ihm nur noch mehr, viel mehr geben können ... Wie gern war sie sein kleines blondes Mädel ... ganz sein kleines blondes Mädel ... mit allem ... allem, allem ...

Und wie schön war dieses Märchen von Venedig. Wie schön waren die verschwiegenen Nächte in der Märchenstadt. Da wehten noch die Tage mit all dem herrlichen Erlebten herein.. Und wenn sie in seinen Armen lag, da verwob sich Tag und Nacht zu einem Himmel unsagbaren Glückes. Von dem Kanal herauf rauschte ab und zu das Wasser, und das Plätschern einer Gondel war vernehmbar und wurde immer ferner und ging wieder unter in der Stille der Nacht. Und dann wieder klang fernes Singen. Mandolinen mischten sich darein. Die verwehten Klänge einer Serenade drangen zu den Liebenden und wiegten sie in Schlaf und Traum ...

Hans von Klingenberg hatte das kleine blonde Mädel auch einmal in die abgelegene Kirche von San Cristoforo geführt und sie das Jesukindlein auf der Schulter des heiligen Christophorus schauen lassen, dem er wieder Leben im Stein verliehen hatte.

Den alten Pfarrer von San Cristoforo hatte sie noch nicht kennengelernt, obwohl ihn der junge Künstler schon zweimal aufgesucht hatte. Sie würde den hochwürdigen Don Giuseppe schon noch kennenlernen, hatte er ihr gesagt. Sie war, während er diese Besuche machte, daheimgeblieben und hatte auf seine Rückkehr gewartet ...

Neue Kleider hatte das kleine blonde Mädel bekommen. Anfangs hatte sie sich dagegen gewehrt, und dann hatte sie doch nachgegeben. Und es war ihr ein Stück neuer Seligkeit, in den schönen Kleidern neben dem Künstler zu gehen und ihm darin zu gefallen. In einem schmucken Kostüm, das ihr ausgezeichnet zu Gesicht stand, und mit einem neuen Hut, der dieses liebe Gesicht nur noch reizender erscheinen ließ, war sie mit Hans von Klingenberg zum erstenmal am Lido gewesen und sah zum erstenmal das gewaltige Meer. In stummer Andacht stand sie am Strand und sah, wie die Wellen kamen und gingen. Alles war ihr neues Erleben, neue Schau und neues Wunder.

Von seinen deutschen Freunden in Venedig hatte der junge Künstler schon an dem nächsten Tage, der seiner Ankunft mit dem kleinen blonden Mädel in der Märchenstadt folgte, den alten Herrn wieder getroffen, der schon ein halbes Jahrhundert in Venedig lebte. Den alten Herrn, den er einmal gefragt hatte, ob es ihm auch noch immer widerfahre, daß er in Venedig wohin komme, wo er noch nie gewesen war. Der alte Herr hatte ihm darauf lachend erwidert, daß diese Ueberraschung jeden Tag auch für ihn stets von neuem möglich sei.

Der alte Herr war eine bekannte Persönlichkeit in Venedig. Ueberall ehrte und liebte man ihn. Sie nannten ihn familär nur Sor Enrico. Hans von Klingenberg hatte sich über das Wiedersehen mit Sor Enrico von ganzem Herzen gefreut. War doch der alte Herr einer seiner liebsten Bekannten. So manche Stunde hatte er mit ihm verbracht. Sor Enrico kannte ja alle die gemütlichen Osterien in der alten Lagunenstadt und führte den Künstler nach manchem romantischen stillen Winkel, den er selbst vielleicht nur durch einen günstigen Zufall gefunden hätte.

Ein freudiges Lächeln tauchte in dem Gesicht des alten Herrn auf, als ihn der Künstler überraschend besuchte. Sor Enrico war noch ungemein frisch und lebendig und für seine hohen Jahre von einer geradezu staunenswerten elastischen Jugendlichkeit. Volles weißes Haupthaar und einen kurzgestutzten weißen Vollbart trug er. In dem gesund gefärbten markanten Gesicht schauten noch zwei helle, muntere und lebensbejahende Augen in die Welt hinaus. Und so heiter, so jugendlich heiter war der alte Herr und so frischen Geistes, daß man seine Freude daran haben konnte.

Noch einen zweiten deutschen Freund hatte der Künstler an dem gleichen Tage getroffen, an dem er Sor Enrico aufgesucht hatte. Das war auch schon ein langjähriger lieber Bekannter, der geschäftsführende Direktor einer großen Firma unter den Prokurazien auf dem Marcusplatz.

Mit den beiden Herren war Hans von Klingenberg und das kleine blonde Mädel nun öfters beisammen. Die Herren waren von ausnehmender Höflichkeit und Zuvorkommenheit gegen das kleine Mädel. Und namentlich war es Sor Enrico, der sie mit einer gewissen feinen, aufmerksamen und zarten Galanterie umgab. Es waren immer frohe Abende, die der junge Künstler und das blonde Mädel in Gesellschaft der beiden Herren verbrachten.

An einem sonnenhellen Vormittag war es, als Hans von Klingenberg mit dem kleinen blonden Mädel neuerdings den Weg nach der Kirche von San Cristoforo einschlug, die er ihr schon einmal gezeigt hatte. Wie durch einen Zufall hatten sie sich an diesem Vormittag mit den beiden Herren getroffen, die sie nun begleiteten.

Alle zusammen schritten sie gegen die Kirche auf dem kleinen entlegenen Platz. Unter dem Portal der Kirche bot der alte Herr dem kleinen blonden Mädel seinen Arm. Sie sah ihn einen Augenblick überrascht an, dann aber hängte sie sich in seinen Arm. Sie gingen voraus durch das Portal. Hans von Klingenberg folgte ihnen eingehängt in den Arm des Herrn Direktors.

Da begannen droben von dem hohen Campanile der Kirche von San Cristoforo feierlich alle Glocken zu läuten. Und als sie in die Kirche traten, spielte vom Chor die Orgel, und ein feierlicher Gesang setzte ein. Schön geschulte Stimmen waren es. Sie sangen ein lateinisches Kirchenlied.

Der Hochaltar erstrahlte im Glanze brennender Kerzen auf mächtigen Leuchtern. Ein reicher Blumenschmuck zierte den Altar.

Halbverflogener Weihrauchduft war in dem hohen Raum, und die Sonnenstrahlen ließen die alten Glasmalereien an den Kirchenfenstern in leuchtenden Farben erglänzen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0019

Der deutsche Sport

Mitteldeutschland gewinnt den Gaumeisterschaftskampf

18. Deutsches Bundeskegeln in Frankfurt.

Am Freitag war der Betrieb beim 18. Deutschen Bundeskegeln in Frankfurt (Main), wesentlich eingeschränkt, da über 3000 der Teilnehmer eine Rheinfahrt unternommen hatten, die am Deutschen Eck in einer großen Bundgebung ausklang. Die wenigen Kämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Gaumannschaftkämpfe mit Zehnermannschaften: Bohle: 1. Norddeutscher Gau 2. Mannschaft 7463 Holz; 2. Gau Schlesien 7441 Holz, 3. Norddeutscher Gau 1. Mannschaft 7430 Holz.

Gaumannschaftskämpfe mit Zehnermannschaften: Schere: 1. Mitteldeutscher Gau 6903 Holz; 2. Norddeutscher Gau 6872 Holz; 3. Westdeutscher Gau 6866 Holz.

Joe Thum-Pokal: 1. Stadtmannschaft Dresden 2290 Holz; 2. Stadtmannschaft Leipzig 2127 Holz.

Letzter Start der Amerikaner in Stockholm

Die amerikanischen Leichtathleten starteten am Freitag zum letztenmal in Stockholm. 15 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die Kämpfe brachten zum Teil sehr gute Ergebnisse und durchweg Siege der Amerikaner, wenn sie in in den Konkurrenzen starteten. Spitz gab im Hochsprung allein eine Vorstellung und übersprang 1,97 Meter. Zum Schluß wurde eine Staffel über 100, 200, 300 und 400 Meter zwischen USA. und „Europa" ausgetragen. Für USA. starteten Morris, Metcalfe, Figua und Cunningham, für Europa Berger (Holland), Kivitis (Lettland), Kneninky (Tschechei) und Danison (Schweden). USA. siegte überlegen. Ergebnisse:

100 Yards: 1. Metcalfe 9,6; 2. Berger 9,8; 3. Hejduk (CSR.) 10 Sek. 110 Meter Hürden: 1. Morris 14,7; 2. Petterson 15,2. 1500 Meter: Cunningham 3:53; 2. Ny (Schweden) 3:56,4. 3000 Meter Steeple Chase: 1. Clusch (USA.) 9:29; 2. Nilsson 9:45. Staffel: 1. USA. 1:53,5; 2. Europa 1:57,7. Hochsprung: Spitz (USA.) 1,97 Meter. Diskus: 1. John Anderssen (USA.) 48,13; 2. Harald Anderson (Schweden) 48,00; 3. Laborde (USA.) 47,27 Meter. Stabhoch: 1. Lindberg und Lindblad, beide 4 Meter; 3. Nilsson 3,90 Meter. Hammerwerfen: 1. Sjöld 51,35; 2. Jansson 50 Meter.

Ein neuer 4-Meilen-Weltrekord wurde in Viborg von Ifo Hollo aufgestellt. Der Finne, der tags zuvor ein 3000-Meter-Laufen in 8:29 gewonnen hatte, legte die 4 engl. Meilen in 19:01 im Alleingang zurück. Der alte Weltrekord wurde seit 1924 von Nurmi mit 19:15,8 gehalten. Matti Järvinen warf auf der gleichen Veranstaltung den Speer 75,72 Meter weit.

Reichssportkommissar von Tschammer und Osten wird am 12 und 13. August der Deutschen Meisterschafts-Ruderregatta auf dem Breslauer Fluthkanal beiwohnen und die Preisverteilung vornehmen.

von Tschammer und Osten Reichssportführer

Von dem Herrn Reichsminister des Innern ist heute an den Herrn Reichssportkommissar folgendes Schreiben eingegangen:

„Der Aufbau des deutschen Turn- und Sportlebens hat durch die Schaffung des Reichssportführerrings eine neue umfassende und dauernde Grundlage erhalten. Sie haben damit die Aufgabe erfüllt, die Ihnen als Reichssportkommissar von mir gestellt war. Indem ich Ihnen hierfür meinen besonderen Dank ausspreche, ziehe ich den Ihnen erteilten kommissarischen Auftrag zurück und ernenne Sie mit dem heutigen Tage zum Reichssportführer.

In dieser Ihrer Eigenschaft untersteht Ihnen das gesamte deutsche Turn- und Sportwesen. Ich vertraue darauf, daß Sie die deutsche Turn- und Sport-Organisation zu einem wichtigen Mittel der Erziehung des deutschen Menschen zu Staat und Volk ausbauen und führen werden, und sichere Ihnen bei diesem Werk meine rückhaltlose Unterstützung zu.

Berlin, den 21. Juli 1933.

gez. Breitmeyer.

In Vertretung
gez. Pfundtner,
Staatssekretär"

Daviscup Dublin:

Cramm und Nourney siegen leicht

In Dublin begann am Freitag vor 15 000 Zuschauern das Daviscupmatch der Ausscheidungsrunde zwischen Irland und Deutschland. Das Wetter war für die Spieler und Zuschauer gleich günstig. Die Spiele des ersten Tages endeten mit überlegenen Siegen der deutschen Spieler. Nourney spielte als Erster. Er tat es, nachdem er eine kurze Nervosität überwunden hatte,

mit einer Unbekümmertheit,

die verblüffte. Er holte sich den ersten Satz so sicher, daß er bedenkenlos den zweiten abgab. Sein Spiel war schnell und frisch, sein Schlagrepertoire größer, als das des Iren, der im dritten und vierten Satz noch mäßiger wurde. Nourneys Flachballspiel und seine frische Arbeit am Netz brachten ihm Punkt auf Punkt ein. Nourney (Köln) gewann gegen Mc Guire 6:1, 1:6, 6:4, 6:3.

v. Cramm trat gegen den irischen Spitzenspieler und ehemaligen Boyer Rogers in der Form an, in der er kürzlich in Berlin den Weltranglistenfünften Sutter (USA.) in drei Sätzen abfertigte.

Rogers hatte niemals eine Chance.

Cramm gewann 6:1, 6:4, 6:4.

England – Amerika 2:0

Austin schlug Vines in drei Sätzen.

Als am Freitag das Interzonen-Finale 1933 um den Davispokal mit den beiden Einzelspielen des Länderkampfes England — Amerika begann, war das Stadion zu Paris nur halbvoll. Die Ueberraschung des ersten Tages waren die überaus leicht errungenen Siege der beiden Engländer. Austin konnte über den Amerikaner Vines in drei Sätzen triumphieren, wobei das Ergebnis für den Amerikaner geradezu niederschmetternd ist. Allerdings zeigte Vines schon in den letzten Tagen seines Pariser Trainings auffallend schwache Leistungen.

Austin — Vines 6:1, 6:1, 6:4.

Der Amerikaner Allison spielte im zweiten Einzel des Tages gegen den Engländer Perry immerhin etwas besser als sein Landsmann Vines. Perry wurde Dreisatz-Sieger. England konnte also am ersten Tage eine 2:0-Führung herausholen. Ergebnis: Perry — Allison 6:1, 7:5, 6:4.

Die letzten Meisterschaften des VMBV.

Starke Beteiligung der Hallenser bei guten Siegesaussichten

Zum letzten Male führt der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine in Jena seine leichtathletischen Meisterschaften durch und beschließt damit seine Geschichte. Was der VMBV. in den Jahrzehnten seines Bestehens für den deutschen Sport und besonders für den Sport in unserer mitteldeutschen Meisterschaft geleistet hat,

das läßt sich in wenigen Zeilen nicht sagen.

Und es hat auch keinen Zweck, wenn man nun, nachdem die Tradition des VMBV. sich vollendet hat, lamentieren wollte — denn gerade die jetzige Einteilung des deutschen Sportes ist von seinem verdienten Verbandsführer Hans Habicke von jeher angestrebt worden.

Jede Tradition muß sich einmal erfüllen. Und was jetzt im Deutschen Sport geschieht, das ist ja keine Auflösung, sondern ein Weiterbauen auf der gesunden Grundlage des Geschaffenen. Der bisherige VMBV. läßt sich im wesentlichen in zwei Gaue auf, deren organische Gliederung ein geschlossenes Arbeiten als bisher gewährleisten wird.

Die hallische Leichtathletik hat im Verband immer eine gute Rolle spielen können, und besonders in den letzten Jahren dominierte Halle — vor allem in den Städtekämpfen — immer sehr eindeutig. Das leichtathletische Können unserer Athleten kam eigentlich

erst nach dem Krieg wirksam zum Ausdruck.

Wir denken da an die Meisterschaft, die Schröter (96) über 100 Meter gewinnen konnte und die den Anfang machte und dann an die Erfolge von Hüttmann, Jahnke und der Merseburger Garde mit Meißner und Apitzsch an der Spitze, die auf allen mitteldeutschen Sportfesten gefürchtete Gegner waren.

Dann kam 1925 eine neue Welle des Aufstieges.

Dr. Storz und Bauer stiegen in die deutsche Spitzenklasse auf.

Während Bauer dann leider wieder abfiel, brachte Dr. Storz es sogar

zu einer silbernen olympischen Medaille 1928 in Amsterdam.

Diese Spitzenleistungen wirkten befruchtend auf den Nachwuchs. Wieder kam ein neuer Aufstieg durch Wegner, der

mehrfach deutscher Stabhochsprungmeister

wurde und vor allem durch Sievert, dem deutschen Zehnkampfmeister, der

zur Zeit unser bester deutscher Athlet

ist, leider aber nicht mehr die hallischen Farben trägt, Sjöck, der hervorragende Speerwerfer, und Biebach schlossen sich den genannten würdig an. Letzterer gehört

zu den besten deutschen Weitspringern.

Aus jüngster Zeit sei noch Müller-98 genannt, in dem die hallische Leichtathletik zur Zeit seine hoffnungsvollste Kraft hat. Nicht jeder überspringt regelmäßig die 7 Meter. Was nach Müller kommt, ist zwar nur Durchschnitt, aber — das ist das Erfreuliche — dieser Durchschnitt hat im Verbandsgebiet doch einen guten Namen.

Es ist zu hoffen, daß bei den diesjährigen Meisterschaften

wiederum einige Meistertitel nach Halle

fallen, wie es in den letzten Jahren immer der Fall gewesen ist. Leider fällt Biebach wegen einer Verletzung aus, so daß Halle nur im Weitsprung durch Müller einen guten Ersatz hat, während in den Sprintstrecken unsere Läufer nicht schnell genug sein sollten, um sich zum Siege durchzusetzen. Stein und Staack sollten dennoch in den Endkämpfen zu finden sein. Platzaussichten haben in den Läufen ferner Baars über 800 und Schramm über 5000 Meter.

Recht gut sind die beiden Staffeln der 96er;

die 4mal 100 hat sogar bei guten Wechseln Siegesaussichten. In den Sprüngen stellt Wegner natürlich den Meisterschaftsfavoriten im Stabhoch dar; Müller kann gewinnen, ein Platz ist ihm im Weitsprung (ohne Startfieber) sicher; im Hochsprung sieht es allerdings schlechter aus. Nach Sievert's Abgang sind

in den Würfen keine überragenden Könner

vorhanden, so daß Halle in seiner früheren Domäne leer ausgehen sollte. Schließlich sei auch auf die Damen hingewiesen, die trotz der starken Gegnerschaft hier und dort Erfolge sammeln können.

Das Meldeergebnis ist erfreulich stark ausgefallen. Es sind abgegeben: für die Männerwettbewerbe 249 Einzel-, 26 Staffelmeldungen, für die Frauenwettbewerbe 126 Einzel- und 6 Mannschaftsmeldungen. Beginn der Meisterschaften: Sonnabend 17.30 Uhr und Sonntag 9.30 und 14.30 Uhr.

Die hallischen Teilnehmer:

Männer. 100 Meter: Staack (BSA.), Thiel (96); 200 Meter: Stein (96); 400 Meter: Stein (96); 110 Meter Hürden: Grabhoff (96); 400 Meter Hürden: Mennicke (98), Grabhoff (96); 800 Meter: R. Baars (98); 1500 Meter: Henning (96); 5000 Meter: Schramm (98); 4mal 100-Meter-Staffel: BSA. 96 (2hiel, Stein, Schneegaß, Böcker); 4mal 400-Meter-Staffel: BSA. 96 (Dr. Storz, Schneegaß, Böcker, Stein); 4mal 1500-Meter-Staffel: SV. 98 Halle (Henning, O. Schröder, R. Baars, Schramm oder G. Baars); Weitsprung: Müller (98), Staack (BSA.); Hochsprung: Wegner (96), Pülter (96), Schmidt (BSA.); Stabhochsprung: Wegner (96), Böcker (96) und Biermann 96); Kugelstoßen, Speerwerfen, Steinstoßen: Wegner (96); Schlagballwerfen: Naumann (98), Stein (96).

Frauen. 100 und 200 Meter: Bohnhardt (96); Kugelstoßen: Markwordt (96); Speer- und Diskuswerfen: Rose (98), Markwordt (96); Weitsprung: Bohnhardt (96); 80 Meter Hürden: Frandsen (96), Markwordt (96); Hochsprung: Koch (96); 800 Meter: Hanke (Merseburger Sodeyflub); Kunstgymnastik: Bohnhardt (98), Markwordt (96); 4mal 100-Meter-Staffel: BSA. Halle 96 (Koch, Bolze, Frandsen, Markwordt).

Die hallischen Meisterschaften

eine Diplomspielrunde

zu veranstalten. Am Sonntag wird daher auf dem Cröllwitzer Platz wieder reges Leben herrschen. Hier stehen sich in der Meisterklasse folgende Mannschaften am Vormittag in der Vorrunde gegenüber:

Cröllwitz 1. — LTV. Mtl. (10 Uhr) und HTSV. Mtl. — Nietleben 1. (11 Uhr).

Normaler Weise sollte es nicht schwer fallen, den Sieger der Diplomspiele im HTSV. zu sehen.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber; **HTSV.** Ref., Cröllwitz Ref., Nietleben 2. und die 1. Mannschaft des Veranstalters. Hier sollte sich ein harter Kampf im Endspiel zwischen Cröllwitz und HTSV. entspinnen. Weiter spielt RDA. 2. — Cröllwitz 3. (8 Uhr). Bereits am Sonnabend stehen sich RDA. 1. — Cröllwitz 2. (18.30 Uhr) und RDA. Turnerinnen — Cröllwitz Turnerinnen gegenüber.

Weiter wird am Sonntag der HSC. 32 im Spiel

PTV. Mtl. — HSC. 32 (16 Uhr)

seine Feuertaufe bestehen. Die junge Mannschaft des HSC. konnte in den bisherigen Spielen in der 1. Klasse ständig als Sieger hervorgehen und wird nun gegen PTV. einmal auf harten Widerstand stoßen. Da der PTV. wieder gut im Schwunge ist, werden sie wohl kaum viel zu bestellen haben.

In Ober- und Unterröblingen spielt Jahn Oberröblingen Mtl. — Blauweiß Oberröblingen 1. (16 Uhr) und Unterröblingen Mtl. — Höhnstedt 1. (16.30 Uhr).

In Merseburg hat die VBg. Merseburg Mtl. — Lauchstädt 1. zu Gaste und muß alles daransetzen, um nicht das Nachsehen zu haben.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber: PSV. Ref. — Seeben 1. (15 Uhr). Der Sieger sollte hier in Seeben zu suchen sein. Naundorf 1. — Beuchlitz 1. (15 Uhr). Nach hartem Kampfe sollte der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen. Lobersleben 1. — Allstedt 1., Jahn Oberröblingen Ref. — Blauweiß Oberröblingen 2. (15 Uhr), Unterröblingen Ref. — Höhnstedt 2. (14.30 Uhr), VBg. Merseburg Ref. — Lauchstädt 2., Reipisch 1. — NSG. Merseburg Ref., Neumark 1. — ATV. Merseburg Tomb., Frankleben Ref. — Deutsche Jugend Kraft, 1861 Weißenfels Ref. — Rohbach 1. (11 Uhr), Markwerben 1. — Friesen Weißenfels Ref. (16 Uhr), Granschütz 1. — Uichteritz 1. (11 Uhr).

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Hallenser als Schiedsrichter.

In der Vorschlußrunde um die diesjährige Deutsche Wasserballmeisterschaft begegnen sich am Sonnabend und Sonntag im Vor- und Rückspiel zwei der im Deutschen Schwimmverband an der Spitze stehende Wasserballmannschaften. Das Sonnabendspiel kommt auf der 96er Bahn und das Sonntagsspiel auf der Stern-Bahn in Magdeburg, zur Durchführung.

Hellas, sowie 96 werden ihr Bestes geben, um sich die weitere Teilnahme an den Schlußspielen zu sichern und treten in erster Besetzung an.

Auf Wunsch beider Vereine ist als Schiedsrichter Herr Karl Sauer, Halle 02, verpflichtet worden, der die Uebertragung des schweren Amtes angenommen hat.

Schwimmer-Klubkampf gegen Aschersleben

Am nächsten Sonntag findet auf der Kampfbahn des Saale 96 im Luisenbad, 15 Uhr, ein Klubkampf der hallischen Schwimmer gegen den Schwimmverein Aschersleben statt. Neben einer 12×50 Meter-Lagenstaffel, einer 10×50 Meter-Bruststaffel und einer 10×50 Meter-Freistilstaffel wird ein Wasserballspiel der beiden 1. Mannschaften vorgeführt werden. Die Pausen werden ausgefüllt durch Wettkämpfe der Knaben, Mädchen und Jugend des veranstaltenden Vereins. Da interessante Kämpfe zu erwarten sind, ist ein Besuch der Veranstaltung empfohlen.

Wetterbericht

für Sonntag, 23. Juli.

Fortdauer des warmen Wetters, nur geringe Gewitterneigung.

Herausgeber: Rudolf Jordan; M. d. R., Halle (Saale).
Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.

Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rudrähmer; für Provinz und Sport: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Dr. A. Hoberer; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), „Die braune Front", Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 276 31, Postscheckkonto Leipzig 2404.

Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 14. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Honorar-Ansprüche müssen vor Aufnahme der Beiträge geltend werden.

Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: Martin Redeker, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Dr. Joachim Bergfeld, Sangerhausen, Mühlgasse 10. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: H. J. Heinrich, Bad Liebenwerda.

Anzeigenpreis: Für Firmen aus Halle und dem Gau Halle-Merseburg: Anzeigenteil 15 Pf. pro Millimeter, Reklameteil 60 Pf. pro Millimeter. Für Firmen außerhalb dieses Gebietes: Anzeigenteil 20 Pf. pro Millimeter, Reklameteil 70 Pf. pro Millimeter.

Abonnementspreis: Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) und kostet monatlich 2 Mark zuzüglich Trägergeld, einschließlich der Kupferstichdruck-Bildersbeilage; bei Postbezug monatlich 2,10 Mark, zuzüglich Postbestellgeld.

Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Turner-Handball am Sonntag

Diplomspiele beim N. D. A.

Eine der jüngsten und eifrigsten Sportabteilungen ist die des NDA. Seit Bestehen dieser Abteilung ist die Leitung ständig bemüht gewesen, die Mannschaften spielerisch vorwärts zu bringen. Doch hat man es auch nicht versäumt, anläßlich des ersten und nun auch des zweiten Stiftungsfestes

eine Diplomspielrunde

zu veranstalten. Am Sonntag wird daher auf dem Cröllwitzer Platz wieder reges Leben herrschen. Hier stehen sich in der Meisterklasse folgende Mannschaften am Vormittag in der Vorrunde gegenüber:

Cröllwitz 1. — LTV. Mtl. (10 Uhr) und HTSV. Mtl. — Nietleben 1. (11 Uhr).

Normaler Weise sollte es nicht schwer fallen, den Sieger der Diplomspiele im HTSV. zu sehen.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber; **HTSV.** Ref., Cröllwitz Ref., Nietleben 2. und die 1. Mannschaft des Veranstalters. Hier sollte sich ein harter Kampf im Endspiel zwischen Cröllwitz und HTSV. entspinnen. Weiter spielt RDA. 2. — Cröllwitz 3. (8 Uhr). Bereits am Sonnabend stehen sich RDA. 1. — Cröllwitz 2. (18.30 Uhr) und RDA. Turnerinnen — Cröllwitz Turnerinnen gegenüber.

Weiter wird am Sonntag der HSC. 32 im Spiel

PTV. Mtl. — HSC. 32 (16 Uhr)

seine Feuertaufe bestehen. Die junge Mannschaft des HSC. konnte in den bisherigen Spielen in der 1. Klasse ständig als Sieger hervorgehen und wird nun gegen PTV. einmal auf harten Widerstand stoßen. Da der PTV. wieder gut im Schwunge ist, werden sie wohl kaum viel zu bestellen haben.

In Ober- und Unterröblingen spielt Jahn Oberröblingen Mtl. — Blauweiß Oberröblingen 1. (16 Uhr) und Unterröblingen Mtl. — Höhnstedt 1. (16.30 Uhr).

In Merseburg hat die VBg. Merseburg Mtl. — Lauchstädt 1. zu Gaste und muß alles daransetzen, um nicht das Nachsehen zu haben.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber: PSV. Ref. — Seeben 1. (15 Uhr). Der Sieger sollte hier in Seeben zu suchen sein. Naundorf 1. — Beuchlitz 1. (15 Uhr). Nach hartem Kampfe sollte der Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen. Lobersleben 1. — Allstedt 1., Jahn Oberröblingen Ref. — Blauweiß Oberröblingen 2. (15 Uhr), Unterröblingen Ref. — Höhnstedt 2. (14.30 Uhr), VBg. Merseburg Ref. — Lauchstädt 2., Reipisch 1. — NSG. Merseburg Ref., Neumark 1. — ATV. Merseburg Tomb., Frankleben Ref. — Deutsche Jugend Kraft, 1861 Weißenfels Ref. — Rohbach 1. (11 Uhr), Markwerben 1. — Friesen Weißenfels Ref. (16 Uhr), Granschütz 1. — Uichteritz 1. (11 Uhr).

Um die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Hallenser als Schiedsrichter.

In der Vorschlußrunde um die diesjährige Deutsche Wasserballmeisterschaft begegnen sich am Sonnabend und Sonntag im Vor- und Rückspiel zwei der im Deutschen Schwimmverband an der Spitze stehende Wasserballmannschaften. Das Sonnabendspiel kommt auf der 96er Bahn und das Sonntagsspiel auf der Stern-Bahn in Magdeburg, zur Durchführung.

Hellas, sowie 96 werden ihr Bestes geben, um sich die weitere Teilnahme an den Schlußspielen zu sichern und treten in erster Besetzung an.

Auf Wunsch beider Vereine ist als Schiedsrichter Herr Karl Sauer, Halle 02, verpflichtet worden, der die Uebertragung des schweren Amtes angenommen hat.

Schwimmer-Klubkampf gegen Aschersleben

Am nächsten Sonntag findet auf der Kampfbahn des Saale 96 im Luisenbad, 15 Uhr, ein Klubkampf der hallischen Schwimmer gegen den Schwimmverein Aschersleben statt. Neben einer 12×50 Meter-Lagenstaffel, einer 10×50 Meter-Bruststaffel und einer 10×50 Meter-Freistilstaffel wird ein Wasserballspiel der beiden 1. Mannschaften vorgeführt werden. Die Pausen werden ausgefüllt durch Wettkämpfe der Knaben, Mädchen und Jugend des veranstaltenden Vereins. Da interessante Kämpfe zu erwarten sind, ist ein Besuch der Veranstaltung empfohlen.

Eingliederung aller Fachvereinigungen des Schießsports in den Deutschen Schieß-Sport-Verband

Alle bestehenden fachlichen Schießsport-Vereinigungen (Verbände, Bünde, Gesellschaften, Gilden, Vereine usw.), die den Betrieb des Schießsports als hauptsächlichen oder einzigen Zweck ihrer Vereinigung betrachten, haben sich, sofern sie am 12. Juli nicht Mitglieder des Deutschen Schützenbundes, des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliber-Schützenverbände, des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen sind, bis spätestens 1. August 1933 bei dem Deutschen Schießsport-Verband, Berlin-Charlottenburg 4, Dronsenstraße 17, anzumelden.

Ausgenommen ist vorläufig das jagdliche Schießen, das nach Zusammenschluß seiner Verbände ebenfalls eingeordnet wird. Seitens des Deutschen Schießsportverbandes wird den sich anmeldenden Vereinigungen die Anmeldung bestätigt und nach Ausfüllung eines ihnen zugehenden Fragebogens die Art der Eingliederung mitgeteilt.

Unmittelbare Aufnahmen von Vereinen und dergleichen bei den oben genannten drei Sportorganisationen dürfen bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. Vereinigungen, die am 15. August 1933 sich nicht bei dem Deutschen Schießsportverband angemeldet haben, sind zu diesem Tage aufzulösen. Neugründungen haben sich in Zukunft sofort beim Deutschen Schießsport-Verband anzumelden und werden von diesem eingegliedert. Ablehnung der Eingliederung bedeutet Auflösung.

gez. Breitmeyer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330722-15/fragment/page=0020

Heute Bild-Beilage!

Einzelpreis 20 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 22. Juli 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt | Nummer 169

Abschluss der grossen Reform der Kirche:

Das Bekenntnis des Kirchenvolks zum Einigungswerk

Der überragende Sieg der Deutschen Christen gesichert

[illegible]

[illegible] zu gewährleisten.

Es werden in dieser Hinsicht gesetzgeberische und andere Maßnahmen zu erwarten sein, die ein für Sonnabend mittag einberufener Ministerrat der preußischen Regierung beschließen

Deutscher evangelischer Christ

Am Sonntag, dem 23. Juli 1933, sollst Du die Männer Deines Vertrauens zur Führung Deiner Kirche wählen.

Der Führer selbst hat Dich zur Wahl aufgerufen!

Er erwartet von Dir, daß Du Deine Stimme abgibst! Anspruch auf Deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen.

wird. Der Herr Ministerpräsident legt den am Sonnabend zu erwartenden Maßnahmen eine ganz besondere Bedeutung bei. Das ergibt sich auch daraus, daß er

für Sonnabendvormittag sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, die Generalstaatsanwälte, die Oberlandesgerichtspräsidenten und die Leiter aller geheimen Staatspolizeistellen nach Berlin berufen

hat. Außerdem werden sämtliche höhere SA.- und SS.-Führer des Bereiches Preußen am Sonnabend in Berlin versammelt sein. In getrennten Besprechungen wird der Ministerpräsident mit jeder dieser Gruppen, die im Ministerrat zur Behandlung

[illegible]utz der Bewegung

[illegible]ischer Ministerrat

kommenden Fragen erörtern. Es wird sich insbesondere um Maßnahmen handeln, die eine schnellste Handhabung der Rechtspflege ermöglichen.

Ministerpräsident Goering fährt am Sonnabendvormittag im Flugzeug wieder nach Berlin zurück.

Geheimsitzung bei Goering

Berlin, 22. Juli. Freitag vormittag hat bereits auf Sylt beim Ministerpräsidenten Goering eine Geheimsitzung stattgefunden, an der der preußische Justizminister Kerrl, der Staatssekretär im preußischen Justizministerium Freisler, der Staatssekretär im preußischen Ministerium Körner, der Ministerialdirektor im preußischen Ministerium des Innern Daluege, der Ministerialdirigent im preußischen Ministerium des Innern Fischer und Ministerialrat Diels vom Geh. Staatspolizeiamt teilgenommen haben.

Das Werk der „Deutschen Christen"

Der Reichskanzler dankt Wehrkreispfarrer Müller

Berlin, 22. Juli. Der Reichskanzler hat an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

München-Berchtesgaden, den 19. Juli 1933.

Lieber Herr Pfarrer!

Zum glücklichen Abschluß des großen Reform- und Einigungswerkes der evangelischen Kirche möchte ich Ihnen herzlich danken. Nicht nur, daß Sie selbst schon seit vielen Jahren für dieses Werk der Herstellung einer einigen Reichskirche eingetreten sind, haben Sie als mein Vertrauensmann Außerordentliches für die Verwirklichung dieser großen Idee geleistet, Ihnen und den „Deutschen Christen" wird **trotz aller Anfeindungen die Geschichte einmal das Zeugnis ausstellen, daß eine der entscheidendsten Taten der religiösen Gestaltung des Lebens unseres Volkes gewollt, gefördert und am Ende mitvollbracht zu haben. Ich möchte daher Ihnen und den Deutschen Christen danken und Sie auch für alle Zukunft meines besonderen Vertrauens versichern.**

Mit deutschem Gruß!

gez.: Adolf Hitler."

Aktive Vertrauenspolitik

Das Ergebnis der Zusammenkunft Hendersons mit Adolf Hitler

München, 22. Juli. Zu der Besprechung Hitler-Henderson in München, schreibt die Bayrische Staatszeitung u. a.: „Wenn den Bemühungen Hendersons zur Fortsetzung der abgebrochenen Genfer Beratungen wirklich Aussicht auf Erfolg beschieden zu sein scheint, so haben zu dieser Wendung einzig und allein die Berliner und Münchener Ergebnisse beigetragen und darin liegt die Bedeutung der Besprechung zwischen Henderson und Hitler.

Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz in Berlin und München ein offenes Ohr für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen gefunden hat, nachdem er sich in Paris den bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen Außenpolitik gegenüber gesehen hatte, liefert der aufhorchenden Welt den Beweis der politischen Redlichkeit des neuen Deutschland.

Dieser weitausschauende Dienst an der Zukunft der Völker läßt sich am besten als „aktive Vertrauenspolitik" bezeichnen. Heute sieht die Welt Deutschland und seine neuen Führer mit ganz anderen Augen an. Das Ausland erkennt, daß Deutschland jetzt endlich weiß, was es will und daß hinter diesem einigen Willen die Ueberzeugung der ganzen Nation steht. Deshalb konnte Henderson vertrauensvoll zu Hitler kommen, um zu hören wie Deutschland über das in 100 Konferenzsitzungen verknüpfte Abrüstungsideal heute denkt. Er brauchte nicht zu befürchten, daß er in Berlin und München widerspruchsvolles Ungewisses hören werde, denn

Deutschlands neue Führung steht auf dem Boden des internationalen Rechts und der Gerechtigkeit und kann mit ruhigem Gewissen und ehrlichem Herzen als künftiger Garant für Sicherheit und Schutz der Völker eintreten,

wenn ihm in der Welt gleiches Recht auf Schutz und Wehr im Rahmen einer endgültigen Sicherheitsstabilisierung Europas und der Welt gewährleistet wird.

Henderson nach Paris abgereist

München, 22. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson reiste am Freitag Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zug von München nach Paris ab. Zur Verabschiedung von Henderson und den Herren seiner Begleitung hatte sich auf dem Bahnsteig der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath eingefunden, der sich noch bis zur Abfahrt des Zuges mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz unterhielt. Legationsrat Korff begleitete den Präsidenten Henderson im Auftrag des deutschen auswärtigen Amtes bis zur französischen Grenze. Der deutsche Reichsaußenminister wird erst am Sonnabend von München nach seinem Besitz in Württemberg abreisen.

Politisches Wochenende

Der wiedergewonnene Glaube

Dr. Tr. Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit hat eingesetzt. Ohne vorherige langatmige dogmatische Erörterungen ist der Nationalsozialismus darangegangen, in den gesicherten starken Staat eine gesunde, allen deutschen Menschen Arbeit und Brot spendende Wirtschaft einzubauen. Wir haben in der kurzen Zeitspanne seit Eröffnung dieser Vernichtungsschlacht erkennen können, welche überragende Bedeutung dabei den geistigen und seelischen Kräften der Nation zukommt. Wa[illegible] die Jahre der

Rundfunkrede Hitlers zu den Kirchenwahlen

Berlin, 22. Juli. Der Führer spricht am Sonnabend, dem 22. Juli, von 23.30 bis 23.45 Uhr über alle deutschen Sender zu den evangelischen Kirchenwahlen.

wachsenden Not von jener Nach-uns-die-Sintflut-Stimmung beherrscht, die in der allgemeinen Gleichgültigkeit und feigen Ergebenheit vor dem Schicksal jede Regung von erwachender Initiative untergehen ließ, so hat sich hierin heute ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Die nationalsozialistische Weltanschauung, schöpfend aus den Urkräften des Volkes, hat bereits große Teile der Nation durchdrungen und dort alle Energien mobilisiert, die richtig gelenkt Unerhörtes zu leisten im Stande sind. Ostpreußen ist für diese grundlegend veränderte Haltung des deutschen Menschen nach dem nationalsozialistischen Aufbruch wohl das beste Beispiel. Dumpf lastete auf diesem Grenzposten der Druck des vergeblichen Ringens gegen ein unabänderliches Geschick, bis plötzlich die Bevölkerung dieses Grenzlandes durch die erlösende Tatkraft der Regierung und des Oberpräsidenten und Gauleiters Koch aus dieser Lethargie herausgerissen wurde; und heute ist diese Provinz mit seinem ersten erwerbslosenfreien Arbeitsamtsbezirk ein leuchtendes Vorbild für die anderen Teile des Reiches geworden. Der Glaube, die Bejahung der Tat, die Begeisterungsfähigkeit und Hingabefreudigkeit sind wiedergewonnen, und damit die alle anderen Fragen überragenden seelischen Voraussetzungen zur Ueberwindung der Not in unserem gesamten Volke.

Hendersons schwierige Aufgabe

Wie man einst all das, was in Ostpreußen lebendige Wirklichkeit geworden ist und im ganzen Reich eines Tages sein wird, ins Reich der Fabel wies, so hätte man jeden Nationalsozialisten für hochgradig verrückt erklärt, wenn er gar behauptet hätte, es würde einmal eine Zeit kommen, wo der Präsident der Abrüstungskonferenz den deutschen Reichskanzler aufsuchen würde. Aber auch dies ist nunmehr geschehen, und zwar keineswegs zufällig, sondern aus einer geschichtlichen Notwendigkeit heraus. Zwei neue

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193307 22-15/fragment/page=0021